

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Centralorgan der Socialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnement - Preis pränumerando:
 Vierteljahr 3,30 Mk., monatlich 1,10 Mk.,
 wöchentlich 28 Pfg. frei ins Haus.
 Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntags-
 nummer mit Multiplizierter Sonntags-
 Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pfg. Post-
 Abonnement: 1,10 Mark pro Monat.
 Eingetragen in der Post-Zeitungs-
 Preisliste für 1903 unter Nr. 8203.
 Unter Kreuzband für Deutschland und
 Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das
 übrige Ausland 3 Mark pro Monat.

Erscheint täglich außer Montags.

Die Intentions-Gebühr
 Befragt für die festgesetzte Kolonien-
 gebühr über deren Raum 40 Pfg. für
 politische und gewerkschaftliche Vereins-
 und Versammlungs-Anzeigen 20 Pfg.
 „Kleine Anzeigen“ jedes Wort 5 Pfg.
 (nur das erste Wort fett). Intention für
 die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr
 nachmittags in der Expedition abgegeben
 werden. Die Expedition ist an Wochen-
 tagen bis 7 Uhr abends, an Sonn- und
 Festtagen bis 8 Uhr vormittags geöffnet.

Telegramm-Adresse:
„Socialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Dienstag, den 31. März 1903.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

Die Kabinettsorder über den Wahltermin.

Berlin, 29. März. Nach kaiserlicher Ver-
ordnung vom 28. März 1903 sollen die
Neuwahlen zum Reichstage am 16. Juni
stattfinden.

Endlich ist der Ungewißheit über die Reichstagswahlen ein Ende bereitet. Am 16. Juni tritt das deutsche Volk an die Wahlurne. Was alle dringenden Wünsche nach Bekanntgabe des Wahltermins nicht vermochten, hat unsere Entlarvung des insgeheim geplanten Termins bewirkt. Unsere Veröffentlichungen über den Termin der Reichstagswahlen haben den beabsichtigten Zweck erreicht. Am Sonnabend früh brachten wir die Notiz, daß Sonntag, der 17. Mai, als Termin in Aussicht genommen sei, und von dem gleichen Sonnabend ist die, allerdings erst tags darauf publizierte, kaiserliche Kabinettsorder datiert, die die Wahlen für den 16. Juni ausschreibt; damit ist nun Klarheit geschaffen.

Die Kabinettsordre ist eine direkte Antwort auf die Enthüllung des „Vorwärts“, aber nicht etwa eine Widerlegung unserer Nachricht. Im Gegenteil, unsere Aufdeckung des so sorgsam gehüteten Geheimnisses, daß man bereits zum 17. Mai die Wahl ansehen wollte, hat dazu geführt, daß man — nachdem das Geheimnis nun doch verraten — auf den Plan verzichtete und zum 16. Juni sich entschloß. Es scheinen seit unserer Veröffentlichung hinter den Coulissen sich manche Auseinandersetzungen abgepielt zu haben, bis dann der 16. Juni siegte.

Als wir den 17. Mai nannten, war es den eingeweihten Regierungskreisen sofort klar, daß wir uns auf keine Kombination, auf keine unbeweisbare, unsichere Information stützten, sondern daß wir wußten, was beabsichtigt war. Niemand wäre ohne solche bestimmte, unwiderlegliche Wissenschaft gerade auf einen Sonntag verfallen. Nachdem das Ueberrumpelungsmanöver derart mißglückt, hatte es keinen Zweck mehr, weiter an dem vorzeitigen Wahltermin festzuhalten. Und so trug man der allgemeinen Meinung Rechnung und bestimmte, als wäre gar nichts im Dunkeln gemunkelt worden, den 16. Juni.

Es steht aber fest, daß man bis zu unserer Veröffentlichung **thatsächlich beabsichtigt** hat, die Wähler im letzten Augenblick mit dem Sonntag, dem 17. Mai zu überraschen.

Der Beweis für unsere Behauptung ist sehr einfach. In der ersten Aufweisung an die Behörden über die Aufstellung der Wählerlisten war der 17. Mai als Wahltermin angegeben. Es sollten die Personen aufgenommen werden, die bis zum 17. Mai einschließlich das 25. Jahr vollenden würden; das gleiche Datum war zu Grunde gelegt für die Prüfung hinsichtlich des Besitzes der bürgerlichen Ehrenrechte. Auf der Grundlage des 17. Mai waren denn auch bis zu diesem Sonnabend die Wählerlisten aufgestellt worden.

Jetzt ist plötzlich über Nacht Kontorder gegeben worden und die bereits auf Grund des 17. Mai angefertigten Wählerlisten werden seit Montag auf den 16. Juni hin umgearbeitet.

Daß die Regierung sich entschlossen hatte, den 17. Mai als Wahltermin zu setzen, ist verständlich; es geschah auf Grund des Drängens einflußreicher agrarischer und scharfmacherischer Kreise. Daß sie aber eine Ueberrumpelung plante und durch das Drakel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ irreführende Meldungen verbreiten ließ, ist kaum begreiflich. Offenbar leitete die Regierung die Tendenz, die letzte, heißeste Periode des Wahlkampfes mit allen Mitteln auf die möglichst geringste Zeit zusammenzudrängen. Wenn erst am 17. Mai mit der Auslegung der Wählerlisten bekannt gegeben worden wäre, so würde es **thatsächlich** gelungen sein, die Hauptagitatio auf vier Wochen zu verkürzen. Glaubte man wirklich, dadurch die Socialdemokratie schädigen und lähmen zu können?

Auch die seltsame Geschichte des geheimen Wahltermins gehört zu den Eigentümlichkeiten dieser Regierungsperiode, in der anscheinend nichts geschehen kann, ohne daß allerlei Zweideutigkeiten, Intriguen, Coulissenränke, Kästel und Plöcklichkeiten im Spiele sind. So bietet die Geschichte des Wahltermins selbst wider Material zur Wahlagitatio. Auch in dieser Episode spiegelt sich das Wesen unserer inneren Zustände, in die überall aus dem Dunkeln verwirrende Hände unverantwortlicher Ratgeber hineingreifen.

Die Wahlen vom 16. Juni werden denn auch zeigen, daß das Volk zu dieser Regierung, zu diesem System und zu der politisch-socialen Ordnung, in der alle Mißwirtschaft letzten Endes wurzelt, keinerlei Vertrauen hat.

Ein Vertrauensvotum dagegen für den Socialismus und die Socialdemokratie — das ist die schlicht begeisterte Lösung des fortan aufloernden Kampfes, der mit dem roten Siege am 16. Juni abschließen möge.

Mit der Veröffentlichung des Wahltermins treten bedeutsame rechtliche Veränderungen ein:

1. tritt die Bestimmung im zweiten und dritten Absatz des § 43 der Gewerbeordnung in Kraft:

Zur Verteilung von Stimmzetteln und Druckschriften zu Wahlzwecken bei der Wahl zu gesetzgebenden Körperschaften ist eine polizeiliche Erlaubnis in der Zeit von der amtlichen Bekanntmachung des Wahltages bis zur Beendigung des Wahltages nicht erforderlich. — Dasselbe gilt auch bezüglich der nichtgewerbmäßigen Verteilung von Stimmzetteln und Druckschriften zu Wahlzwecken;

2. tritt in beiden Mecklenburg die landesrechtliche Bestimmung außer Kraft, wonach es zu politischen Versammlungen einer obrigkeitlichen Genehmigung bedarf.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 30. März.

Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus wie das Herrenhaus hielten kurze Sitzungen ab. Im Abgeordnetenhaus wurde die Vorlage betr. die Wohnungen für Staatsarbeiter und wie es in dem Entwurf so treffend heißt, „gering besoldete“ Beamte, debattiert in zweiter Lesung angenommen. Auch die Vorlage über den neu zu schaffenden Ausgleichsfonds der Eisenbahn-Verwaltung wurde nach den Beschlüssen des Budgetkommission, die nur unwesentliche Änderungen daran vorgenommen hatte, angenommen. Nur die Freisinnige Volkspartei und ein Teil des Centrums stimmten dagegen, weil sie in dem Gesetzentwurf eine Einschränkung des Budgetrechts erblickten. Petitionsberatungen ohne allgemeines Interesse füllten den Rest der Sitzung aus.

Die „Herren“ waren nur wenig länger als eine Stunde beisammen. Erledigt wurden kleinere Vorlagen von geringerer allgemeiner Bedeutung. Graf Vallasstrem, der zum Dank für die Mithilfe beim Antrag Kardorff zu überlebenslänglichem (nämlich erblichem) Herrenhaus verurteilt worden ist, war anwesend und nahm auf dem Sitze in der zweiten Reihe des Centrums Platz, den er schon als preussischer Abgeordneter als Epigone eines von Scharlemer-Nist gedrückt hatte. Das Abgeordnetenhaus geht heute in die Ferien. Die Herren wollen morgen noch mit der Etatsberatung beginnen.

Neue Tetei.

Der bereits gemeldete Sieg der freien Gewerkschaften bei der Gewerbegerichtswahl in Essen bedeutet, so wird uns dorthier geschrieben, eine furchtbare Niederlage der klerikalen, scharfmacherischen Krupp-Gamorra. Alle Umstände, die vorausgegangen Ereignisse, die Art der von der Gegenseite inszenierten Agitation stempelten die Wahl zu einer Probe auf das Exempel vom Tischstuhlgerschneiden.

In Essen forderte Wilhelm II. die Arbeiter zuerst auf, das Tischstuhl zu zerschneiden, hier nahm der Kundgebungsschwindel seinen Anfang, hier feierte die korruptierte Presse aller Farben, einschließlich der farblosen, ihre tollsten Orgien, hier hegte man während die kapitalistischen Bluthunde auf das Freiwild: Socialdemokratie. Um so vernichtender ist die Niederlage, um so ehrenvoller der Sieg der freien Gewerkschaften.

Christliche „Arbeiterführer“, Pfaffen und Scharfmacher bildeten ein heiliges Trio in der bei der Gewerbegerichtswahl zu einem Kampfe wider die Socialdemokratie inszenierten Hölle. Sämtliche katholischen und evangelischen Arbeitervereine wurden durch die geistlichen Leiter kommandiert zum Kampfe wider den Unlutz. Die Religion mußte wieder die erste Dienstinagel spielen bei Wahrnehmung von Unternehmerinteressen. Kruppische Arbeiter und ein Vicebeamter paradierten auf der christlichen Liste, der Centrums-Arbeiterlandidat für den Wahlkreis Duisburg-Wülheim trat in schönster Harmonie mit nationalliberalen Agitatoren für die Unternehmerliste ein, diese steckte man Arbeitern bei der Lösung mit dem Lohne zu, der Centrums-Arbeiterführer bettelte die Unternehmer um Hilfe an. Die Kandidaten der freien Gewerkschaften wurden verleumdert, alle Mienen der Lüge und Verdächtigung ließ man springen. Den Verbreitern unserer Flugblätter verbot man das Betreten der von öffentlichen Straßen durchschnittenen Werkskolonien, ein Kolonievogt führte in die Wohnungen und befahl den Inhabern von Wohlfahrtswohnungen, die Flugblätter sofort zu verbrennen. Und doch alle Liebedemühe der koalitierten „Arbeiterführer“, Scharfmacher und klerikalen Demagogen war vergebens. Was man erzielte, war eine nie dagewesene Wahlbeteiligung. Die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen stieg gegen die vorige Wahl um 150 Proz., aber, die Liste der christlichen Krupp-Partei erzielte nicht die Majorität. Mit 5571 Stimmen hegten die freien Gewerkschaften mit einer Majorität von 619 Stimmen. Die glänzend dieser Sieg ist, geht aus folgender Zusammenstellung hervor. Es erhielten Stimmen:

| | | | |
|--------------------------------------|------|------|------|
| | 1898 | 1900 | 1903 |
| Kandidaten der freien Gewerkschaften | 1173 | 1618 | 5871 |
| Christliche Krupp-Kandidaten | 1618 | 2679 | 5289 |

Die Bedeutung dieses Erfolges wird aber erst vollständig gewürdigt, wenn man berücksichtigt, daß bei der Reichstagswahl 1898

für den socialdemokratischen Kandidaten nur etwa 1700 Stimmen abgegeben wurden. Am 28. November 1902 schrieb die „Köln. Zig.“: „Der „Vorwärts“ habe mit wuchtigem Keulenschlage die Socialdemokratie in Essen und in weitem Umkreise von Essen niedergeschmettert.“

Ob man diese Arbeiterkundgebung Wilhelm II. zur Kenntnisnahme unterbreitet! —

Deutsches Reich.

Wahlvorbereitungen.

Berlin.

Ein konservatives Flugblatt.

Im zweiten Berliner Wahlkreis kandidiert für die konservative Partei Flottenprofessor Adolf v. Bendstern. Uns wird ein Flugblatt übermittelt, in dem die Wendstern-Leute sich vornehmlich an die Arbeiter zu wenden gedenken.

Wir empfehlen den Wendstern-Leuten, das zur Verbreitung bestimmte Flugblatt zurückzuziehen und einstampfen zu lassen. Die Wendstern-Leute werden anerkennen, daß wir die Wirkung eines Flugblatts auf Arbeiter zu ermessen verstehen. Dies Flugblatt kostet dem konservativen Kandidaten einen ganzen Haufen von Wählern, anstatt ihm deren zuzuführen. Es ist ein altes dummes Weich.

Wir haben darum einiges Interesse, für die Verbreitung des Flugblatts etwas zu thun, damit es nicht infolge rechtzeitigem Erkenntnis seines Wertes durch die eignen Urheber der Weltgeschichte verloren geht.

Die Socialdemokratie hat die Arbeiter „getäuscht“ — das zu zeigen ist die Aufgabe des Flugblattes. Sogleich wird die socialdemokratische Täuschung also tiefinnig dargehan:

„Dem Arbeiter sagt die Socialdemokratie, daß er durch den Kapitalismus und den Staat um die Früchte seiner Arbeit gebracht wird. Die Socialdemokratie verspricht dem Arbeiter, daß sie ihm, der allein alle Werte schafft, nach Verteilung von Kapitalismus und Staat alle Werte zuwenden wird.“

Aber dieselbe Socialdemokratie erkennt durch ihre Häupter, z. B. Karl Marx, an, daß Kapitalismus und Staat die Vorbedingungen waren, auf denen der Arbeiter erst arbeiten kann, daß Kapitalismus und Staat also die Werte mitschaffen, und daß auch in einer socialistischen Gesellschaft keine Rede davon sein kann, daß der ganze Ertrag der Arbeit an die Arbeiter verteilt wird. Dies verschweigt die Socialdemokratie aber den Arbeitern.“

In dieser erhabenen Rationalökonomie geht es fort. Es wird die überraschende Entdeckung gemacht, daß die Lage des Arbeiters abhängig ist „von der Macht und blühenden Wirtschaft des ganzen Reiches“. Darum sei es ein Verdrehen, Arme- und Marineforderungen abzulehnen und die Zollerhöhungen zu verteidigen! Also: „Trennen Sie sich von den socialdemokratischen Hahnpredigern! Kommen Sie wieder zu uns!“ Ja, wenn die Arbeiter wieder zu den Konservativen zurückkehren, dann wird alles herrlich werden! Was wird ihnen da alles alles zu Teil werden: „Sichere Arbeit, steigende Lebenshaltung, Anerkennung Ihrer politischen und menschlichen Rechte, Schutz und Entwicklung Ihrer Organisationen, Friede statt Klassenkampf.“ Und noch einmal heißt es dann weiter im Flugblatt: „Ehrliche energische Arbeiterfreundschaft, also Ausbau der Arbeiterschaft und Verwirklichung der Forderungen und Entwicklung des Koalitionsrechts!“ Das Flugblatt scheint hier nicht ganz vollständig in der Ausbeutung der socialdemokratischen Täuschungsverhufe. Warum berichtet es nichts, gar nichts davon, daß die socialdemokratischen Hahnprediger das Koalitionsrecht der Arbeiter vernichten wollten durch verurtheilte Justizausgesetze und daß erst Herr Adolf v. Bendstern kommen mußte, um in der „Kreuz-Zeitung“ das schauerbedrohende Koalitionsrecht zu erröten? Warum erzählt es nichts davon, daß die socialdemokratischen Arbeiterfeinde alle Bemühungen der Bendstern-Konservativen auf Einführung eines gesetzlichen Normal-Arbeitstages zu nichte gemacht haben? Es ist schwer zu verstehen, warum die socialdemokratischen Todsünden wider die Arbeiter und der konservativen Eifer für Koalitionsrecht und Volksrechte nicht ein wenig ausführlicher in dem Flugblatt abgehandelt werden. Vielleicht holt das konservative Wahlkomitee dieses Vermissnis im nächsten Flugblatt nach. Das erste singt den konservativen Nutzen so ungenügend, daß seine Zurückziehung von jedem befürwortet werden muß, der es mit der staatsbehaltenden Kandidatur des Flottenprofessors gut meint! —

Potsdam - Spandau - Ostpreußen. Eine liberale Vertreterversammlung in Potsdam stellte den Malermeister Kruse - Berlin als Kandidaten auf. Aus der Mitteilung der „Freisinnigen Zeitung“ geht nicht hervor, welcher liberalen Richtung der Kandidat zugehört; es heißt da lediglich, er habe „den Standpunkt des entschiedenen Liberalismus nach rechts und links energisch vertreten“.

Dassbach auf der Holfkuffi.

Kaplan Dassbach will sich in seinem bisherigen Wahlkreise Kachen - Land nicht mehr aufstellen lassen. Wie er in seiner „Trierischen Landeszeitung“ erlernen läßt, fürchtet er die Opposition der dortigen katholischen Arbeiter. Im September vorigen Jahres verjunkte Herr Dassbach, seine Wähler in einer in Cupen abgehaltenen Versammlung zu beschwichtigen. Es wurde ihm aber derart mißgespielt, daß er nie wiedergekommen ist. Nicht nur die Textilarbeiter, auch die Kleinbauern und Handwerker erhoben den bestigsten Widerspruch gegen Dassbachs Haltung in der Holfkuffi-Vorlage. Die Weber erklärten ihm, sie könnten bei ihren Hungerlöhnen nicht noch durch den Zoll erhöhte Lebensmittelpreise zahlen. Als Herr Dassbach sich zu rechtfertigen versuchte, wurde er von den erbitterten Leuten ausgehöhnt und verlacht. Eine ganze Anzahl katholischer Arbeiter trat ihm entgegen, und er fand außerst schwachen Beifall.

Herr Dassbach erklärt nunmehr in seinem Blatt: „Die meisten Wähler des Wahlkreises Kachen-Cupen sind Industrie-Arbeiter, und man hat versucht, ihnen vorzureden, in der Beratung des Holfkuffis vertrete ihr Abgeordneter, da er gleichzeitig Präsident des Trierischen

Bauernvereins sei, mehr die Interessen der Landwirte als die der Industriearbeiter. Zwar ist diese Behauptung falsch; aber sie wird von vielen geglaubt.

Zum Schluss erklärt Herr Döbner ausdrücklich, daß es zweckmäßig erscheine, daß der gegen ihn bestehenden Stimmung Rechnung getragen werde. Der Wärtzer des Volkstempels will sich in einem dem Centrum abholten sicheren Eifelwahlkreis, Daun-Prüm-Bittburg, aufstellen lassen.

Mühlhausen-Langensalza-Weissenfer. Wie der „Mühlhäuser Zeitung“ mitgeteilt worden ist, haben sich endlich die beiden konservativen Parteien und der Bund der Landwirte auch für die bevorstehende Wahl wieder geeinigt und als gemeinsamen Kandidaten den Dekonomierat Wagner-Jungerleben aufgestellt, der die Kandidatur angenommen hat. Herr Wagner war bereits 1898 unter der Flagge der Reichspartei gemeinsamer Kandidat der genannten Parteien, er brachte es damals bei der Hauptwahl auf 7743 Stimmen gegen 5158 freisinnige und 4748 socialdemokratische und unterlag in der Stichwahl dem freisinnigen Eichhoff, da unsere Partei geschlossen für diesen eintrat. Das Wahlbild wird diesmal insofern stark geändert werden, als unsere Partei zweifellos wieder, wie schon 1893, in die Stichwahl kommen wird und zwar aller Voraussicht nach mit dem Agrarier Wagner, selbst wenn das Centrum nicht, wie 1898 aus Liebe für den Nichterschen Freisinn, auf einen eignen Kandidaten wieder verzichtet, der es 1893 noch auf über 2000 Stimmen brachte. Der Kandidat unserer Partei ist Genosse Grünwald.

Wahlerwände Seelen.

Das „Berliner Tageblatt“ und die „Post“ leisten sich beide das naive Vergnügen, Millerands Kenntnisse über den reformatorischen Socialismus gegen die „schlechten“ deutschen Revolutionäre auszuspielen. Am gründlichsten verfährt, wie immer, das Postische Blatt, das seine Auseinandersetzungen mit einer tief-sinnigen „psychologisch-historischen“ Betrachtung über den Gebrauch unverständlicher revolutionärer Phrasen aus dem Vorgesange des französischen Revolutions einleitet, in deren Verlauf es zu dem Ergebnis kommt, daß das „ewige Grammatikieren“ der deutschen Socialisten nur den Zweck gehabt hat, den „idealen“ Liberalismus, der eine Zeitlang die ganze deutsche gebildete Gesellschaft in innerer Seele umhing, niederkampeln zu helfen. Aber endlich, wenn auch zunächst langsam und schüchtern, hat sich bei den deutschen Socialisten doch die Selbstkritik eingestellt; die Dogmen fallen. „Diermit ist“, heißt es dann weiter, „die Möglichkeit einer politischen Entwicklung auf demokratischer Grundlage gegeben. Daß dieses Ziel vielleicht in nicht allzu ferner Zeit erreicht werden könne, wird nur derjenige abzuleugnen versuchen, der mit zwei Parteiheuschlappen an seinen Augen der Entwicklung der Dinge zuseht.“

Anderes liegt nach der Behauptung des „Berliner Tageblatts“ die Sache in Frankreich. Dort giebt es eine revolutionäre Tradition. Die Ausbrüche der gewalttätigen niedergebalteten politischen Leidenschaften haben dort bisher den ruhigen Entwicklungsgang der socialen Ideen thatsächlich unmöglich gemacht. Doch auch die französische Arbeiterschaft bessert sich. Den Beweis dafür liefert Millerand. Und so löst sich alles in Wohlgefallen auf: die deutsche Socialdemokratie landet bei der „religiös-ethischen Weltanschauung“ des westlichen Liberalismus und die französische Socialdemokratie bei Millerand.

Anderes geartet ist der geschichtliche Streifzug und die Anwendung der „Post“. Nach ihrer Meinung waren stets die französischen Arbeiter die praktischen, opportunistischen, patriotischen; wofür Millerands Reden und die Zustimmung, die er gefunden hat, den untrüglichen Beweis erbringen. Die deutschen socialdemokratischen Arbeiter dagegen sind unverbesserlich revolutionär und vaterlandsfeindlich; alles liberale Gerede von einer Wauerierung ist nur Geschwätz. Folglich müssen alle bürgerlichen Parteien zusammenwirken, um „gegen das Unfahrgreifen vaterlandsloser, pflichtvergessener Gesinnung einen starken Damm aufzuwerfen“.

Es giebt doch nicht nur unter den spirituellen Jüngern des Rother-Processus Apport-Gläubige.

Eine Kassechen erregende Demunziation! Es wird uns geschrieben: Bei der dritten Lesung des Militär-Etats am Montag vor 8 Tagen hat Herr Pauli eine Probe davon abgelegt, wessen er fähig ist gegenüber den Staatsarbeitern, die nur einen Augenblick zaudern sollten, ihm als willenlose Werkzeuge bei der kommenden Wahl zu Diensten zu sein. Er stellte nämlich gegenüber unserem Genossen Jubel die ungläubliche Behauptung auf,

daß in den Arbeiterauschüssen der Staatsbetriebe, in welchen die Socialdemokraten überwiegend seien, von den letzteren der ärgste Mißbrauch mit ihrem Amte getrieben werde, indem dieselben bei Gewährung von Unterstühtungen ihre Parteigenossen bevorzugten, ihnen höhere Unterstühtungen bewilligten als den andern Arbeitern.

Diese Behauptung stellt eine schwere Verleumdung der Arbeiter-Auschüsse dar, für welche es Herrn Pauli schwer fallen dürfte, auch nur den geringsten Beweis zu erbringen. Sicherlich werden sich die Ausschüsse gegen derart augenfällige Verleumdung gehörig zur Wehre setzen müssen! Die Fräulein dieser Panischen Wahltatit werden wir Socialdemokraten einheimen!

Ausland.

Aenderung der Zwangsgeetze in Holland.

Unser Amsterdamer Korrespondent schreibt uns: Wie schon telegraphisch gemeldet, wird die Regierung die Zwangsgeetze nicht länger aufrechten. Sie hat einige Aenderungen vorgenommen, aber weder das Princip noch den Zweck angetastet.

Die Aenderungen im Entwurf sind folgende:

1. daß Artikel 282, der am meisten berüchtigte und am heftigsten bekämpfte zurückgenommen wird. Dagegen wird Artikel 284 verstarft;
2. daß ein neuer Artikel eingefügt wird, um Störungen auf den öffentlichen Wegen entgegenzutreten (1);
3. daß die vorgeschlagene Entziehung der politischen Rechte bei Artikel 284 wegfällt;
4. daß Artikel 285 abgeändert wird und
5. daß die Strafen in den darauf folgenden Artikeln mit zwei Jahren vermindert wird.

Wie richtig die niederländische Arbeiterschaft handelte, in ihrer letzten Versammlung ihrer Vertreter mit dem Abwehrkomitee ihren von vornherein eingenommenen Standpunkt vollkommen aufrecht zu erhalten, erhebt aus dieser Regierungantwort und ihren heuchlerischen scheinbaren Aenderungen. Was früher Artikel 284 bedeutete, ist nunmehr durch die Verschärfung von Artikel 284 erreicht, wodurch die ganze Arbeiterbewegung bis ins Herz getroffen wird. Letzterer Artikel lautet dem neuen Entwurf gemäß:

„Mit Gefängnis von höchstens neun Monaten oder Geldstrafe von höchstens dreihundert Gulden wird bestraft:

1. derjenige, der einen andern mit Gewalt oder einiger anderer Thätlichkeit oder durch Bedrohung mit Gewalt oder einiger Thätlichkeit oder durch Bedrohung mit Gewalt oder gegen Dritte, widerrechtlich zwingt, etwas zu thun, nicht zu thun oder zu dulden;
2. derjenige, der einen andern durch Bedrohung mit Schmach oder Schmähschrift zwingt, etwas zu thun, nicht zu thun oder zu dulden.

In dem sub 2. ungeschriebenen Falle wird die Strafthat nicht verfolgt, denn allein auf Anklage dessen, gegen den sie verübt wurde.“

Dann folgt obendrein der neu eingefügte Art. 426, welcher das „Posten“ bei Arbeitsstellen einfach in der Praxis unmöglich macht und der schlimmsten Willkür die Tür eröffnet.

Frankreich.

Die Säuberung des Pariser Gemeinderats.

Am Sonntag fanden die bei den Gemeinde-Wahlwahlen nötig gewordenen Stichwahlen statt. Im 12. Bezirk wurde der

revolutionäre Socialist Ribourg und im 18. Bezirk der Socialist Turot gewählt; im 17. Bezirk siegte der Ministerielle Sohier. Die Nationalisten müssen ihre Niederlagen klagend ertragen.

Paris, 20. März. Die Deputiertenkammer beriet heute den Etat und stellte mehrere vom Senat gestrichene Forderungen wieder her.

Die socialistische Partei Frankreichs (Jaurèsisten) hat auf ihrem Kongress in Bordeaux eine Tagesordnung von nicht weniger denn 25 Punkten zu erledigen. Die wichtigsten sind: Der Kongress von Amsterdam; das Staatsmonopol auf Alkohol; Stellung der Partei bei den Wahlen zum Senat; internationale Arbeiterkongress-Gesetzgebung; Aufstellung eines socialistischen Agrarprogramms und eines socialistischen Municipalprogramms. Die ausgebreitetsten und erregtesten Debatten aber werden über den „Fall Millerand“ entstehen; mit diesem hängen eine Reihe Anträge und Tagesordnungen zusammen: Die Teilnahme der socialistischen Partei an der Regierung. Hat ein Deputierter das Recht, gegen die Abschaffung des Kultusbudgets zu stimmen? Kann ein Deputierter den Soldaten den Eintritt in die Arbeitshörse verweigern? Die obligatorische Delamigabe des Programms und der Principienerklärung der Kandidaten. Sodann ist noch der bekannte Antrag von Bonne, wonach Millerand aus der Partei ausgeschlossen werden soll.

Rußland.

Opposition im Militär.

Wir konnten wiederholt davon berichten, daß auch unter den Offizieren der russischen Armee die freisinnige Bewegung Anhang gefunden hat. Jetzt wird uns übermittelt, daß in Offizierskreisen der Versuch gemacht wird, eine festere Zusammenziehung anzubahnen. Es hat sich ein Verband der Armee (Sojus armij) konstituiert, der mit der folgenden Proklamation seine Thätigkeit beginnt:

Kameraden! Wir leben in einer Zeit, wo sich ein jeder über die Lage der Dinge Rechnung geben muß, weil jeder Tag uns einen Befehl der Regierung bringen kann, der uns das Recht nehmen kann, den Befehlen unrer Elite und unsres Gewissens zu gehorchen. Früher wurde die Regierung mit der revolutionären Bewegung unter Zuhilfenahme der Polizei und Gendarmen fertig, jetzt, wo die Finsternis des langen Nebels der Knete und der Inquisition vor der Sonne der Freiheit bläß zu werden beginnt, jetzt, wo der Kampf für die Freiheit so viele sind, jetzt hat die Regierung das Militär nötig und damit ist auch die Frage aufgetaucht, wie die Bedeutung des Schutzes des Landes mit der Politik der Gewaltthätigkeit und der wilden Willkür der Regierung in Einklang zu bringen. Die Antwort ist gegeben. Sie liegt vor Ihnen. Sie ist die Frucht langen Ueberlegens, einer schweren Arbeit des Gedankens und des Suchens eines empörten Gewissens. Wir haben uns viele Fragen gestellt und haben sie gelöst. Hier sind sie: Welchen Zweck hat die Armee und in welchem Verhältnis steht sie zum Staat? Die Armee soll das Land vor dem äußeren Feind schützen, sie soll das Recht des Landes schützen. Das findet Ihr alles in der Strategie, in der Geschichte und in den Erfahrungen des täglichen Lebens. Die heiligste Aufgabe der Armee ist: das Land vor einem äußeren Druck zu beschirmen. Wenn nun die Armee gegen das Volk geführt wird, wenn sie eine bewaffnete Gewalt darstellt und als Feind der Volksrechte, als Henker der Volkstheorie erscheint, wo ist dann der Unterschied zwischen ihrer Thätigkeit und einem bewaffneten Ueberfall. Wir kommen dann in die Zeit des imperialistischen Roms mit ihrer Despotie und ihren Schrecken und was noch schlimmer, zu Roms Verfall und Zerstörung. Wenn wir eine Ueber-schau halten, was finden wir, das unsere Befürchtungen nehmen könnte; die Wirklichkeit ist so furchtbar, sie ist finsterner als unsre finsternen Befürchtungen. Vom Ostischen Meere bis zum Großen Ocean ist der Belagerungsstand eingeführt, man hört Klirrenschlässe, es fließt Blut, es fallen die besten Menschen. Wir, das Militär, wissen, was uns in der Schule gelehrt wird, und plötzlich werden Leute, denen nur das Marschieren und Kommandieren der jeder Persönlichkeit beraubten Soldaten bekannt ist, an die Spitze eines ganzen Gouvernements gestellt und sie erhalten das Recht, tausende von Fragen der Selbstverwaltung, des Gerichts und der städtischen Institutionen zu lösen, von denen das Wohl Millionen von Menschen abhängt. Gegen diesen schrecklichen Mißstand erheben sich die Leute und fordern die Freiheit der Persönlichkeit, der Schrift und der Arbeit — die politische Freiheit; doch die Regierung tritt alle diese Forderungen mit Kesseln nieder, sie schießt nieder und beweist mit der Deportation. Dieses traurige Schauspiel ist nicht neu. So war es auch in Frankreich, in Deutschland und Italien, überall, solange der Absolutismus vor der Wahrheit und der Macht der Freiheit nicht seine Waffen gestreckt hatte. Das Resultat war überall das gleiche; das schwache Deutschland mit seinem Jena und Auerstädt wird mit der Einführung einer Konstitution zu einer starken Macht, es schlägt das Frankreich Napoleons nieder, das vom Despotismus zum Sedan geführt wird. Wenn ein begünstigtes, gebildetes und kriegerisches Land durch die Despotie eines einzigen zu einer solchen Niederlage geführt wurde, was soll dann aus Rußland werden, einem Land voll Glend, Finsternis und Unterdrückung. Man sagt uns, in einem Krieg der Gegenwart sei vor allem ein gebildeter Soldat nötig. Bei uns wird dieser Soldat bestraft, zerrört, man hält ihn in Nacht und unterdrückt sein Selbstbewußtsein. Unre Corpalkommandierenden sagen uns: „Schlagen Sie die Soldaten nicht, erzieht sie, — denn darin liegt die Bürgschaft des Sieges“; dieselben Soldaten werden aber bis zum Tode geprügelt und in die Klauen der Polizei gegeben. Schaut das Furchtbare, das uns von allen Seiten droht. Wir können nicht anders mit ihm fertig werden, als daß wir uns zum Zweck der Freiheit und des Wohles des Landes vereinigen und an der Niederwerfung des überlebten Jaurismus mitarbeiten und eine Konstitution fordern, die von den Vertretern aller Schichten der Bevölkerung ausgearbeitet wird.

Verband der Armee.

Die Proklamation ist in allen höheren und mittleren militärischen Schulen verbreitet worden und außerdem in vielen Kasernen. Die Regierung ist über die neue Organisation sehr aufgebracht, sie hat an vielen Orten bei den Offizieren Hausdurchsuchungen vornehmen lassen und in Petersburg und Kiew sind auch Offiziere verhaftet worden. In Petersburg sind zwei Offiziere der Artillerie, Wajlow aus der 4. und Grigorjew aus der 13. Brigade, festgenommen und in die Peter-Bauld-Feste übergeführt. In Kiew sind außer einigen Offizieren der Armee-Abteilungen auch Beamte des Stabes des Kiewer Armeebezirks verhaftet worden. Als ein weiteres Zeichen für die Verbreitung der revolutionären Ideen im Militär und das Anwachsen der politischen Angelegenheiten im Militär dürfte die Begründung einer besonderen Abteilung für politische Angelegenheiten bei der Hauptverwaltung der Militärgerichte sein, die gegenwärtig eingerichtet wird.

Karufen auch im Kaufsgebiet.

Petersburg, 20. März. Das in Lissib erscheinende Amtsblatt „Kaindas“ meldet, daß es in Watum am 22. d. Mts. zu Außerordnungen kam. Bei der Abreise der Anwälte, welche wegen Ausschreitungen verurteilte Arbeiter verteidigt hatten, sammelte sich, um sie zu ehren, eine große Volksmenge am Bahnhof an. Als der Zug sich in Bewegung setzte, ging der Volkshaufe, in dem eine rote Fahne getragen wurde, mit ihm unglückselig zu verweilen, wurde der Zug angehalten und das Bahngelände mußte von den Ruhestörern geräumt werden, damit er seine Fahrt fortsetzen konnte. Die Arbeiter zogen sodann vom Bahnhof, indem sie noch einige Fahnen mit gegen die Regierung gerichteten Aufschriften entfalten, den Marien-Prospekt entlang. Hier wurden aus der Menge Revolvergeschosse abgegeben, ohne daß jemand verletzt wurde. Beim Herannahen des Militärs verließ sich der Volkshaufe. — Auch in Watu fanden kürzlich Unruhen statt. Beim Marienplatz sammelte sich eine Volksmenge an, in der regierungsfeindliche Proklamationen verbreitet wurden. Ein Teil der Ruhestörer wurde von der Polizei

und Kosaken auseinandergetrieben, ein anderer Teil, der noch Jüngere erhielt, sammelte sich aufs neue und bewarf Polizei und Kosaken mit Steinen. Es gelang schließlich, die Menge zu zerstreuen, und am Abend war die Ruhe wieder hergestellt. Bei diesen Unruhen erlitt der Vicegouverneur leichte Verwundungen am Kopf und an der Hand, auch ein Kosak wurde verwundet. Es wurden 21 Personen verhaftet, von denen 18 zu Arreststrafen von 1 bis 3 Monaten verurteilt worden sind.

Amerika.

Der „tallose“ Dewey.

Admiral Dewey, der seit Manila her auf hohe deutsche Marinestellen nicht gut zu sprechen ist, hat die amerikanischen Flottenmanöver im Carabischen Meere nicht bloß als „warnendes Beispiel“ für Deutschland bezeichnet, sondern unmittelbar auf den deutschen Kaiser gewiesen. Die Offenherzigkeit des Admirals wird nun von der Regierung in Washington, wie es sich gehört, bedauert. Und das interessante Spiel findet seine Höhe, indem Dewey selbst erklärt, er habe nichts sagen wollen, was als gegen den Kaiser gerichtet gedeutet werden könne.

New York, 20. März. Im Departement Chontales in Nicaragua ist eine Revolution ausgebrochen. Die Aufständischen haben die beiden Dampfer auf dem Nicaragua-See genommen, die Verbindung mit dem Atlantischen Ocean abgebrochen und sind in das Departement Granada eingedrungen. Die Lage ist ernst, da die Revolution von unvorwärts unterstüht wird. Die Verbindung nach dem Stillen Ocean erscheint durch drohenden Einfall nach Leon gefährdet. Die Regierung hebt starke Truppenmassen aus und hat eine Zwangs-anleihe von einer Million verfügt.

Zweiter Bauarbeiterkongress.

Eröffnungs-Abend.

Der zweite Bauarbeiterkongress wurde am Sonntagabend im großen Saale des Gewerkschaftshauses eröffnet. In dem recht geschmackvoll decorierten Raum hatten sich außer den Delegierten — 405 waren um 1/6 Uhr bereits eingezogen — noch Hunderte von Gästen eingefunden, so daß wohl gegen tausend Personen zugegen waren. Im Hintergrunde des Podiums stand die von Prof. Sch w a b e in Nürnberg gefertigte große Wäpfe der Freiheit, im Vordergrund standen die Wäpfe unrer unsterblichen Vorkämpfer, Lassalle und Marx, inmitten schöner Pflanzendecorationen, durch deren Grün das helle Rot der Wäpfe schimmerte, die um den unteren Teil der Wäpfe geschlungen waren. Auch in den sonstigen Decorationen war das Aushdringliche, das in dem bloßen Grelrot liegt, in glücklicher Weise vermieden; die dunkleren Töne der Teppiche, mit welchen die Wände geschmückt waren, harmonisierten recht wohlthuend für das Auge mit dem hellen Rot zwischen den Pflanzen und an dem Nebentisch.

Auch vom Ausland ist der Kongress reichlich besucht; Maurer sind aus Oestreich-Ungarn, Dänemark, Schweden, Norwegen, Holland, der Schweiz und Italien zugegen, auch Zimmerer, Maler, sowie ein Dachdecker sind aus mehreren der genannten Länder gekommen.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands ist durch ihr Mitglied Robert Schmidt vertreten, die socialdemokratische Fraktion hat die drei Abgeordneten Hoch, Pfannkuch, Zubeil zu den Verhandlungen entsandt. Die gleichfalls eingeladen Reichsregierung ist bei der Eröffnung nicht zugegen, hat auch bisher den Veranlassern des Kongresses eine Antwort auf die Einladung nicht erteilt.

Um 6 Uhr begann das Konzert, welches die Eröffnung des Kongresses in stimmungsvoller Weise einleitete.

Gegen 7 Uhr ergriff der Vorsitzende der Landeskommission für Bauarbeiter für die Provinz Brandenburg, Genosse Link Berlin, das Wort zu einem herzlichen Willkommen; er schloß mit der Hoffnung auf erfolgreiche Arbeit des Kongresses und mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Solidarität und die Propaganda für den Bauarbeiterkongress.

Dann eröffnete der Vorsitzende der Centralkommission für Bauarbeiterkongress, Genosse Bömelburg-Hamburg, den Kongress etwa mit folgenden Worten:

Gebirte Anwesende! Wir haben Sie zum zweitenmal hier zusammenberufen, um uns mit der Frage zu befassen, wie weit es möglich und notwendig ist, einen besseren Schatz der Arbeiter des Baugewerbes gegen die beruflichen Gefahren sowie in stiller und lautlicher Beziehung herbeizuführen. Bei dem festlichen Akt, mit welchem die Vollendung jedes größeren Bauwerks gefeiert wird, gedenkt man der Unternehmer und derjenigen, welche die Entwürfe gemacht haben, der Arbeiter gedenkt man nicht, und man erinnert nicht daran, wie viel Arbeiter bei der Fertigstellung des Bauwerks ums Leben gekommen sind oder ihre gesunden Glieder verloren haben. Die Arbeiter selbst haben vor acht Jahren an das öffentliche Gewissen appelliert. Anfangs war die Bewegung klein, aber immer mehr wuchs die Ueberzeugung von der Größe der Gefahren. Auf dem ersten Kongress vor vier Jahren glaubten wir nicht, daß wir die vorhandenen Schäden in wenigen Jahren beseitigen würden — dazu konnten wir unsre herrschenden Klassen zu gut; daß aber nur Beschränkungen erlassen werden würden, die lediglich auf dem Papier stehen, glaubten wir doch nicht. In der Praxis sagt man: Laßt die Leute nur weiter zu mitleiden, hat doch ein Landgerichtspräsident in einem Civilprozeß ausgesprochen, für einen Bauarbeiter sei ein Strohlager als Nachlager angemessen. Im preussischen Abgeordnetenhaus konstatierte ein Redner, daß in seiner Gegend die Leute in Baubuden in einer Weise zusammengepfercht werden, daß man sich fernhalten müsse, um nicht Föhle und Ungeziefere zu bekommen.

Auch in der Unfallverhütung ist nichts geschehen. Im Jahre 1901 haben sich 48 000 Unfälle ereignet, von denen über 1000 einen tödlichen Ausgang hatten. Wir klagen die Unternehmer an, nicht als einzelne, aber als Korporation, weil sie alles anbieten, um einen gefunden Bauarbeiterkongress zu hintertreiben; wir klagen die Regierungen an, weil sie das Notwendige nicht gethan haben. Unse Klagen müssen durch das ganze Land hallen, damit wir bald sagen können, auch dem Bauarbeiter ist das gegeben, was ihm gebührt, ein genügender Schatz. Die Zukunft soll uns als tapfere Kämpfer auf dem Gebiet des Arbeiterkongresses finden.

Ich begrüße Sie im Namen der Kommission für Bauarbeiterkongress und erkläre den Kongress für eröffnet.

Bei der alsbald vorgenommenen Ureanwahl wurden drei Vorsitzende mit gleichen Rechten gewählt, der Bauer Bömelburg-Hamburg, der Topfer Drunzel-Berlin, der Zimmerer Schrader-Hamburg, sowie vier Schriftführer, der Topfer John-Berlin, der Dachdecker Diehl-Frankfurt a. M., der Maler Keiner-Hannover und der Bauarbeiter Böttcher-Berlin.

Nachdem eine Mandatsprüfungs-Kommission von fünf Mitgliedern gewählt war, sowie die antwortenden Redaktoren der Gewerkschaftsblätter des Baugewerbes als Redaktionskommission für etwaige Resolutionen erklärt war, wurde die vorgeschlagene Tagesordnung sowie die Geschäftsordnung genehmigt. Die Tagesordnung lautet:

1. Bericht der Centralkommission für Bauarbeiterkongress. Referent: Bömelburg.
2. Der gegenwärtige Stand des Bauarbeiterkongresses und Beratung weiterer Maßnahmen. Referent: Heineke.
3. Lohnklausel in Baubetrieben. Referent: Odenthal.
4. Anträge, soweit sie bei den vorhergehenden Punkten nicht erledigt sind.

Alsdann begrüßte Bömelburg die schon Eingang erwähnten Gäste, wobei er darauf hinwies, daß man den Arbeitern recht böse und schlimme Dinge nachsagt, sobald sie über die Grenze blicken; die Unternehmer dagegen holen Lohnbrüder aus dem Auslande, zum Teil mit der Unterstützung von Männern, die aus dem Reichsadel bezahlt werden. Gerade dadurch aber haben sich die Organisationen des Baugewerbes auf dem europäischen Kontinent enger zusammengefunden.

Nach dem Willkommen an die Gäste fuhr der Redner fort: Wir haben ferner auch wie schon das vorige Mal, die Reichsregierung eingeladen; bis jetzt haben wir eine Mitteilung darauf noch nicht erhalten. Vielleicht wird sie doch noch bei den Verhandlungen vertreten sein. Sie lernen ja alle die Angelegenheit mit dem Rot in Stuttgart. Heute früh war ein Beauftragter der Regierung hier und erkundigte sich bei dem Genossen Link, ob uns an der Anwesenheit einer Vertretung der Regierung gelegen wäre. Link hat selbstverständlich erwidert, daß wir schon damit einverstanden sind. An unsrer Delegation ändern wir natürlich gar nichts. Gewiß würde es uns allen große Freude bereiten, wenn Vertreter der Regierung unsre Schmerzen aus unsrem eignen Munde hören wollten. Wenn sie Männer von Gefühl sind, würden sie dann zu dem Staatssekretär Grafen v. Posadowsky sagen: Lieber Kollege! So kann es nicht weiter gehen, es muß Wandel geschaffen werden. Öffentlich kommen sie; an dem roten Tuch werden sie nicht sterben, wir sterben ja auch nicht daran, wenn wir einmal schwarz-weiß-rot sehen.

Zum Schluß wies Böhmberg noch auf die im „Vorwärts“ bereits erwähnte Ausstellung hin, durch die gezeigt wird, wie die Zustände bezüglich des Bauarbeiterlohnes sind und wie sie sein sollen.

Erster Verhandlungstag.

Um 1/10 Uhr vormittags eröffnet Schrader-Hamburg die Sitzung. Vom Grafen Posadowsky ist ein Schreiben eingegangen, daß er verhindert sei, an den Verhandlungen des Kongresses teilzunehmen. Nach weiteren geschäftlichen Mitteilungen und Verlesung eingegangener Begrüßungs-Telegramme erhält zum 1. Punkt der Tagesordnung: Bericht der Centralkommission für Bauarbeiterschutzes, das Wort der Referent Böhmberg.

Werte Anwesende! Die Aufgaben der Centralkommission sind auf dem vorjährigen Kongress in folgender Weise bestimmt worden: Sie soll:

1. Alle Maßnahmen treffen, welche sich zur Durchführung der Kongressbeschlüsse als notwendig erweisen.
2. Alle Bestimmungen sammeln, nach welchen in Deutschland und dem Auslande öffentliche Bauarbeiten vergeben bzw. ausgeführt werden. Diese Sammlung ist in geeigneter Weise der Agitation zugänglich zu machen.
3. Sollte die Durchführung der Kongressbeschlüsse die Wiedereinberufung eines allgemeinen Bauarbeiter-Kongresses notwendig machen, so hat sie die Einberufung zu veranlassen.

Des Weiteren wurden die Bauarbeiter aufgefodert, an allen Orten Lokalkommissionen einzusetzen, um für die Durchführung der Kongressbeschlüsse bzw. für Befestigung der baugewerblichen Mißstände zu wirken, wobei die Anleitungen der Centralkommission zu berücksichtigen sind.

Die Centralkommission hatte somit die Aufgabe der Leitung der Bewegung.

Außer mit den hierauf gebildeten Kommissionen hat die Centralkommission in einem lebhaften Verkehr mit den Arbeitervertretern in den Parlamenten und den Kommunen gestanden. Es gehören ja sachgemäße Kenntnisse in erster Linie zur Beurteilung der Mißstände auf Bauten, so daß den Arbeitervertretern durch uns das nötige Material zur Verfügung gestellt werden muß.

Ferner haben wir den Bauarbeiterschutzes eingehend in der Arbeiterpresse behandelt.

Die Bestimmungen über Submissionswesen haben wir gesammelt und in der Agitationschrift „Lohnklausel und Minimallohn“ verarbeitet, die wir in 30 000 Exemplaren verbreitet haben.

Einen Vorschlag zur Regelung des Bauarbeiterschutzes haben wir nicht ausgearbeitet, weil der „Vorwärts“ am 5. September 1901 die Nachricht brachte, daß das preussische Justizministerium damit beschäftigt sei. Deswegen haben wir „Vorschläge zur Reform der Unfallversicherung bei Bauausführungen“ ausgearbeitet, die wir allen in Betracht kommenden Faktoren vorgelegt haben. Unse späterer Vertition an den preussischen Landtag enthält bereits Erweiterungen dieser Vorschläge, und wir werden sie in dem Maße erweitern, wie wir selbst mehr und mehr in die Frage des Bauarbeiterschutzes eindringen. Wir beschäftigen auch, uns an der in Charlottenburg geplanten permanenten Ausstellung für Unfallversicherung zu beteiligen, dort wollen wir zeigen, wie ein Gerüst aussehen soll; die Unternehmer werden auch ausstellen. Sollten sie uns hierbei übertreffen, um so besser. Des Weiteren muß ich über die Organisation des Bauarbeiterschutzes sprechen. Die Träger der Bewegung müssen die Organisationen sein; wächst die Zahl der Organisierten beständig und erheblich, dann finden wir andre Beachtung als Eingaben von Kommissionen, hinter denen keine Organisation steht. Die Landeskommissionen brauchen dauernde Einrichtungen nicht zu sein, denn neben den bestehenden Organisationen würden sie zur Verzeitelung der Kräfte führen. Ist eine Aktion für ein größeres Gebiet notwendig, so hoffen wir, dann stets auch geeignete Personen zu finden. Die Propaganda für Bauarbeiterschutzes kann also nur in enger Verbindung mit den Organisationen stattfinden. Der Bauarbeiterschutzes ist demnach nur ein Teil der Aufgaben der Gewerkschaften, allerdings nicht nur ein Nebenbühler, wie man einmal gesagt hat, sondern ein wichtiger Programmpunkt, der je nach den Umständen auch gelegentlich ganz in den Vordergrund gestellt werden muß.

Gewiß kann man zu unsrem Bericht sagen, es hätte mehr geschehen können; das gilt bei uns so gut wie überall. Die Hauptsache aber ist das unausgesetzte Vorwärtstreben, von dem wir alle beseelt sind. (Vehhafter Beifall.)

Eine Diskussion zum Bericht findet nicht statt.

Zum zweiten Punkt der Tagesordnung: „Der gegenwärtige Stand des Bauarbeiterschutzes und Beratung weiterer Maßnahmen“ ergreift das Wort der Berichterstatter Heinke-Hamburg.

Arbeitsgenossen! Die Reichsregierung hatte vor vier Jahren nicht die Absicht, den Bauarbeiterschutzes reichsgesetzlich zu regeln. Die Verhältnisse in den einzelnen Staaten seien zu verschieden, sagte sie. Im Rundschreiben des Staatssekretärs v. Posadowsky am 30. Juni 1898, das Sie auf S. 16 unsres Berichts finden, wurde aber der Beweis erbracht, daß eine solche Regelung sehr wohl möglich ist, wenn man nur will. Welche wahren Gründe hatte also die Reichsregierung, die reichsgesetzliche Regelung nicht zu wünschen? Die 1 300 000 baugewerblichen Arbeiter, darunter 900 000 Vollarbeiter, sind nicht so abhängig von den Unternehmern wie die Industrie-Arbeiter; die Regierung fürchtete daher eine zu scharfe Kontrolle im Reichstage seitens der socialdemokratischen Partei über die Durchführung des Bauarbeiterschutzes und wollte deshalb die Frage lieber an die Partikulargesetzgebung abgeben. Ganz gelingt ihr das nicht; im Reichstage ist die Frage von dem socialdemokratischen Abgeordneten Schöck trodtem behandelt worden.

Wichtig ist für uns die Frage: Welche Erfolge haben wir aufzuweisen? Es sind beachtenswerte Erfolge in einzelnen Staaten durch gesetzliche Bestimmungen erreicht worden. Im ganzen sind bis zur Zeit 303 Verordnungen erlassen worden, aber eine Reihe von Staaten hat dem Rundschreiben Posadowskys gar keine Folge gegeben. Für Preußen kommt wesentlich die Verordnung vom 7. Juli 1890 über die allgemeinen Vertragsbedingungen bei Submissionen in Betracht. Nachteilig hat dagegen Preußen auf die andern Staaten gewirkt durch die Verordnung vom 22. Juni 1899, in der unter andern, trotzdem sie aus den Tagen der lex Heinke stammt, bei der Behandlung der Abfrage für die Frauen nicht gesorgt ist. Auch Verbandslisten sind vergessen, Coalfener soll zwar in einem abgeschlossenen Räume stehen, aber das Kohlenergbhas verbreitet sich natürlich durch die ganze Raubude. Die Fensterfrage ist so geregelt, daß der Bau nur vom 15. November bis 15. März dicht geschlossen zu halten ist, also in der Zeit, in welcher der Unternehmer ohnehin ein Interesse daran hat. Wir verlangen geschlossene Fenster nicht vier, sondern sechs Monate, eben auch in der Zeit, wo dem Unternehmer nicht daran gelegen ist, den Bau dicht zu halten. Auch der Arbeiterkontrollen, wie Graf Posadowsky ihn in seinem Rundschreiben verlangt, ist von der preussischen Regierung in ihrer Verordnung für überflüssig gehalten.

Mit dem sächsischen Gesetz können wir trotz mancher Mängel besser zufrieden sein.

In Bayern, das bis vor wenigen Jahren das Musterland der Bauarbeiterlosigkeit war, hat die Regierung unsre Forderung auf Arbeiterkontrollen anerkannt, doch sind solche aus willkürlichen Arbeitern nur in verschwindendem Maße, z. B. in München angefertigt. Dort ist auch die Zahl der Unfälle zurückgegangen. Weiterhin legt Bayern, sowie einigen andren Bundesstaaten die Unfallversicherungs-Vorschriften der Berufsgenossenschaften den Bauarbeiterschutzes Bestimmungen zu Grunde. Außerdem aber verbietet die bayerische Regierung dem Arbeiter auf dem Bau das Biertrinken, jedoch ohne die Trinkwasserfrage zu regeln.

Des Weiteren giebt Redner eine Uebersicht über die Unfälle bei den 13 Bau-Berufsgenossenschaften aus den letzten fünf Jahren; die Zahlen der schwer und tödlich Verletzten sind nur ganz minimal zurückgegangen. Die Unternehmer, welche über die hohen Lasten infolge der Unfälle klagen, sollten uns bei unsrer Agitation doch dankbar unterliegen, statt sich uns feindlich gegenüberzustellen. Erreicht haben wir allerdings noch sehr wenig, die Unfallziffer ist nur minimal zurückgegangen.

Wo liegen die Ursachen für die Unfälle? Die Meinung, daß die Ursache auf die Unfallziffer einwirkt, teile ich nicht. Sie kann in Betracht kommen an Orten, wo nicht starke Organisationen vorhanden sind, da ist die Unfallziffer aber auch ohne Krise sehr hoch. Inwieweit Alkoholgenuß für die Unfälle in Betracht kommt, ist überhaupt noch nicht festgestellt, denn die aus Reichthum, Ackerrei, Walgerei und Trunkenheit Verunglückten sind in einer Anzahl zusammengefaßt. Gewiß klingen die Gewerkschaften gegen übermäßigen Alkoholgenuß, der den Menschen willensschwach macht. Aber das Biertrinken auf Bauten einfach wie die bayerische Regierung zu verbieten, ist ganz ungerechtfertigt.

Bei 46,53 Proz. der Unfälle wird unvermeidliche Vertriebsgefahr angegeben, d. h. also: „Dagegen läßt sich nichts machen“. Ich meine, diese Zahl läßt sich durch entsprechende Einrichtungen ganz erheblich einschränken. Weiter kommen in Betracht die großen Zahlen der an Berufskrankheiten Gestorbenen, auf die der Redner näher eingeht.

Ich führe die hohe Zahl der Unfälle zurück 1. auf den Mangel an Schutz überhaupt; 2. auf die Schutzbestimmungen nicht präzis genug gefaßt; 3. auf die niedrigen Löhne und die damit verbundene Unterernährung; 4. auf die lange Arbeitszeit; 5. auf die wilde Baumethode und Abfassung; 6. auf die ungenügende behördliche Ueberwachung der Bauausführung.

In Bezug auf die Forderung der Verkürzung der Arbeitszeit sagt man oft, der Arbeiter kann in kürzerer Zeit sogar mehr leisten. Diesen Standpunkt teile ich nicht. Im Baugewerbe ist die Arbeitsleistung bereits auf höchste gesteigert; in den letzten Jahren ist eine Steigerung der Arbeitsleistung teilweise um 50 Proz. zu verzeichnen. Wir verlangen Verkürzung der Arbeitszeit, weil wir auch die Arbeitsleistung verringern wollen, weil wir unsre Kräfte nicht für den Unternehmer aufbrauchen wollen, wir wollen weniger arbeiten und mehr Ruhe haben, um mehr Kräfte sammeln zu können, um den Degenerationsprozeß der Arbeiterklasse aufzuhalten und dadurch auch die sittliche Höhe der Arbeiter zu heben. (Vehhafter Beifall.)

Weiter führt der Redner die Ausgaben an, welche die Berufsgenossenschaften für Unfallversicherung und Ueberwachung pro 1000 Versicherte gemacht haben. Eine wirkliche Kontrolle ist bei den geringen Ausgaben dafür ja gar nicht möglich, sind doch für ganz Deutschland nur 22 Beamte zur Kontrolle vorhanden. Es sind bei den 900 000 Vollarbeitern mindestens 450 technisch ausgebildete Beamte zur Kontrolle notwendig. Freilich würden die Ueberwachungsausgaben der 13 Berufsgenossenschaften dann von jetzt 180 000 M. auf etwa 1 080 000 M. steigen. Dazu verließen sich die Unternehmer nicht von selbst, obwohl die Kosten durch die Verringerung der Unfälle zum Teil wieder einfließen.

Ferner verlangen wir mit Nachdruck, daß für Bauunfälle wie Gerüsteinsturz usw., auch die Behörden strafrechtlich verantwortlich gemacht werden. Sie für nicht genügende Kontrolle zur Verantwortung zu ziehen, dafür giebt das Strafgesetzbuch in den §§ 222 und 230 durchaus die Handhabe. Redner giebt eine Statistik über 135 Strafurteile, die in den letzten vier Jahren wegen Baumisfällen ergangen sind und erläutert einzelne ausführlich. Ich bin weit entfernt, zu behaupten, die Richter denken das Recht bewußt zu Gunsten der Unternehmer; aber wir leben eben in einem Klassenstaat, in welchem der Unternehmer dreimal Trumpf ist. Daher müssen wir die öffentliche Meinung beeinflussen, um dahin zu wirken, daß der Arbeiter ebenso angesehen wird wie der Unternehmer. Auch er soll gutachtlich gehört werden, so gut wie der Unternehmer und der Kreisbeamte. § 73 der Strafprozess-Ordnung muß in diesem Sinne geändert werden. Dann wird auch die Rechtsprechung eine andre werden.

Redner schlägt dann die Annahme folgender Resolution vor: In Erwägung, daß der derzeitige Stand der Unfallstatistik der Baugewerks-Berufsgenossenschaften und die Kranken- und Sterbestatistiken der strafenlassen den Beweis erbringt, daß die von der Reichsregierung und den Regierungen der Bundesstaaten innerhalb der letzten Jahre durchgeführten Maßnahmen zur Erweiterung der Unfallversicherung und des sittlich-familiären Schutzes der Arbeiter bei Bauausführungen in keiner Weise genügen und den Forderungen eines wirklichen Arbeiterschutzes nicht entsprechen;

in weiterer Erwägung, daß auch die geringfügigen behördlichen und berufsgenossenschaftlichen Schutzvorschriften bei der Unzulänglichkeit der üblichen amtlichen Ueberwachung der Bauausführungen nicht zur Geltung kommen können;

und in fernerer Erwägung, daß die behördlichen Maßnahmen von dem willkürlichen Ermessen der Regierungen und den Gemeinden abhängig sind;

fordert der am 29. März in Berlin tagende Bauarbeiterschutzes-Kongress:

- Die Reichsregierung möge in allernächster Zeit dem Reichstage ein Reichs-Bauarbeiterschutzes-Gesetz vorlegen, worin die Unfallversicherung nach folgenden Normen zu regeln ist:
- a) Es sind Normalvorschriften zu erlassen für Sicherheitsvorrichtungen bei Abbrucharbeiten, bei Ausklopfung der Baugruben für Hoch- und Tiefbauten, für Verleiten, Herstellung der Transportwege, Auf- und Abbau jeglicher Bauten unter Berücksichtigung ihrer Eigenheiten und des zu demselben zu verwendenden Materials.
 - b) Die Bauherren und Unternehmer sind gemeinsam zu verpflichten, bei allen Neu- und größeren Umbauten Anleide-, Wasch- und Schräume zur unentgeltlichen Benutzung zu stellen; desgleichen der Gesundheit und Sittlichkeit entsprechende Aborte in genügender Zahl.
 - c) Die Bauherren und Unternehmer sind in solidarischer Haftung gehalten, bei dem inneren Ausbau der Neu- und Umbauten während des Winterhalbjahrs die Thüre- und Fensteröffnungen so zu schließen, daß die Innenarbeiter gegen die äußere gesundheitschädliche Zugluft geschützt sind; offene Coalfener zum Austrocknen und Erwärmen der Bauten dürfen nicht in Anwendung kommen. Bei allen Maler- und Anstricharbeiten ist der Gebrauch bleihaltiger Farben zu verbieten.

d) Die Unternehmer oder die verantwortlichen Vauler sind zu verpflichten, den Arbeitern auf Bauten, Holz-, Zimmer- und Werkplätzen gutes Trinkwasser zur Verfügung zu stellen.

e) Die geregelte Ueberwachung der vorbeschriebenen Bauausführungen hat durch behördliche mit dem Baubetrieb vollständig vertraute Beamte zu erfolgen, mit der Maßgabe, daß dieser Beamten in allen größeren Städten und in aus kleineren Orten polizeilich abgegrenzten Bezirken praktisch erfahrene Arbeiter als Baukontrollenre von Seite gegeben werden. Diese Kontrollenre sind von den in Betracht kommenden Bauarbeitern zu wählen und vom Staate oder der Gemeinde zu besolden. Die Wahl dieser Arbeiterkontrollenre erfolgt nach dem Modus der Gewerbegerichts-wahlen, mit der Maßgabe, daß alle volljährigen baugewerblichen Arbeiter wahlberechtigt sind.

f) In dem Gesetz muß weiter angeprochen werden, daß die Vertreter der Baugewerks-Berufsgenossenschaften gemeinsam

mit den Vertretern der in Betracht kommenden Arbeiter berechtigt sind, für ihren Bezirk die zwecks Unfallversicherung festgelegten Normalvorschriften nach Möglichkeit so zu präzisieren, daß sie auf alle Fälle anwendbar sind; ferner, daß die bezeichneter Vertreter alle zwei Jahre, im Falle zu einem früheren Zeitpunkt, zur eventuellen Ergänzung oder zur Formulierung notwendiger Abweichungen von den Normalvorschriften zusammenzutreten haben, und schließlich, daß zu allen diebeschriebenen Beratungen die Bauaufsichts-Beamten und Bauarbeiter-Kontrollenre des Bezirkes hinzugezogen und die Gutachten derselben gehört werden müssen, sowie auch, daß die Regierungen der einzelnen Bundesstaaten oder die obere Verwaltungsbehörde des Bezirkes die zu stande gekommenen Beschlüsse alsbald zu veröffentlichen haben, wodurch sie Gesetzeskraft erlangen.

g) Die Wahl der hier in Betracht kommenden Arbeitervertreter erfolgt nach dem Modus der Gewerbegerichts-Wahlen, mit der Maßgabe, daß alle volljährigen baugewerblichen Arbeiter des in Frage kommenden Bezirkes wahlberechtigt sind.

h) Die Bauaufsichtsbehörde der einzelnen Bundesstaaten oder des Verwaltungsbezirkes haben alljährlich einen Bericht über ihre Thätigkeit und Wahrnehmungen zur öffentlichen Kenntnisnahme herauszugeben.

Der Bauarbeiterschutzes ist nicht bloß eine Frage der Arbeiter, Leben und Gesundheit von einer Million Menschen zu schützen, heißt auch die Wehrfähigkeit, die Steuerkraft des Landes heben, das kommt dem Wohl der Gesamtheit zu gute. Der Bauarbeiterschutzes ist also eine gesellschaftliche Frage. Mit Mut und Ausdauer werden wir sie zum Austrag bringen, zum Wohle der Gesamtheit! (Vehhafter Beifall.)

Nachmittags-Sitzung.

Dieselbe wird um 1/4 Uhr von Schrader-Hamburg eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung werden weiter eingegangene Begrüßungs-Telegramme verlesen. Es wird in die Diskussion zu Punkt 2 der Tagesordnung eingetreten. Es soll zunächst für jeden der kleineren Bezirke, Bildhauer, Stuccateure etc., je ein Redner sprechen, dann soll je ein Redner für das Gebiet jeder Berufsgenossenschaft das Wort erhalten, für die Gebiete der größeren Berufsgenossenschaften, die nordöstliche incl. Berlin, sächsische, bayerische, schlesisch-posenische und die für Rheinland-Weisalen je zwei Redner. Weitere Vorträge werden erst nach diesen vorgemerkten Rednern berücksichtigt.

Diehl, Dachdecker (Frankfurt a. M.): Die Dachdecker müssen ihre Arbeit ohne eigentliche Schutzvorrichtungen verrichten. Die ganz geringen Schutzbestimmungen werden auch nicht einmal inne gehalten, und für Beschädigungen, die infolgedessen Straßenpassanten erleiden, werden die Arbeiter bestraft, nicht die Unternehmer. Die Anträge der Centralkommission möchte ich erweitern dahin, daß wie in Frankfurt a. M. Bestimmungen über Verengung und Abstand der Dachhaken kommunale Bestimmungen erlassen werden, ebenso über die Anbringung des Schneefanges, der zwar in erster Linie den Passanten schädlich soll, aber der auch für den Dachdecker einen sicheren Rückhalt bildet. Weiter wählen die Unternehmer die Sicherheitsleine anbringen und ebenso möchte die Hängerrinne überall angebracht werden. Das Schutzhorn ist vielfach so eingerichtet, daß es absolut keinen Schutz gewährt, weil die Brüstung viel zu niedrig ist. Für all diese Dinge kann nicht der vom Unternehmer abhängige Parlier sorgen, sondern eine starke Organisation der Arbeiter. Daß wir an den preussischen Landtag eine Petition gerichtet haben, ist gewiß richtig, aber wir müssen eine Petition auch an den Reichstag richten, wo die socialdemokratische Fraktion für ihre ernstliche Behandlung sorgen wird. Weiter muß auch für Unterhalten der Arbeiter der kleineren Bezirke gesorgt sein, für die in den Raubuden kein Platz ist.

Zimmerer, Zimmerer (Hamburg): Die Zimmerer arbeiten nicht sowohl an Bauten, als vielmehr auf Zimmerplätzen und Werkplätzen, und dort haben die Zimmerer thatsächlich gar keinen Schutz. Nur verschwindend unterliegen die Zimmererbetriebe der Fabrikinspektion, die meisten Zimmererbetriebe unterliegen bisher jeder Schutz- und Aufsichtsbestimmung. Auch von einer ganzen Reihe von Polizeibehörden bezüglich der Bauten werden die Zimmerer ausdrücklich ausgeschlossen; dagegen müssen wir uns nachdrücklich wenden.

Technische Schwierigkeiten bedingen dieses Ausbleiben der Zimmerer vom Bauarbeiterschutzes durchaus nicht. Die Zimmererbetriebe genießen überhaupt noch keinen Schutz, sie sind vogelfrei; obwohl auf ihnen die Gefahr sehr groß ist. Nun verschwinden zwar die Zimmererbetriebe mit der Ausdehnung der kapitalistischen Produktion, dafür werden die Zimmerarbeiten auf Holzplätzen ausgeführt, für die ebenfalls keine Schutzbestimmungen existieren. Wir wollen daher die vorgeschlagene Resolution erweitern, indem unter a) hinter „Ausbau jeglicher Bauten“ eingeschaltet wird: „sowie auch bei Arbeiten auf Zimmerplätzen und bei Zimmerarbeiten“, und unter b) hinter „Unternehmer“: „sowie auch die Inhaber von Zimmerplätzen und solchen Holzplätzen, die zur Anfertigung von Zimmer-Arbeiten benutzt werden“, und hinter „größeren Umbauten“: „sowie auf Zimmerplätzen und solchen Holzplätzen, die zur Anfertigung von Zimmer-Arbeiten benutzt werden“. Die Redaktionskommission hat mir bereits ihr Einverständnis mit diesen Änderungen erklärt.

Karver, Schwarz, Dattig. In dem Gebiet meiner Bau-Berufsgenossenschaft ist die Unfallziffer außer in Bayern am höchsten, nicht weil die Arbeiter rückständig sind, sondern weil die Unternehmer in keiner Weise auf Schutzbestimmungen hinwirken. Auch die Behörden kümmern sich nicht darum, in Bromberg z. B. wußten die Behörden nicht, daß eine von ihnen vor zwei Jahren erlassene Verordnung noch in Kraft war. Dem entsprechend fehlen denn auch fast überall die Schutzvorrichtungen.

Weiter möchte ich den Mißstand der Landarbeit streifen. Wie die Maurer und Zimmerer, die über Land geschickt werden, untergebracht werden, darum kümmert sich kein Unternehmer und Bauher. Diese Frage muß ebenfalls in den Vordergrund der Agitation gerückt werden. Uebrigens werden auch in Städten bei Hofenbauten, wie in Jüterburg z. B. Hunderte von Arbeitern in Bretterkuben zusammengepfercht, ohne daß die Polizei sich darum kümmert, während sie Versammlungen ohne weiteres wegen zu kleiner Räume aus sanitären Gründen aufhört.

John, Töpfer (Berlin) schildert die besonderen Gefahren des Berufes und geht dann auf die Fenster- und Coalfenerfrage ein. In Tarifen mit den Unternehmern haben wir die Fensterfrage zum Teil zur Zufriedenheit gelöst, und nun kommt die Regierung mit einer Verordnung, daß nur im Winter zu verglasten ist, was ohnehin verglast wird. Da muß es uns schwer sein, die erzwungenen Positionen zu halten. Wir haben auch die Erfahrung gemacht, daß die Beamten häufig von der Existenz der Verordnungen nichts wußten, bis wir sie ihnen drückt zeigten. Wir halten nicht allzu viel von den Verordnungen, die auf dem Papier stehen, sondern sind der Meinung, daß wir uns selbst helfen müssen. Dazu müssen uns aber auch die andern Berufs-soldaten unterstützen; in Leipzig, wo dies der Fall ist, haben sich die Verhältnisse in der Fensterfrage sehr wesentlich gebessert. Wir haben ihnen einen Antrag auf solidarisches Verhalten der verschiedenen Bezirke unterbreitet, und bitten um dessen Annahme.

Donthal, Stuccateur (Hamburg) bezeichnet als eine Hauptaufgabe die Aufklärung unter den Arbeitern, die zum Teil noch sehr indifferent sind, namentlich diejenigen der Kollegen, die in Accord arbeiten, kümmern sich fast gar nicht um die Schutzbestimmungen. Besonders hebt er den Mangel eines verschließbaren Raumes hervor, der, abgesehen von sanitären Gründen, auch zur Sicherung der Kleider gegen Diebstahl notwendig ist.

Bildhauer, Wille (Berlin) hebt die speziellen Mißstände, die für die Bildhauer in Betracht kommen, hervor. Weiter geht Redner auf die Steinarbeiter-Schutzverordnungen ein und auf die Frage der Bauhütten, die für die kleineren Bezirke, deren Angehörige später auf den Bau kommen, gar nicht existieren. Redner beantragt deshalb in der Resolution, die Unternehmer gemeinschaftlich zur Errichtung der Bauhütten zu verpflichten.

Kuoll, Steinseher, (Berlin): Es existieren ja Polizei-verordnungen, aber wie die Zimmerer sind auch die Straßenbauern und Steinseher von den Schutzbestimmungen ausgenommen, warum,

meist ich nicht, vielleicht aus Verkehrsinteresse. Zureichend wäre ein solcher Grund nicht.

Schädlich ist es ferner, daß die in Betracht kommenden Arbeiter von den Bestimmungen häufig nichts wissen. Wir beantragen deshalb folgenden Zusatz zur Resolution:

„Die zuständigen Behörden haben die Pflicht, diese Berichte sowie auch etwaige Schutzvorschriften den in Betracht kommenden Gewerkschaftsblättern mitzuteilen.“

Maurer Himm-München. Redner, einer der fünf amtlich angeordneten Arbeiterkontrolleure, giebt einen Ueberblick über die Wirksamkeit dieser Einrichtung, die sich allmählich einleibt. Auch viele intelligente Baumeister sind jetzt erfreut, daß die Baukontrolle existiert; dieselbe erstreckt sich nicht nur auf Neubauten, sondern auch auf Reparaturen. Ich bin überzeugt, daß durch unsere Thätigkeit die Unfälle erheblich eingeschränkt werden.

Tapezierer H e d m a n n - Berlin. Unsere Organisation besteht aus Tischlerern, Dekorateurern und Kleibern. Wir agitieren in erster Linie für bessere Behandlung auf den Bauten. Für die Dekorateur existieren überhaupt keine Schutzvorschriften, auch fallen die Dekorateur nicht unter das Bauunfall-Versicherungsgesetz. Auf diesen Mangel müssen wir ganz besonders hinweisen.

Glaier R o d o w - Charlottenburg (für den Centralverband in Karlsruhe): In unsem Gewerbe sind die Arbeitgeber und Arbeiter noch sehr zurück. Schutzvorschriften, auch wenn sie vorhanden sind, werden nicht beobachtet. Bei den Arbeiten auf dem Dache ist das besonders gefährlich.

Water S t e u d e - Zürich (als Gast) giebt einen Ueberblick über die Wirksamkeit der amtlichen Arbeiterkontrolleure, die in Zürich seit 1896 angeordnet sind. Trotz des anfänglichen hartnäckigen Widerstandes einiger Bauherren hat die Einrichtung sich jetzt zur Zufriedenheit aller eingelebt. Vor der Abnahme des Gerüsts durch den Kontrolleur darf es nicht benutzt werden; wird es nachher geändert, so darf der Kontrolleur Polizeistrafen verhängen. Die Kontrolle soll wegen der guten Erfolge, die erreicht sind, auch auf die Innenarbeiter ausgedehnt werden.

Jede Kontrolle muß vom Bauunternehmer bezahlt werden, so daß die Gemeinde, welche die Einrichtung getroffen hat, noch einen Gewinn davon hat. In Basel, Bern, Luzern ist man dem Züricher Beispiel gefolgt und in St. Gallen ist man auf dem Wege dazu. (Beifall.)

P r o m m, Zimmerer (Essen): Die Zustände in Westfalen sind besonders miserabel. Entsprechend zurückgeblieben sind auch die Organisationsverhältnisse. Demgemäß finden auch die Forderungen der Organisierten noch keine Beachtung. Die Regierungspräsidenten in Düsseldorf und Amsberg haben zwar Verordnungen erlassen, aber dieselben sind ganz unvollkommen; so werden Aborte und Bauhütten nicht vorgeschrieben, sondern gestattet. Wegen solche schnurrigen Verordnungen wenden die Unternehmer natürlich nichts ein.

Redner schildert dann eingehender die Verhältnisse in Dortmund; in Münster, Bochum usw. sind sie ebenso traurig. Wir müssen bei Lohnforderungen auch mit der Frage des Bauarbeiter-schutzes ernstlich an die Unternehmer herantreten. (Beifall.)

Vaukempner Die h n e r - Berlin berichtet über eine in Berlin vorgenommene Kontrolle in Bezug auf die Einrichtungen für Raumpumpen, Infiltrationswerke usw., bei der sich noch sehr erhebliche Mängel zeigten. Ähnliche Beschwerden werden auch vielen anderen Orten gemeldet. In Berlin haben wir den Unternehmern einen Tarifvertrag unterbreitet, der die Forderung enthält, daß Arbeiter, die sich wegen mangelnder Schutzeinrichtungen weigern die Arbeit auszuführen, nicht entlassen werden dürfen. Den Beschleid haben wir bis zum 31. März erbeten.

Schon vor vier Jahren mußte ich die Forderung zu stärkerer Solidarität gegen die anderen Berufsgruppen auffordern, die mit ihnen auf denselben Nahrungen arbeiten. In dieser Hinsicht ist noch sehr wenig Wandel eingetreten. Dem Wunsch nach Kontrolleuren aus Arbeiterkreisen schließen wir uns an. Vor allem aber mahne ich nochmals die Forderung zu größerer Solidarität. (Beifall.)

V e r e n t, Bauarbeiter (Hamburg): Die Bau-Hilfsarbeiter leiden noch viel mehr als die Arbeiter der gelehrten Berufe unter den Missethänden. Ein Gegenstand zu dem Vilde der Jagd nach dem Glücke wäre die Jagd nach Brot unter den Schlägen der Hungerpeitsche, die von den Unternehmern geschwungen wird. Bei der Hast im Arbeiten muß die Unfallversicherung bei den ungelerten Arbeitern naturgemäß die höchste sein. Redner protestiert energisch gegen die weit verbreitete Frauen- und Kinder-Ausbeutung auf den Bauten. Im Namen der 300 000 ungelerten Arbeiter Deutschlands appelliere ich an die gelehrten, die Organisationen zu stärken und dem Bauarbeiter-schutz dadurch vorwärts zu helfen. (Beifall.)

H ä t t m a n n, Maurer (Frankfurt a. M.) berichtet über Missethände, die selbst in vorgefertigten großen Städten wie Frankfurt und Mainz vorhanden sind. Auch in Hessen stellt sich das Unternehmertum den Bestrebungen nach Arbeiterschutz entgegen, wofür der Redner zahlreiche Beweise beibringt.

K l e h, Bauarbeiter (Berlin), bringt die Beschwerden der Einseher und Bodenleger vor, die darunter leiden, daß die Treppen nicht belegt sind und keine Geländer haben, wenn die Innenarbeiter in den Bau kommen. In der Resolution (Absatz c) beantragt Redner das Wort „Winterhalbjahr“ zu streichen, weil der Schutz gegen Frost auch im Sommer notwendig ist. Den Forderungen auf Baukontrolle seitens der Arbeiter schließen die Bauarbeiter sich an. Auch bringt er den Mangel eines verschließbaren Raumes für die Innenarbeiter zur Sprache.

Am 7. März wird die Debatte auf Dienstag früh um 9 Uhr vertagt. Nachzutragen ist noch, daß auf dem Kongress 436 Delegierte anwesend sind, die 718 Orte vertreten.

Elfte General-Versammlung des deutschen Tabakarbeiter-Verbandes.

Dresden, den 28. März.

Die Statutenberatung wird bei § 7 fortgesetzt und damit zugleich das Streikreglement beendet.

Ein Antrag: gleiche Streikunterstützung in großen und kleinen Orten zu zahlen, wird abgelehnt. Dasselbe Schicksal hat ein Antrag, der der organisierten Ehefrau die gleiche Unterstützung wie der ledigen Frau zusichern will.

§ 9 handelt von der Arbeitslosen-Unterstützung. Die Unterstützung beginnt mit dem vierten Tage der eingetretenen Arbeitslosigkeit. Liegt zwischen zwei Arbeitslosigkeiten ein Zeitraum von weniger als drei Wochen, so kann die zweite Unterstützung gleich am Tage der Meldung bezahlt werden. — Für mehr als sechs Tage darf auf einmal nicht ausbezahlt werden.

Die Arbeitslosen-Unterstützung kennt zwei Klassen. In der billigeren werden gezahlt nach 52 wöchiger Mitgliedschaft und Beitragsleistung bis zu 40 Tagen: täglich 50 Pf.; nach 104 Wochen: täglich 60 Pf.; nach 156 Wochen: 70 Pf. In der teureren Klasse werden gezahlt nach 52 Wochen 70 Pf. und nach 156 Wochen täglich eine Mark. Der § 9, der mit dem 1. Juli 1904 in Kraft treten soll, wird einstimmig angenommen. Die erhöhte Beitragspflicht beginnt am 28. Juni d. J.

§ 11 regelt die Unterstützung an erwerbsunfähige Mitglieder. Der Paragraph soll am 1. Januar 1904 in Kraft treten und verlangt 26 Wochen Karenzzeit. Die Unterstützung soll in einem Kalenderjahre nur bis 26 Wochen gewährt werden und pro Tag betragen: Klasse I: 45 Pf., Klasse II: 60 Pf., Klasse III: 75 Pf., Klasse IV: 90 Pf., Klasse V: 1,35 M., und Klasse VI: 2,25 M. Die Beitragspflicht beginnt am 28. Juni 1903.

Dieser Paragraph wird angenommen mit dem Zusatz: „Unterstützt ein Mitglied die rechtzeitige, im Statut geforderte Meldung, dann geht er dadurch für die Tage der Nichtanmeldung des Krankengeldes verlustig.“

Nach § 12 soll den Wöchnerinnen für 4 Wochen vom Tage der Niederkunft eine Unterstützung von 2,50 M. pro Woche gewährt

werden. — Dieser Paragraph, der am 1. Januar 1904 in Kraft tritt, wird angenommen. — Das Streikreglement (§ 13) wird je nach der Beitragsklasse bezw. Dauer der Mitgliedschaft auf 20—50 M. festgesetzt. — Zum § 15, der vom Verlust der Mitgliedschaft handelt, wird beschlossen, daß ein Mitglied auch dann ausgeschlossen werden kann, wenn es sich weigert, von der Zahlstelle auferlegte Sonderbeiträge für lokale Arbeiterinteressen (Gewerkschaftskarte etc.) zu zahlen. In Streitfällen soll der Vorstand entscheiden. — Weiter wird beschlossen, daß der Vorstand nach seinem Ermessen eine Zahlstelle aufheben kann. — Nach Schluß der Einzelberatung wird das ganze Statut gegen vier Stimmen angenommen.

In weiteren Verlauf der Debatte wird eine energisch gehaltene Resolution gegen jede weitere Belastung des Tabaks durch neue Steuern und Zölle angenommen. — Der Vorstand wird beauftragt, Material über die Handarbeit in der Tabakindustrie zu sammeln und die Bekämpfung der Hausindustrie auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung zu legen.

Die nunmehr vorgenommenen Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Zum ersten Vorsitzenden wird einstimmig Deichmann-Bremen, zum Kassierer Niebo-Melland-Bremen, zum Verbandssekretär Faure-Bremen wiedergewählt. Als Hilfsbeamter wird Dietermann-Bremen gewählt.

Zum Vorsitzenden des Ausschusses wird Meister gewählt. Zu Delegierten des nächsten Gewerkschaftskongresses werden bestimmt Deichmann-Bremen, Ostertag-Hamburg, Burgold-Braunschweig, Widemann-Stuttgart, Kiesel-Berlin und Rammann-Dresden. Ersatzleute sind Heine-Bremen, Lindner-Kawitsch und Krohn-Dittensen.

Kiesel schlägt die Verhandlungen nach einer kurzen Betrachtung über die Arbeiten des Kongresses und nachdem er den Dreiecker Kollegen gedankt, mit einem Hoch auf den Deutschen Tabakarbeiter-Verband.

Aus Industrie und Handel.

Der Norddeutsche Lloyd in Bremen, der in diesem Jahre keine Dividende verteilt, veröffentlicht nunmehr seinen Geschäftsbericht für das Jahr 1902. Bekanntlich nimmt seine Verwallung gern den Mund noch etwas voller als die Hamburg-Amerika-Linie, obgleich diese wenig angebrachte Eigenschaft sie schon mehrfach in Konflikt mit der Presse und andern Reederei-Gesellschaften gebracht und ihr erst kürzlich von der Hamburger Konkurrenz-Linie eine derbe Klage eingetragener hat. So heißt es denn auch jetzt wieder in der Vorrede des Geschäftsberichts über das Verhältnis des Lloyd zu dem Morganschen Dampfschiffstrait:

„Die Vertragsbedingungen sind von Beginn des laufenden Jahres ab in Wirksamkeit getreten. Die Vereinbarungen haben sich infolgedessen als zweckmäßig erwiesen, als sie die Verhandlungen mit den in der Kombination vereinigten englisch-amerikanischen Dampferlinien vereinfachten; zu einer Erhöhung der Passagieraten im Kajüten-geschäft, welche wir vor allen Dingen von dem Zusammenschluß der englisch-amerikanischen Linien erhofft hatten, vermochten sie indes bislang nicht beizutragen, da die nicht an der Kombination beteiligten Linien sich ablehnend verhielten. In Gemeinschaft mit der International Mercantile Marine Company und der Hamburg-Amerika-Linie erwarben wir den größeren Teil der Aktien der in Rotterdam domizilierenden Holland-Amerika-Linie.“

Eine kuriose Logik. Die Vereinbarung mit dem Morganschen Strait hat sich als zweckmäßig erwiesen, aber seinen eigentlichen Zweck, die Erhöhung der Passagieraten, hat das Zusammengehen mit dem Trust doch nicht erreicht, da die nicht am Trust beteiligten Linien sich ablehnend verhielten. Ja, worin liegt dann die Zweckmäßigkeit der Vereinbarung?

Der Geschäftsabschluss ist, wie schon der Bericht auf jede Dividendenverteilung beweist, kein günstiger. Der erzielte Betriebserlös beträgt 19 393 243 M. (i. V. 23 046 050 M.), dazu Vortrag 17 275 M., zusammen 19 410 519 M. (i. V. 23 064 024 M.). Davon kommen in Abzug: Versicherungsfonds 1 444 017 M. (i. V. 2 005 000 M.), Zinsen auf Anleihen 2 156 500 M. (i. V. 1 889 500 M.), Geschäftsverlusten inkl. Einkommensteuer 1 823 039 M. (i. V. 1 924 595 M.), ein Fünftel der Kosten der Anleihen von 1901 und 1902 145 930 M. (i. V. 95 274 M.). Die Abschreibungen betragen auf die Dampfer 12 156 192 M. (i. V. 11 418 900 M.), auf diverse Immobilien usw. 454 216 M. (i. V. 410 848 M.), Ueberweisung an den Versicherungsfonds 1 000 000 M. (i. V. 0).

Es bleibt demnach ein Gewinn von 229 753 M. (i. V. 5 345 407 M.), der sich durch weitere Ueberweisungen an den Reserve- und Pensionsfonds auf 19 129 M. vermindert, die auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen.

Karrell - Canote. Die Verhandlungen über das Kartellwesen sind, wie der „Reichs-Anzeiger“ berichtet, am 26. und 27. d. Mts. mit Erörterungen über die ober-schlesische Kohlenkonvention und das Rheinisch-Westfälische Kohlenyndikat, soweit dessen unbeschränktes Abgabegbiet in Frage kommt, fortgesetzt worden. Außer den Vertretern der beteiligten Behörden waren etwa 70 Sachverständige anwesend. Der Vorstand der ober-schlesischen Kohlenkonvention gab eine eingehende Schilderung der Organisation dieses Verbandes. Die Darlegungen hielten Anlaß zu Erörterungen über den Wettbewerb der ober-schlesischen Kohle mit der Kohle anderer Abgabegbiets sowie über die hierdurch bedingte Preispolitik der Verbände. Im weiteren Verlauf der Besprechung wurde die Wirkung der Dremstoffverbände auf Landwirtschaft und Industrie behandelt. Inabesondere fand ein lebhafter Meinungsaustausch zwischen den Vertretern der Landwirtschaft und denen des Rheinisch-Westfälischen Kohlenyndikats statt.

Die Ostpreussische Südbahn.

Ueber die am Sonnabend abgehaltene Generalversammlung der Gesellschaft berichtet die „Königsberger Hartungische Zeitung“: Anwesend waren 80 Aktionäre, welche 30 637 Stimmen (17 194 Stammaktien und 12 543 Prioritäten) vertraten. Der Staatskommissar war diesmal nicht anwesend. Direktor Krüger gab im Laufe der Versammlung ein Telegramm des Staatskommissars bekannt, in welchem er ihn aufforderte, der heutigen Generalversammlung zu erklären, daß voraussichtlich mit Rücksicht auf die von ihm, dem Staatskommissar, erhobenen Forderungen von Rücksichtswegen eine Kürzung der Dividende stattfinden werde, falls das staatliche Angebot nicht angenommen werde. Im Aufschluß an dieses Telegramm teilte Direktor Krüger mit, der Minister habe, nachdem vor 14 Tagen eine Revisionsverhandlung in Berlin stattgefunden habe, in voriger Woche eine neue Revisionskommission nach Königsberg geschickt, welche die Absehung von 685 367 M. von der Dividendensumme forderte und weitere 211 000 M. als zweifelhafte bezeichnete, im ganzen also 896 367 M. beanstandet habe, die nach Ansicht des Ministers nicht auf Valcontos und unter Aktiva gesetzt werden dürfen. Die Verwallung sei allerdings anderer Ansicht gewesen und so müsse, da der Minister den Klageweg als unzulässig ablehne, eventuell der Gerichtshof zur Entscheidung von Kompetenzkonflikten angerufen werden. Da dessen Entscheidung völlig ungewiß sei, müsse er vor Ablehnung des Verfallungsangebots, welches in der Debatte seitens der Inhaber von Prioritäten als den vorgelegten Sätzen von 92 Proz. für Aktien und 113 Proz. für Prioritäten durchaus vorzuziehen bezeichnet worden war, ernst und dringlich warnen. Die Abstimmung über den Antrag der Verwallung ergab, Annahme desselben und damit des staatlichen Angebots mit 26 601 gegen 4027 Stimmen.

Deutsche Getreide-Einfuhr. Während im Durchschnitt der Jahre 1889/91 rund 1 628 000 Tonnen jährlich an Weizen und Roggen zusammen nach Deutschland eingeführt wurden, hat die Einfuhr im Durchschnitt der letzten drei Jahre 1900/02 2 745 000 Tonnen betragen. Unter den an der Einfuhr beteiligten Ländern stand bisher stets Rußland, infolge seiner starken Roggen-Einfuhr nach Deutschland, an der Spitze, indessen hat sich im Laufe des letzten Jahrzehnts eine starke Verschiebung zu Gunsten der überseeischen Zufuhr, hauptsächlich aus Amerika, vollzogen. In der Periode

1889/91 kamen aus europäischen Ländern 93 Proz. der deutschen Gesamteinfuhr an Brotgetreide und nur 7 Proz. aus überseeischen Ländern. Dagegen betrug in den letzten drei Jahren die Zufuhr aus europäischen Ländern nur 64 und die von Uebersee 46 Prozent.

Erweiterung der Krupp'schen Werke. Die die „Köln. Volksztg.“ meldet, errichtet die Firma Krupp im Anschluß an das große Ölfabrikwerk in Rheinhausen ein nach amerikanischem Muster ausgestattetes Schienenwalzwerk.

Verfassungen.

Die Drahtarbeiter (Radler, Geschichtsspinner und Weber) fahten gestern abend in stark besuchter Versammlung einstimmig folgenden Beschluß:

Am Dienstag, den 31. März wird in sämtlichen Betrieben Berlins und Umgebung den Firmeninhabern der von uns ausgearbeitete Tarif zur Unterschrift vorgelegt. Ist derselbe bis Mittwoch den 1. April abends 6 Uhr nicht bewilligt, so wird am Donnerstag den 2. April die Arbeit nicht wieder aufgenommen.

Die Hauptforderungen sind: Reinstände Arbeitszeit und Mindestlohn, die für Drahtweber und Spinner auf 45 Pf. und für Hilfsarbeiter auf 40 Pf. pro Stunde normiert sind. Für Radler soll der Mindestlohn im ersten Jahre nach der Lehre ebenfalls 45 Pf., für alle übrigen Radler 50 Pf. betragen. Diejenigen Radler, welche schon jetzt einen Lohn von 50 Pf. und mehr pro Stunde haben, sollen 10 Proz. Zuschlag erhalten. Der in der Versammlung herrschende Geist ließ keinen Zweifel darüber zu, daß die Drahtarbeiter alles daran setzen werden, um ihre nur zu berechtigten Forderungen zur Anerkennung zu bringen.

Der Verein der Zimmerer hielt am 22. März seine regelmäßige Mitglieder-Versammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehten die Anwesenden das Ableben des Kameraden Ernst Krüger in der üblichen Weise. Dann hielt Schriftsteller Max Schütte einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über die „Märzlämpfer“. Die Früh-Versammlung zur Feier des 1. Mai findet auch in diesem Jahre im Köhmschen Brauhaus statt und wurde es einem jeden zur Pflicht gemacht, dafür zu agitieren, daß kein Zimmerer sich von der Feier ausschließt, damit die seitens der Unternehmer wiederum beschlossene Aus-sperrung unmöglich gemacht wird. Um Gegenmaßregeln gegen die Aus-sperrung zu ergreifen, wurde der Vorsitzende beauftragt, mit dem Vorstand des Verbandes Rücksprache zu nehmen. — Mit der Festsetzung der Gemahregelungen-Unterstützung soll sich die am 19. April stattfindende Versammlung beschäftigen. Den ausgesperrten Oberberger Holzarbeitern wurden 300 M. bewilligt.

Der Verein zur Wahrung der Interessen der Maurer hielt am 26. März eine Mitglieder-Versammlung ab. Strupp hielt einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über „Märzgedanken und Märzgedanken“. Bezüglich der Maifeier wurde beschlossen, den 1. Mai durch vollständige Arbeitruhe zu feiern. Es findet vormittags 10 Uhr eine Versammlung im Saale der Brauerei Königsstadt statt. Diejenigen Kollegen, die im Jahre 1898 am Tempelhofer Berg beim Maurermeister Horn gearbeitet und etwas von dem Unfall des Kollegen Weidner dabeilich wissen, mögen sich im Bureau melden. Auch diejenigen, die der Verhaftung des Kollegen Gehl am 12. November vor. J. am Kanalbau in der Kaiser Wilhelmstraße beimohnten, mögen sich dort oder beim Kollegen Gehl, Burgedorfstraße 14, 1. Aug. 3 Tr., umgehend melden.

Zu dem Bericht über eine Schneiderversammlung in Nr. 54 des „Vorwärts“ geht uns folgende Verichtigung zu:

Es ist nicht wahr, daß in meinem Geschäft wissentlich Streikarbeiten fertiggestellt werden, resp. daß meine Firma sich jemals dazu angeboten hat. Ebenso beruht es auf Unwahrheit, daß von mir die schlechtesten Löhne in der Herren-Konfektionsbranche gezahlt werden.“
Adalbert Stier.

Ober-Schöneweide. Am Dienstag fand in Wilhelmshof eine Vollversammlung statt, in der Reichstags-Abgeordneter Heus einen Vortrag über die Notwendigkeit der Organisation der Käufer hielt. Zum Schluß forderte der Referent die Anwesenden auf, sich — soweit dies noch nicht geschehen — den Konsumvereinen anzuschließen. Der Vortrag wurde mit reichem Beifall belohnt; es folgte eine rege Diskussion.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Indemnität und Obstruktion.

Budapest, 30. März. (W. T. B.) Der Finanzminister hat im Abgeordnetenhaus eine Rede betreffend Erteilung der Indemnität für vier Monate eingebracht mit Rücksicht darauf, daß Ende April die Indemnität abläuft, da durch die Obstruktion die Erledigung der im Oktober eingebrachten Budgetvorlage verhindert wurde.

Zu den Studenten-Rundgeburgen in Agram.

Agram, 30. März. (W. T. B.) Der Schriftsteller Radics und der Führer der christlich-socialen Arbeiterpartei Stroboska wurden hier wegen aufreizender Reden an die Studenten verhaftet. Die hiesige Polizei ordnete an, daß alle Firmen-Schilder, welche infolge des Terrorismus, welchen die an den Rundgeburgen Beteiligten ausübten, geändert oder heruntergenommen worden sind, in ihren früheren Zustand zu rückversetzt werden müssen. Heute mittags erschien bei der Polizei eine Abordnung von Studenten, welche die Entlassung der verhafteten Studenten forderte. Die Abordnung wurde von der Polizei zurückgehalten. Hierauf zogen 200 Studenten vor das Polizeigebäude und veranfaßten dort Rundgeburgen. Die Gendarmen umzingelte die Studenten und drängte sie in den Hof des Polizeigebäudes, von wo sie nach Angabe ihrer Personalien entlassen wurden.

Ein verschwundener Heringsdampfer.

Geestmünde, 30. März. (W. T. B.) Der Heringsdampfer „Georg Adoff“ ist von seiner Fingreise nach Island bis jetzt, nach Ablauf von vier Wochen, nicht zurückgekehrt. Wahrscheinlich ist er mit der aus zwölf Mann bestehenden Besatzung untergegangen. Es ist das der siebente Fischdampfer, der in diesem Winter verloren gegangen ist.

Entgleis.

Langerfeld (Provinz Westfalen), 30. März. (Amtliche Meldung.) Heute nachmittags 2 Uhr 20 Minuten entgleiste auf Bahnhof Langerfeld der Personenzug von Rindorf infolge Schienenbruchs. Die Maschine, der Puff- und Postwagen stürzten um. Leicht verletzt wurden drei Eisenbahn- und ein Postbeamter, aber kein Reisender. Der Verkehr war nur kurze Zeit gestört.

Frankfurt a. M., 30. März. Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Göttingen telegraphiert: Nachts 1/10 Uhr erfolgte ein heftiger Erdbeben in der Richtung Nord-Nordwest-Südost. In einzelnen Ortschaften verließen die Bewohner die Häuser.

Hechingen, 30. März. Hier wurde in letzter Nacht ein heftiger, von Osten nach Westen gehender Erdbeben verspürt, welcher von unterirdischen Getöse begleitet war. Auch im Ragoldthale wurde ein Erdbeben bemerkt.

Wien, 30. März. (W. T. B.) Den Abendblättern zufolge wurden im 10. Gemeindebezirk Malariaerkrankungen konstatiert. Es handelt sich indessen um leichtere Fälle; die Erkrankten wurden ins Kaiser Franz Joseph-Spital überführt.

Rom, 30. März. (W. T. B.) Die Deputiertenkammer beschäftigte sich heute mit einer Interpellation des Socialisten Cicotti betreffend die Verbesserung der Zustände in der Provinz Basilicata. Nach einer Rede des Ministerpräsidenten Zanarola beschloß die Kammer mit großer Mehrheit die Errichtung von Volkshäusern in den Provinzen.

Partei-Nachrichten.

Mitarbeit an bürgerlichen Blättern.

Die Nr. 75 des „Vorwärts“ enthält einen Artikel des Genossen H. Braun, worin derselbe gegen unsere Meinung polemisiert, die wir in der Frage der Mitarbeiterschaft von Parteigenossen an bürgerlichen Presseunternehmen in der Nr. 52 des „Vorwärts“ in diesem Jahre veröffentlicht haben.

Nachdem in unserer Sonntagsnummer Genosse Heinrich Braun zu der Erklärung des Parteivorstandes in Nr. 52 des „Vorwärts“ Stellung genommen hat, spricht sich auch Genosse Stämpfer in der soeben erschienenen Nr. 28 der „Neuen Zeit“ unter der Überschrift „Gewissensfragen“ dazu aus.

Ihm antwortet die Redaktion der „Neuen Zeit“. Sie sagt, die Erklärung des Vorstandes sei kein juristisches Urteil, an dem sich spitzfindige juristische Listerei versuchen könne.

Wenn er die Entscheidung nicht in dieser knappen Form traf, so geschah es offenbar, weil der Fall komplizierter liegt, weil die Frage nicht die ist, ob das Partei-Interesse die Mitarbeiterschaft von Parteigenossen an bürgerlichen Blättern gestattet oder gar fordert.

Wenn er die Entscheidung nicht in dieser knappen Form traf, so geschah es offenbar, weil der Fall komplizierter liegt, weil die Frage nicht die ist, ob das Partei-Interesse die Mitarbeiterschaft von Parteigenossen an bürgerlichen Blättern gestattet oder gar fordert.

Wäre daher Stämpfers Artikel dieser Ausführungen gerechtfertigt, hätte der Parteivorstand sich wirklich „um die Lösung eines unlösbaren Problems bemüht“, dann müßte man auf jeden Versuch verzichten, eine Vereinbarung von Partei-Interesse mit dem fraglichen Privatinteresse der Schriftsteller in feste Regeln zu bringen.

Internationale Solidarität. Brüssel, den 27. März. Die Fédération Bruxelloise (Brüsseler Gewerkschaftsverband) beschloß in ihrer gestrigen Sitzung, nachdem die deutschen Reichstagswahlen diskutiert und diverse Redner den Opfermut der deutschen Socialdemokratie rühmend erwähnt, sofort alle Gruppen zu erziehen.

Die Angst vor der Verfeuchung der Ufermark.

In Straßburg in der Ufermark, im Wahlkreise Prenzlaus-Angermünde, sollte Sonntag, den 29. März, der Reichstags-Kandidat Genosse Weiss über die Reichstagswahlen sprechen.

Das Lokal diente bisher schon zu Versammlungen der Gewerkschaften und ist noch niemals beansprucht worden; die Bedenken laichen erst jetzt auf, da zu den Wahlen agitiert werden soll.

Am wirksamsten ist aber die Furcht vor der Seuche; das heißt — daß man vor der Masernseuche ernstlich Sorge hat, kann nicht gerade zugegeben werden. Hat doch erst am 27. März ein großes Streickervereinsfest stattgefunden und ebenso ein Schuhmachervereinigen am 29. März war Konfirmandenprüfung, wobei gegen 150 Kinder zusammenkamen.

Die Zusammenkunft der 150 Kinder ist aber, vorausgesetzt, daß überhaupt die Masernseuche besteht, entschieden weit gefährlicher, wie die Versammlung. Man kommt also auf die Vermutung, daß das Verbot mehr der Angst vor der socialdemokratischen Verfeuchung, als wie der Angst vor der Masernseuche gilt.

Fortschritte der Parteipresse. Die Breslauer „Vollst- wacht“, welche bisher täglich nur vier Seiten stark erschien, ist durch Abonnentenzuwachs in die Lage versetzt, vom 1. April ab mindestens viermal in der Woche sechs Seiten stark zu erscheinen ohne Rücksicht auf den Umfang der Inserate.

Das Organ der socialdemokratischen Partei Japans, die „Labour World“, zeigt in seiner soeben eingetroffenen Nummer an, daß es von nächster Nummer an den Namen „Der Socialist“ führen werde.

Das Organ der socialdemokratischen Partei Japans, die „Labour World“, zeigt in seiner soeben eingetroffenen Nummer an, daß es von nächster Nummer an den Namen „Der Socialist“ führen werde.

Polizeiliches, Gerichtliches usw.

— Wegen Verleumdung von 26 Fabrikanten wurde der bewährte Redakteur der in Greiz erscheinenden „Reichlichen Volkszeitung“, Genosse Roth aus Verbau, vom Schöffengericht in Greiz zu 100 M. Geldstrafe verurteilt.

— Wegen Verleumdung von 26 Fabrikanten wurde der bewährte Redakteur der in Greiz erscheinenden „Reichlichen Volkszeitung“, Genosse Roth aus Verbau, vom Schöffengericht in Greiz zu 100 M. Geldstrafe verurteilt.

Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgegend.

Streikende Militärschneider vor dem Innungs-Schiedsgericht. Am Montagvormittag hatten sich die 45 streikenden Militärschneider der Firmen Speyer, Gläber und Mohr, Luttman u. Co. und Berger, Collani u. Co. vor dem Innungs-Schiedsgericht zu verantworten.

Achtung, Sattler (Koffermacher). In der Kofferfabrik von Lange, Nerker u. Co., Baldemarstr. 18 sind Differenzen ausgebrochen. Zugang ist fernzuhalten. Die Arbeiter genannter Firma hatten vor kurzen einen neuen Accordtarif ausgearbeitet, der eine geringe prozentuale Erhöhung der Accordpreise enthielt.

Zur Lohnbewegung der Leitergerüst-Arbeiter erstattete Berner am Sonntag den Bericht der Lohnkommission. Aus demselben ging hervor, daß im Laufe der Woche bei verschiedenen Firmen Verhandlungen stattgefunden haben.

Zur Lohnbewegung der Leitergerüst-Arbeiter erstattete Berner am Sonntag den Bericht der Lohnkommission. Aus demselben ging hervor, daß im Laufe der Woche bei verschiedenen Firmen Verhandlungen stattgefunden haben.

2 Firmen schweben Verhandlungen und sieht zu erwarten, daß auch diese den Forderungen zustimmen werden. Der Streik sieht günstig, da diejenigen Firmen, welche bewilligt haben, sich bereit erklären, bei Bedarf noch Kolonnen von den Streikenden einzustellen.

Achtung, Schuhmacher! Der Streik bei der Firma Jakobowski dauert unverändert fort. Nachdem die Verhandlungen am Freitag gescheitert waren, soll Herr Janderböhne zu den Vertretern der Ausständigen sich genähert haben, daß sie, also die Arbeiter, die Folgen davon zu tragen hätten.

Wir werden dafür sorgen, daß die Fabrikanten, welche höhere Löhne bezahlen, Abzüge machen. Hier haben wir gleich den Beweis, daß die Fabrikanten ernstlich darauf gehen, wieder die Löhne herunterzubringen.

Der Zugang nach der Fabrik von Jakobowski, Reichenbergerstraße 121, ist nach wie vor streng fernzuhalten.

Deutsches Reich.

Die Fensterputzer in Hamburg befinden sich im Streik. Sie fordern 24 M. Wochenlohn, neunstündige Arbeitszeit und Verrückung der Abzüge.

Ausland.

Zur Lohnbewegung in Preßburg. Die Bäckergehilfen schlossen sich der Bewegung an und treffen Vorbereitungen zur Durchführung eines Streiks auf das ganze Land.

Die Gehilfen der Branchen der Schuhmacher, Tischler, Binder und Schmiede halten in den nächsten Tagen Versammlungen ab, um ihre Forderungen definitiv festzustellen.

Eingegangene Druckschriften.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Dieck Verlag) ist soeben das 26. Heft des 21. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Wahlfragen. — Socialismus und Landwirtschaft. — Von K. Kautsky. 9. Das Entwicklungsgesetz der Landwirtschaft. 10. Schlag. — Wirtschaftliche Umschau. Von Heinrich Cunow. — Gewissensfragen. Von Friedrich Stämpfer. — Literarische Rundschau: John Ruskin, Gesammelte Werke. Von D. Vach. Henriette Roland-Holst — von der Schall, Kapital und Arbeit in den Niederlanden. — Köln: Streiks und Lockouts in Dänemark im Jahre 1901.

Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteurs zum Preise von 3.25 M. pro Quartal zu beziehen.

Witterungsübersicht vom 30. März 1903, morgens 8 Uhr.

Table with 10 columns: Stationen, Barometer, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Temp. in C. u. F., Stationen, Barometer, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Temp. in C. u. F.

Wetter-Prognose für Dienstag, den 31. März 1903. Vorherrschend wolkig mit leichten Regenfällen, kühleren südwestlichen Winden, etwas wärmerer Nacht und wenig veränderter Tagestemperatur.

Advertisement for Santa Lucia Wine. Includes an illustration of a man rowing a boat and text: 'In Apotheken, Droguen- u. Delikatess-Handl käuflich', 'Santa Lucia Wein - Transport zum Osterfest!', 'Holl glänzt das Mondenlicht am Himmelsbogen...'.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.
Dienstag, den 31. März.
Anfang 7 1/2 Uhr:

Opernhaus. Der Troubadour. — Wiener Hofoper.
Schauspielhaus. Die Welt, in der man sich langweilt.
Deutsches. Die verfluchte Glocke. Berliner. Ueber unsre Kraft. (1 Teil.)
Leffing. Der blinde Passagier.
Nened. Die Kreuzschneider.
Reichertz. Lutti (Loute).
Westen. Gasparone.
Central. Gräfin Papi.
Thalia. Der Posaunenengel.
Anfang 8 Uhr:
Schiller O. (Wallner-Theater.) Das zweite Gesicht.
Schiller N. (Friedrich-Wilhelmstädt. Theater.) Der Meister von Palmyra.
Belle-Alliance. Bid und Bofet. Carl Weich. Der Liebe Gebot.
Dantes. Opernführer.
Kufen. Die Anna-Liese.
Kleines. Nachtschl.
Tranon. Die Rotbrücke.
Casuo. Elternlos. Spezialitäten.
Metropol. Neuestes! Allerneuestes!
Apollo. Die schöne Galathée.
Wintergarten. Spezialitäten.
Reichshallen. Stettiner Sänger.
Steidl. Steidl-Sänger.
Passage-Theater. Spezialitäten.
Passage-Vanoptikum. Spezialitäten.
Palast. Keine Rest. Spezialitäten.
Urania. Taubenstraße 48/49.
Das Land Tirol.
Im Hörsaal: Dr. G. Nass: Die chemischen Urstoffe und Grundbegriffe.
Anfang 8 Uhr:
Sternwarte. Invalidenstraße 57/62.
Passage-Theater. Anfang Sonntag 3, Wochent. 5, Ende 11 Uhr.
Anf. d. Abendvorstellung 8 Uhr.
Letzter Tag.
Boxkampf
der Meisterschaftsboxer Young Fitzsimmons und Jack Lewis.
Borhard Marx, Humorist.
Marie Werder. Soubrette.
Ganz Berlin zerbricht sich noch immer den Kopf über die schwebende
AGA die schwebende Jungfrau.
Metropol-Theater.
Mit glänzender Ausstattung:
Neuestes! Allerneuestes!
Revue in 5 Bildern von J. Freund. Musik von Victor Holländer.
Emil Thomas a. G., Josef Josephi, Henry Bender.
Frid Frid, Flora Siding, Wini Grabitz. 300 Mitwirkende.
Grandioses Ballett.
Anfang 8 Uhr.
Rauchon überall gestattet.
Palast-Theater.
Burgstraße 22. Früher: Feen-Palast.
9 Uhr. 9 Uhr.
Meine Rest.
Sollstück mit Gesang von G. Schulz. Musik von Kersten.
Nur noch wenige Tage:
Mary Ellys und
Das Elite-März-Programm.
Morgen: Dieselbe Vorstellung.
Anf. 8 Uhr, Sonnt. 7 Uhr. Entree 50 Pf.
Reichshallen.
Stettiner Sänger.
Anfang: Sonntag 7, Wochentags 8 Uhr.
Anf. 8 Uhr, Sonnt. 7 Uhr. Entree 50 Pf.
Deutsche Konzerthallen
Spandauer Brücke 3
Special-Ausschank der Berliner Bockbrauerei.
Grosser Bock-Trübel.
Um 10 Uhr abends
Einzug Gambirinus mit Gefolge.

Central-Theater
Täglich Gastspiel der Wiener Operetten-Gesellschaft.
Abends 7 1/2 Uhr:
Gräfin Papi.
Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.
Sonntag, den 5. April, nachmittags 3 Uhr: Die Schöne von New York.
Abends 7 1/2 Uhr: **Gräfin Papi.**
Thalia-Theater.
Dresdenerstr. 72/73. Täglich 7 1/2 Uhr.
Der Posaunen-Engel.
Ausstattungsspektakel mit Gesang u. Tanz. Gr. Tanzorchester. Arlano-Rouvo. Thierscher als Spreewälder-Amme.
Sonntag nachmittags 3 Uhr: **Rabate und Liebe.**
Carl Weiss-Theater.
Grosse Frankfurter, Straße 132.
Anfang 8 Uhr.
Der Liebe Gebot.
Schauspiel in 5 Akten.
Morgen: Dieselbe Vorstellung.
Sonabendnachm. 4 Uhr: Kindervorstellung: Die sieben Raben. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Die Räuber.
Residenz-Theater
Direktion: Sigmund Lautenburg.
Abends 7 1/2 Uhr:
Lutti (Loute).
Schwank in 4 Akten von Pierre Veber.
Morgen und folgende Tage: **Lutti.**
Sonntag nachmittags 3 Uhr:
Der Unterpräfekt.
Luisen-Theater.
Die Anne-Lise.
Mittwoch: Zum 1. Male: Die Geierwally.
Donnerstag: Lumpacivagabundus.
Buntes Theater.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Opern-Aufführung
des Eichelberg'schen Konservatoriums (Dir. Fritz Marbach).
Cavalleria rusticana.
Aida. Hänsel und Gretel.
Barbier von Sevilla.
Kleines Theater.
Unter den Linden 44.
Anfang 8 Uhr.
Nachtschl.
Belle-Alliance-Theater.
Wochenab. 8 Uhr:
„Plick und Pocket“.
Schwank mit Ges. u. Tanz in 3 Aufz.
Die Schläger des 2. Aktes: Am Sonnenbad: Entdeckungsszene. Der Duncan: Parodistische Tanzsz. Cap-Galp Donna Juana: Cafe-Walk. Raffage-Terzett.
Apollo-Theater.
Heute: Die schöne Galathée.
Ferner: Sensationelle Spezialitäten.
Cake-Walk
1. im Salon
2. bei d. Negern
3. in der Hölle
Die 5 Barlusträgerinnen.
Mittwoch: Die schöne Galathée.
Donnerstag:
zum 1. Male: **Gesindeball.**
Gesangs-Burleske.

Urania.
Taubenstraße 48/49.
Abends 8 Uhr:
Das Land Tirol.
Im Hörsaal um 8 Uhr:
Dr. G. Nass: Die chemischen Urstoffe und Grundbegriffe.

Sternwarte
Invalidenstraße 57/62.
Passage-Theater.
Anfang Sonntag 3, Wochent. 5, Ende 11 Uhr.
Anf. d. Abendvorstellung 8 Uhr.
Letzter Tag.
Boxkampf
der Meisterschaftsboxer Young Fitzsimmons und Jack Lewis.
Borhard Marx, Humorist.
Marie Werder. Soubrette.
Ganz Berlin zerbricht sich noch immer den Kopf über die schwebende
AGA die schwebende Jungfrau.
Metropol-Theater.
Mit glänzender Ausstattung:
Neuestes! Allerneuestes!
Revue in 5 Bildern von J. Freund. Musik von Victor Holländer.
Emil Thomas a. G., Josef Josephi, Henry Bender.
Frid Frid, Flora Siding, Wini Grabitz. 300 Mitwirkende.
Grandioses Ballett.
Anfang 8 Uhr.
Rauchon überall gestattet.
Palast-Theater.
Burgstraße 22. Früher: Feen-Palast.
9 Uhr. 9 Uhr.
Meine Rest.
Sollstück mit Gesang von G. Schulz. Musik von Kersten.
Nur noch wenige Tage:
Mary Ellys und
Das Elite-März-Programm.
Morgen: Dieselbe Vorstellung.
Anf. 8 Uhr, Sonnt. 7 Uhr. Entree 50 Pf.
Reichshallen.
Stettiner Sänger.
Anfang: Sonntag 7, Wochentags 8 Uhr.
Anf. 8 Uhr, Sonnt. 7 Uhr. Entree 50 Pf.
Deutsche Konzerthallen
Spandauer Brücke 3
Special-Ausschank der Berliner Bockbrauerei.
Grosser Bock-Trübel.
Um 10 Uhr abends
Einzug Gambirinus mit Gefolge.

Passage-Theater.
Anfang Sonntag 3, Wochent. 5, Ende 11 Uhr.
Anf. d. Abendvorstellung 8 Uhr.
Letzter Tag.
Boxkampf
der Meisterschaftsboxer Young Fitzsimmons und Jack Lewis.
Borhard Marx, Humorist.
Marie Werder. Soubrette.
Ganz Berlin zerbricht sich noch immer den Kopf über die schwebende
AGA die schwebende Jungfrau.
Metropol-Theater.
Mit glänzender Ausstattung:
Neuestes! Allerneuestes!
Revue in 5 Bildern von J. Freund. Musik von Victor Holländer.
Emil Thomas a. G., Josef Josephi, Henry Bender.
Frid Frid, Flora Siding, Wini Grabitz. 300 Mitwirkende.
Grandioses Ballett.
Anfang 8 Uhr.
Rauchon überall gestattet.
Palast-Theater.
Burgstraße 22. Früher: Feen-Palast.
9 Uhr. 9 Uhr.
Meine Rest.
Sollstück mit Gesang von G. Schulz. Musik von Kersten.
Nur noch wenige Tage:
Mary Ellys und
Das Elite-März-Programm.
Morgen: Dieselbe Vorstellung.
Anf. 8 Uhr, Sonnt. 7 Uhr. Entree 50 Pf.
Reichshallen.
Stettiner Sänger.
Anfang: Sonntag 7, Wochentags 8 Uhr.
Anf. 8 Uhr, Sonnt. 7 Uhr. Entree 50 Pf.
Deutsche Konzerthallen
Spandauer Brücke 3
Special-Ausschank der Berliner Bockbrauerei.
Grosser Bock-Trübel.
Um 10 Uhr abends
Einzug Gambirinus mit Gefolge.

Passage-Theater.
Anfang Sonntag 3, Wochent. 5, Ende 11 Uhr.
Anf. d. Abendvorstellung 8 Uhr.
Letzter Tag.
Boxkampf
der Meisterschaftsboxer Young Fitzsimmons und Jack Lewis.
Borhard Marx, Humorist.
Marie Werder. Soubrette.
Ganz Berlin zerbricht sich noch immer den Kopf über die schwebende
AGA die schwebende Jungfrau.
Metropol-Theater.
Mit glänzender Ausstattung:
Neuestes! Allerneuestes!
Revue in 5 Bildern von J. Freund. Musik von Victor Holländer.
Emil Thomas a. G., Josef Josephi, Henry Bender.
Frid Frid, Flora Siding, Wini Grabitz. 300 Mitwirkende.
Grandioses Ballett.
Anfang 8 Uhr.
Rauchon überall gestattet.
Palast-Theater.
Burgstraße 22. Früher: Feen-Palast.
9 Uhr. 9 Uhr.
Meine Rest.
Sollstück mit Gesang von G. Schulz. Musik von Kersten.
Nur noch wenige Tage:
Mary Ellys und
Das Elite-März-Programm.
Morgen: Dieselbe Vorstellung.
Anf. 8 Uhr, Sonnt. 7 Uhr. Entree 50 Pf.
Reichshallen.
Stettiner Sänger.
Anfang: Sonntag 7, Wochentags 8 Uhr.
Anf. 8 Uhr, Sonnt. 7 Uhr. Entree 50 Pf.
Deutsche Konzerthallen
Spandauer Brücke 3
Special-Ausschank der Berliner Bockbrauerei.
Grosser Bock-Trübel.
Um 10 Uhr abends
Einzug Gambirinus mit Gefolge.

Passage-Theater.
Anfang Sonntag 3, Wochent. 5, Ende 11 Uhr.
Anf. d. Abendvorstellung 8 Uhr.
Letzter Tag.
Boxkampf
der Meisterschaftsboxer Young Fitzsimmons und Jack Lewis.
Borhard Marx, Humorist.
Marie Werder. Soubrette.
Ganz Berlin zerbricht sich noch immer den Kopf über die schwebende
AGA die schwebende Jungfrau.
Metropol-Theater.
Mit glänzender Ausstattung:
Neuestes! Allerneuestes!
Revue in 5 Bildern von J. Freund. Musik von Victor Holländer.
Emil Thomas a. G., Josef Josephi, Henry Bender.
Frid Frid, Flora Siding, Wini Grabitz. 300 Mitwirkende.
Grandioses Ballett.
Anfang 8 Uhr.
Rauchon überall gestattet.
Palast-Theater.
Burgstraße 22. Früher: Feen-Palast.
9 Uhr. 9 Uhr.
Meine Rest.
Sollstück mit Gesang von G. Schulz. Musik von Kersten.
Nur noch wenige Tage:
Mary Ellys und
Das Elite-März-Programm.
Morgen: Dieselbe Vorstellung.
Anf. 8 Uhr, Sonnt. 7 Uhr. Entree 50 Pf.
Reichshallen.
Stettiner Sänger.
Anfang: Sonntag 7, Wochentags 8 Uhr.
Anf. 8 Uhr, Sonnt. 7 Uhr. Entree 50 Pf.
Deutsche Konzerthallen
Spandauer Brücke 3
Special-Ausschank der Berliner Bockbrauerei.
Grosser Bock-Trübel.
Um 10 Uhr abends
Einzug Gambirinus mit Gefolge.

Passage-Theater.
Anfang Sonntag 3, Wochent. 5, Ende 11 Uhr.
Anf. d. Abendvorstellung 8 Uhr.
Letzter Tag.
Boxkampf
der Meisterschaftsboxer Young Fitzsimmons und Jack Lewis.
Borhard Marx, Humorist.
Marie Werder. Soubrette.
Ganz Berlin zerbricht sich noch immer den Kopf über die schwebende
AGA die schwebende Jungfrau.
Metropol-Theater.
Mit glänzender Ausstattung:
Neuestes! Allerneuestes!
Revue in 5 Bildern von J. Freund. Musik von Victor Holländer.
Emil Thomas a. G., Josef Josephi, Henry Bender.
Frid Frid, Flora Siding, Wini Grabitz. 300 Mitwirkende.
Grandioses Ballett.
Anfang 8 Uhr.
Rauchon überall gestattet.
Palast-Theater.
Burgstraße 22. Früher: Feen-Palast.
9 Uhr. 9 Uhr.
Meine Rest.
Sollstück mit Gesang von G. Schulz. Musik von Kersten.
Nur noch wenige Tage:
Mary Ellys und
Das Elite-März-Programm.
Morgen: Dieselbe Vorstellung.
Anf. 8 Uhr, Sonnt. 7 Uhr. Entree 50 Pf.
Reichshallen.
Stettiner Sänger.
Anfang: Sonntag 7, Wochentags 8 Uhr.
Anf. 8 Uhr, Sonnt. 7 Uhr. Entree 50 Pf.
Deutsche Konzerthallen
Spandauer Brücke 3
Special-Ausschank der Berliner Bockbrauerei.
Grosser Bock-Trübel.
Um 10 Uhr abends
Einzug Gambirinus mit Gefolge.

Passage-Theater.
Anfang Sonntag 3, Wochent. 5, Ende 11 Uhr.
Anf. d. Abendvorstellung 8 Uhr.
Letzter Tag.
Boxkampf
der Meisterschaftsboxer Young Fitzsimmons und Jack Lewis.
Borhard Marx, Humorist.
Marie Werder. Soubrette.
Ganz Berlin zerbricht sich noch immer den Kopf über die schwebende
AGA die schwebende Jungfrau.
Metropol-Theater.
Mit glänzender Ausstattung:
Neuestes! Allerneuestes!
Revue in 5 Bildern von J. Freund. Musik von Victor Holländer.
Emil Thomas a. G., Josef Josephi, Henry Bender.
Frid Frid, Flora Siding, Wini Grabitz. 300 Mitwirkende.
Grandioses Ballett.
Anfang 8 Uhr.
Rauchon überall gestattet.
Palast-Theater.
Burgstraße 22. Früher: Feen-Palast.
9 Uhr. 9 Uhr.
Meine Rest.
Sollstück mit Gesang von G. Schulz. Musik von Kersten.
Nur noch wenige Tage:
Mary Ellys und
Das Elite-März-Programm.
Morgen: Dieselbe Vorstellung.
Anf. 8 Uhr, Sonnt. 7 Uhr. Entree 50 Pf.
Reichshallen.
Stettiner Sänger.
Anfang: Sonntag 7, Wochentags 8 Uhr.
Anf. 8 Uhr, Sonnt. 7 Uhr. Entree 50 Pf.
Deutsche Konzerthallen
Spandauer Brücke 3
Special-Ausschank der Berliner Bockbrauerei.
Grosser Bock-Trübel.
Um 10 Uhr abends
Einzug Gambirinus mit Gefolge.

Passage-Theater.
Anfang Sonntag 3, Wochent. 5, Ende 11 Uhr.
Anf. d. Abendvorstellung 8 Uhr.
Letzter Tag.
Boxkampf
der Meisterschaftsboxer Young Fitzsimmons und Jack Lewis.
Borhard Marx, Humorist.
Marie Werder. Soubrette.
Ganz Berlin zerbricht sich noch immer den Kopf über die schwebende
AGA die schwebende Jungfrau.
Metropol-Theater.
Mit glänzender Ausstattung:
Neuestes! Allerneuestes!
Revue in 5 Bildern von J. Freund. Musik von Victor Holländer.
Emil Thomas a. G., Josef Josephi, Henry Bender.
Frid Frid, Flora Siding, Wini Grabitz. 300 Mitwirkende.
Grandioses Ballett.
Anfang 8 Uhr.
Rauchon überall gestattet.
Palast-Theater.
Burgstraße 22. Früher: Feen-Palast.
9 Uhr. 9 Uhr.
Meine Rest.
Sollstück mit Gesang von G. Schulz. Musik von Kersten.
Nur noch wenige Tage:
Mary Ellys und
Das Elite-März-Programm.
Morgen: Dieselbe Vorstellung.
Anf. 8 Uhr, Sonnt. 7 Uhr. Entree 50 Pf.
Reichshallen.
Stettiner Sänger.
Anfang: Sonntag 7, Wochentags 8 Uhr.
Anf. 8 Uhr, Sonnt. 7 Uhr. Entree 50 Pf.
Deutsche Konzerthallen
Spandauer Brücke 3
Special-Ausschank der Berliner Bockbrauerei.
Grosser Bock-Trübel.
Um 10 Uhr abends
Einzug Gambirinus mit Gefolge.

Passage-Theater.
Anfang Sonntag 3, Wochent. 5, Ende 11 Uhr.
Anf. d. Abendvorstellung 8 Uhr.
Letzter Tag.
Boxkampf
der Meisterschaftsboxer Young Fitzsimmons und Jack Lewis.
Borhard Marx, Humorist.
Marie Werder. Soubrette.
Ganz Berlin zerbricht sich noch immer den Kopf über die schwebende
AGA die schwebende Jungfrau.
Metropol-Theater.
Mit glänzender Ausstattung:
Neuestes! Allerneuestes!
Revue in 5 Bildern von J. Freund. Musik von Victor Holländer.
Emil Thomas a. G., Josef Josephi, Henry Bender.
Frid Frid, Flora Siding, Wini Grabitz. 300 Mitwirkende.
Grandioses Ballett.
Anfang 8 Uhr.
Rauchon überall gestattet.
Palast-Theater.
Burgstraße 22. Früher: Feen-Palast.
9 Uhr. 9 Uhr.
Meine Rest.
Sollstück mit Gesang von G. Schulz. Musik von Kersten.
Nur noch wenige Tage:
Mary Ellys und
Das Elite-März-Programm.
Morgen: Dieselbe Vorstellung.
Anf. 8 Uhr, Sonnt. 7 Uhr. Entree 50 Pf.
Reichshallen.
Stettiner Sänger.
Anfang: Sonntag 7, Wochentags 8 Uhr.
Anf. 8 Uhr, Sonnt. 7 Uhr. Entree 50 Pf.
Deutsche Konzerthallen
Spandauer Brücke 3
Special-Ausschank der Berliner Bockbrauerei.
Grosser Bock-Trübel.
Um 10 Uhr abends
Einzug Gambirinus mit Gefolge.

Passage-Theater.
Anfang Sonntag 3, Wochent. 5, Ende 11 Uhr.
Anf. d. Abendvorstellung 8 Uhr.
Letzter Tag.
Boxkampf
der Meisterschaftsboxer Young Fitzsimmons und Jack Lewis.
Borhard Marx, Humorist.
Marie Werder. Soubrette.
Ganz Berlin zerbricht sich noch immer den Kopf über die schwebende
AGA die schwebende Jungfrau.
Metropol-Theater.
Mit glänzender Ausstattung:
Neuestes! Allerneuestes!
Revue in 5 Bildern von J. Freund. Musik von Victor Holländer.
Emil Thomas a. G., Josef Josephi, Henry Bender.
Frid Frid, Flora Siding, Wini Grabitz. 300 Mitwirkende.
Grandioses Ballett.
Anfang 8 Uhr.
Rauchon überall gestattet.
Palast-Theater.
Burgstraße 22. Früher: Feen-Palast.
9 Uhr. 9 Uhr.
Meine Rest.
Sollstück mit Gesang von G. Schulz. Musik von Kersten.
Nur noch wenige Tage:
Mary Ellys und
Das Elite-März-Programm.
Morgen: Dieselbe Vorstellung.
Anf. 8 Uhr, Sonnt. 7 Uhr. Entree 50 Pf.
Reichshallen.
Stettiner Sänger.
Anfang: Sonntag 7, Wochentags 8 Uhr.
Anf. 8 Uhr, Sonnt. 7 Uhr. Entree 50 Pf.
Deutsche Konzerthallen
Spandauer Brücke 3
Special-Ausschank der Berliner Bockbrauerei.
Grosser Bock-Trübel.
Um 10 Uhr abends
Einzug Gambirinus mit Gefolge.

Passage-Theater.
Anfang Sonntag 3, Wochent. 5, Ende 11 Uhr.
Anf. d. Abendvorstellung 8 Uhr.
Letzter Tag.
Boxkampf
der Meisterschaftsboxer Young Fitzsimmons und Jack Lewis.
Borhard Marx, Humorist.
Marie Werder. Soubrette.
Ganz Berlin zerbricht sich noch immer den Kopf über die schwebende
AGA die schwebende Jungfrau.
Metropol-Theater.
Mit glänzender Ausstattung:
Neuestes! Allerneuestes!
Revue in 5 Bildern von J. Freund. Musik von Victor Holländer.
Emil Thomas a. G., Josef Josephi, Henry Bender.
Frid Frid, Flora Siding, Wini Grabitz. 300 Mitwirkende.
Grandioses Ballett.
Anfang 8 Uhr.
Rauchon überall gestattet.
Palast-Theater.
Burgstraße 22. Früher: Feen-Palast.
9 Uhr. 9 Uhr.
Meine Rest.
Sollstück mit Gesang von G. Schulz. Musik von Kersten.
Nur noch wenige Tage:
Mary Ellys und
Das Elite-März-Programm.
Morgen: Dieselbe Vorstellung.
Anf. 8 Uhr, Sonnt. 7 Uhr. Entree 50 Pf.
Reichshallen.
Stettiner Sänger.
Anfang: Sonntag 7, Wochentags 8 Uhr.
Anf. 8 Uhr, Sonnt. 7 Uhr. Entree 50 Pf.
Deutsche Konzerthallen
Spandauer Brücke 3
Special-Ausschank der Berliner Bockbrauerei.
Grosser Bock-Trübel.
Um 10 Uhr abends
Einzug Gambirinus mit Gefolge.

Passage-Theater.
Anfang Sonntag 3, Wochent. 5, Ende 11 Uhr.
Anf. d. Abendvorstellung 8 Uhr.
Letzter Tag.
Boxkampf
der Meisterschaftsboxer Young Fitzsimmons und Jack Lewis.
Borhard Marx, Humorist.
Marie Werder. Soubrette.
Ganz Berlin zerbricht sich noch immer den Kopf über die schwebende
AGA die schwebende Jungfrau.
Metropol-Theater.
Mit glänzender Ausstattung:
Neuestes! Allerneuestes!
Revue in 5 Bildern von J. Freund. Musik von Victor Holländer.
Emil Thomas a. G., Josef Josephi, Henry Bender.
Frid Frid, Flora Siding, Wini Grabitz. 300 Mitwirkende.
Grandioses Ballett.
Anfang 8 Uhr.
Rauchon überall gestattet.
Palast-Theater.
Burgstraße 22. Früher: Feen-Palast.
9 Uhr. 9 Uhr.
Meine Rest.
Sollstück mit Gesang von G. Schulz. Musik von Kersten.
Nur noch wenige Tage:
Mary Ellys und
Das Elite-März-Programm.
Morgen: Dieselbe Vorstellung.
Anf. 8 Uhr, Sonnt. 7 Uhr. Entree 50 Pf.
Reichshallen.
Stettiner Sänger.
Anfang: Sonntag 7, Wochentags 8 Uhr.
Anf. 8 Uhr, Sonnt. 7 Uhr. Entree 50 Pf.
Deutsche Konzerthallen
Spandauer Brücke 3
Special-Ausschank der Berliner Bockbrauerei.
Grosser Bock-Trübel.
Um 10 Uhr abends
Einzug Gambirinus mit Gefolge.

Passage-Theater.
Anfang Sonntag 3, Wochent. 5, Ende 11 Uhr.
Anf. d. Abendvorstellung 8 Uhr.
Letzter Tag.
Boxkampf
der Meisterschaftsboxer Young Fitzsimmons und Jack Lewis.
Borhard Marx, Humorist.
Marie Werder. Soubrette.
Ganz Berlin zerbricht sich noch immer den Kopf über die schwebende
AGA die schwebende Jungfrau.
Metropol-Theater.
Mit glänzender Ausstattung:
Neuestes! Allerneuestes!
Revue in 5 Bildern von J. Freund. Musik von Victor Holländer.
Emil Thomas a. G., Josef Josephi, Henry Bender.
Frid Frid, Flora Siding, Wini Grabitz. 300 Mitwirkende.
Grandioses Ballett.
Anfang 8 Uhr.
Rauchon überall gestattet.
Palast-Theater.
Burgstraße 22. Früher: Feen-Palast.
9 Uhr. 9 Uhr.
Meine Rest.
Sollstück mit Gesang von G. Schulz. Musik von Kersten.
Nur noch wenige Tage:
Mary Ellys und
Das Elite-März-Programm.
Morgen: Dieselbe Vorstellung.
Anf. 8 Uhr, Sonnt. 7 Uhr. Entree 50 Pf.
Reichshallen.
Stettiner Sänger.
Anfang: Sonntag 7, Wochentags 8 Uhr.
Anf. 8 Uhr, Sonnt. 7 Uhr. Entree 50 Pf.
Deutsche Konzerthallen
Spandauer Brücke 3
Special-Ausschank der Berliner Bockbrauerei.
Grosser Bock-Trübel.
Um 10 Uhr abends
Einzug Gambirinus mit Gefolge.

Passage-Theater.
Anfang Sonntag 3, Wochent. 5, Ende 11 Uhr.
Anf. d. Abendvorstellung 8 Uhr.
Letzter Tag.
Boxkampf
der Meisterschaftsboxer Young Fitzsimmons und Jack Lewis.
Borhard Marx, Humorist.
Marie Werder. Soubrette.
Ganz Berlin zerbricht sich noch immer den Kopf über die schwebende
AGA die schwebende Jungfrau.
Metropol-Theater.
Mit glänzender Ausstattung:
Neuestes! Allerneuestes!
Revue in 5 Bildern von J. Freund. Musik von Victor Holländer.
Emil Thomas a. G., Josef Josephi, Henry Bender.
Frid Frid, Flora Siding, Wini Grabitz. 300 Mitwirkende.
Grandioses Ballett.
Anfang 8 Uhr.
Rauchon überall gestattet.
Palast-Theater.
Burgstraße 22. Früher: Feen-Palast.
9 Uhr. 9 Uhr.
Meine Rest.
Sollstück mit Gesang von G. Schulz. Musik von Kersten.
Nur noch wenige Tage:
Mary Ellys und
Das Elite-März-Programm.
Morgen: Dieselbe Vorstellung.
Anf. 8 Uhr, Sonnt. 7 Uhr. Entree 50 Pf.
Reichshallen.
Stettiner Sänger.
Anfang: Sonntag 7, Wochentags 8 Uhr.
Anf. 8 Uhr, Sonnt. 7 Uhr. Entree 50 Pf.
Deutsche Konzerthallen
Spandauer Brücke 3
Special-Ausschank der Berliner Bockbrauerei.
Grosser Bock-Trübel.
Um 10 Uhr abends
Einzug Gambirinus mit Gefolge.

Passage-Theater.
Anfang Sonntag 3, Wochent. 5, Ende 11 Uhr.
Anf. d. Abendvorstellung 8 Uhr.
Letzter Tag.
Boxkampf
der Meisterschaftsboxer Young Fitzsimmons und Jack Lewis.
Borhard Marx, Humorist.
Marie Werder. Soubrette.
Ganz Berlin zerbricht sich noch immer den Kopf über die schwebende
AGA die schwebende Jungfrau.
Metropol-Theater.
Mit glänzender Ausstattung:
Neuestes! Allerneuestes!
Revue in 5 Bildern von J. Freund. Musik von Victor Holländer.
Emil Thomas a. G., Josef Josephi, Henry Bender.
Frid Frid, Flora Siding, Wini Grabitz. 300 Mitwirkende.
Grandioses Ballett.
Anfang 8 Uhr.
Rauchon überall gestattet.
Palast-Theater.
Burgstraße 22. Früher: Feen-Palast.
9 Uhr. 9 Uhr.
Meine Rest.
Sollstück mit Gesang von G. Schulz. Musik von Kersten.
Nur noch wenige Tage:
Mary Ellys und
Das Elite-März-Programm.
Morgen: Dieselbe Vorstellung.
Anf. 8 Uhr, Sonnt. 7 Uhr. Entree 50 Pf.
Reichshallen.
Stettiner Sänger.
Anfang: Sonntag 7, Wochentags 8 Uhr.
Anf. 8 Uhr, Sonnt. 7 Uhr. Entree 50 Pf.
Deutsche Konzerthallen
Spandauer Brücke 3
Special-Ausschank der Berliner Bockbrauerei.
Grosser Bock-Trübel.
Um 10 Uhr abends
Einzug Gambirinus mit Gefolge.

Schiller-Theater.
Schiller-Theater O. (Wallner-Theater).
Dienstag abends 8 Uhr:
Das zweite Gesicht.
Aufspiel in 3 Akten v. D. Blumenthal.
Mittwoch abends 8 Uhr:
Don Gil.
Donnerstag abends 8 Uhr:
Wohlthätige Frauen.
Schiller-Theater N. (Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater).
Dienstag abends 8 Uhr:
Der Meister von Palmyra.
Dramatische Dichtung in 5 Aufzügen von Adolph Wilbrandt.
Mittwoch abends 8 Uhr:
Der Meister von Palmyra.
Donnerstag abends 8 Uhr:
Der Probekandidat.

Casino-Theater
Lothringersstr. 37.
Neu! Elternlos. Neu!
Vorher: „Frischen u. Viechen“ etc. Anf. mochenstags 8, Sonnt. 7 1/2 Uhr.
Steidl-Theater
Oranienburger Thor.
Letzte Woche
die
Steidl-Sänger
Sum Schisch!
Wasserratten
Entree 50 Pf. Sperrst. 1,00. Loge 1,50.
Gratweils Bierhallen
Theater u. Variété
Kommandanten-Str. 77/79.
Direktion: Carl Haverland.
Täglich: Gr. Vorstellung.
Das grosse amüsante März-Programm.
Nur allererste Kunstkräfte.
Anfang der Vorstellung 8 Uhr.
Jed. Sonabend, Sonntag u. Mittwoch nach der Vorstellung:
TANZ.
Etablissement Buggenhagen
am Moritzplatz.
Jeden Tag:
Militär-Konzert.
Donnerstag, Sonnabend, Sonntag im Kaiser-Saal: **Tanz.**
Vor Ende April ab wird das berühmte Orchester d. Signor Vincenzo Ferrara konzertieren.
Nur noch kurze Zeit.
Cirkus Schumann
Dienstag, den 31. März 1903:
abends 7 1/2 Uhr:
Elite-Abend.
Die neueste Sensation.
Das Tagesgespräch von Berlin
Miss Alix
mit ihrem Motor Car
Looping
The Hoop.
sowie die phänomenalen neuen Dressuren des Dir. Alb. Schumann und die
Die lustigen Heidelberger.

WINTERGARTEN
Humberty, Harry Atkinson, She, Litke Carlson, Arras-Dus, gymnast. Produktionen. Miss Sidy Nirvana, Lebende Bilder. **Circling the Circle.** Operetten-Sängerin. **Annie Dirkens, Gabriela Juniori, Parisier Soubrette.** Neues Ballett-Divertissement. „Das Fest des Lucullus“ in 6 Bildern, darunter Cake Walk. Der „Biograph“.
Jongleur. Imitator. die 4 Elemente. Tanz-Humorist. Tarras-Dus, gymnast. Produktionen. Miss Sidy Nirvana, Lebende Bilder. **Circling the Circle.** Operetten-Sängerin. **Annie Dirkens, Gabriela Juniori, Parisier Soubrette.** Neues Ballett-Divertissement. „Das Fest des Lucullus“ in 6 Bildern, darunter Cake Walk. Der „Biograph“.
Trianon-Theater.
Georgenstraße, zwischen Friedrich u. Universitätsstraße.
Die Rotbrücke.
Aufspiel in 3 Akten von Fred Gröfse und Francis de Croisset.
Anfang 8 Uhr.
Sonntag nachmittags 3 Uhr: **Die Liebesschaukel.**
W. Noacks Theater.
Direktion: Robert Dill.
Brannenstraße 16.
Zum letztenmal:
Der Jongleur.
Anfang 8 Uhr. Vorher: **Tanz.** Mittwoch: **Der Trompetor v. Säckingen.**
Bernhard Rose-Theater-Ensemble
Stadt-Theater, Alt-Moabit 47/49.
Dienstag, den 31. März:
Hinko
oder: **König u. Freiknecht.**
Vollständiges Spiel in 5 Akten mit einem Orchester von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Anfang 8 Uhr.
Donnerstag: **Die Räuber, v. Schiller.**
Sanssouci.
Sonntag, Montag, Donnerstag:
Hoffmanns Norddeutsche Sängler.
Neu!
Stoff: Die Bloß nich'n Kopf an die Gockbahn.
Ballettschmuck 3. ersteinmal:
Die Lieder des Musikanten.
Vollständig mit Gesang in 5 Akten.
Lebendiges Winter. — Ad. Hoffmann.
Königstadt-Kasino.
Polzowstr. 72, Ecke Alexanderstr.
Erfolgreiche Spezialitäten.
Ich heirate meinen Mann.
Franz Sobanski.
Mittw., Sonnab., Sonnt.: **Tanz.**
Unsere Kokosnussbutter Palmora
zum Backen, Kochen u. Braten vorzüglich geeignet, schmeckt u. bräunt wie gute Butter, ist jedoch weit ausgiebiger, weil ohne Wasser u. ohne Salz, daher beim Braten auf 3 Teile Palmora 1 Teil Wasser u. Salz hinzusetzen. Ueberall erhältlich. 105/16 Pfund 60 Pf.
Berlin, J. H. Mohr & Sohn, G. m. b. H.

WINTERGARTEN
Humberty, Harry Atkinson, She, Litke Carlson, Arras-Dus, gymnast. Produktionen. Miss Sidy Nirvana, Lebende Bilder. **Circling the Circle.** Operetten-Sängerin. **Annie Dirkens, Gabriela Juniori, Parisier Soubrette.** Neues Ballett-Divertissement. „Das Fest des Lucullus“ in 6 Bildern, darunter Cake Walk. Der „Biograph“.
Jongleur. Imitator. die 4 Elemente. Tanz-Humorist. Tarras-Dus, gymnast. Produktionen. Miss Sidy Nirvana, Lebende Bilder. **Circling the Circle.** Operetten-Sängerin. **Annie Dirkens, Gabriela Juniori, Parisier Soubrette.** Neues Ballett-Divertissement. „Das Fest des Lucullus“ in 6 Bildern, darunter Cake Walk. Der „Biograph“.
Trianon-Theater.
Georgenstraße, zwischen Friedrich u. Universitätsstraße.
Die Rotbrücke.
Aufspiel in 3 Akten von Fred Gröfse und Francis de Croisset.
Anfang 8 Uhr.
Sonntag nachmittags 3 Uhr: **Die Liebesschaukel.**
W. Noacks Theater.
Direktion: Robert Dill.
Brannenstraße 16.
Zum letztenmal:
Der Jongleur.
Anfang 8 Uhr. Vorher: **Tanz.** Mittwoch: **Der Trompetor v. Säckingen.**
Bernhard Rose-Theater-Ensemble
Stadt-Theater, Alt-Moabit 47/49.
Dienstag, den 31. März:
Hinko
oder: **König u. Freiknecht.**
Vollständiges Spiel in 5 Akten mit einem Orchester von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Anfang 8 Uhr.
Donnerstag: **Die Räuber, v. Schiller.**
Sanssouci.
Sonntag, Montag, Donnerstag:
Hoffmanns Norddeutsche Sängler.
Neu!
Stoff: Die Bloß nich'n Kopf an die Gockbahn.
Ballettschmuck 3. ersteinmal:
Die Lieder des Musikanten.
Vollständig mit Gesang in 5 Akten.
Lebendiges Winter. — Ad. Hoffmann.
Königstadt-Kasino.
Polzowstr. 72,



Waarenhaus Hermann Tietz

Leipzigerstrasse 46-49 — Krausenstrasse 46-49

Dienstag, 31. März bis Sonnabend, 4. April:

5 Vorzugstage für Lebensmittel.

Gemüse-Conserven

| | 1/4 Dose | 1/2 Dose |
|------------------------------------|----------|----------|
| Pr. Stangenspargel, 40/44 Stg. | 1,20 M. | 65 Pf. |
| Pr. Stangenspargel, Consum | 85 Pf. | — |
| Pr. Bruchspargel Riesen | 1,30 M. | 70 Pf. |
| Pr. Bruchspargel stark | 1,15 M. | 63 Pf. |
| Pr. Bruchspargel mittel | 90 Pf. | 50 Pf. |
| Pr. Bruchspargel ohne Köpfe | 60 Pf. | — |
| Kaiserschoten (feinste Siebung) | 1,15 M. | 63 Pf. |
| Junge Schoten I. (feinste Siebung) | 1,00 M. | 55 Pf. |

Frucht-Conserven

| | 1/4 Dose | 1/2 Dose |
|---------------------------|----------|----------|
| Melange-Früchte | 1,00 M. | 55 Pf. |
| Mirabellen | 63 Pf. | — |
| Reineclauden | 80 Pf. | — |
| Apricosen 1/2 Frucht | 1,30 M. | 70 Pf. |
| Ananas-Erdbeeren | 1,15 M. | — |
| Birnen, weiss und rot | 75 Pf. | — |
| Pflaumen 1/2 Frucht | 65 Pf. | — |
| Kirschen schwarz m. Stein | 75 Pf. | — |

Fisch-Conserven

| | | |
|--------------------------|-------------------------|-----------------|
| Nordseekrabben | 1/4 Dose 65 Pf. | 1/2 Dose 35 Pf. |
| Appetit Sild | 1/2 Dose 50 Pf. | 1/4 Dose 30 Pf. |
| Anchovis | 1/4 D. 1,10 M. | 1/2 Dose 60 Pf. |
| Gabelbissen | per Dose 65 Pf. | |
| Bismarck- u. Bratheringe | per Dose 45 Pf. | |
| Weichselneunaugen | 6 Stück per Dose 90 Pf. | |
| Sardinen in Oel | 1/2 Dose, 16-18 Fische | 1,20 M. |
| Sardinen in Oel | 1/4 Dose 33 Pf. | |

| Kaiser - Auszug - Mehl | in Beuteln |
|------------------------|------------|
| 2 Pfund | 38 Pf. |
| 5 Pfund | 85 Pf. |
| 10 Pfund | 1,65 M. |

| Feinstes Weizenmehl 000 | in Beuteln |
|-------------------------|------------|
| 30 Pf. | 70 Pf. |
| | 1,35 M. |

| | |
|--|--------------------------------------|
| Pflaumen getrocknet | per Pfund 20 30 40 Pf. |
| Ringäpfel | per Pfund 37 Pf., bei 5 Pfund 35 Pf. |
| Apricosen | per Pfund 55 Pf., bei 5 Pfund 53 Pf. |
| Gemischtes Backobst | per Pfund 28 45 Pf. |
| Nudeln - Hausmacher - Faden u. Figuren | p. Pfd. 32 Pf. |

| | |
|--------------------|-------------------|
| Dtsch. Kakao | per Pfund 1,00 M. |
| Haushalt-Chocolade | per Pfund 80 Pf. |
| Holländ. Cacao | per Pfund 1,60 M. |
| Kaffee | 98 Pf. 1,15 M. |

Dauerwurst für den Sommer hergestellt
Kostproben werden verabreicht!

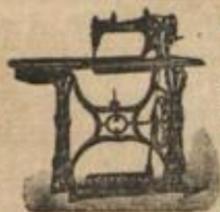
| | | | |
|---|---------------|---------------------------|---------------|
| Cervelat in Rinddarm | per Pfd. 1,25 | Salami in Rinddarm | per Pfd. 1,25 |
| Cervelat in Fettdarm | p. Pfd. 1,30 | Schinkenwurst in Fettdarm | p. Pfd. 1,10 |
| Delicatess-Cassler . . . p. Pfd. 85 Pf. | | | |

Vier Sorten Wurst

einer ersten Westfälischen Fleischwarenfabrik,
welche sehr beliebt geworden sind,
kommen an diesen Tagen
um solche in weiteren Kreisen bekannt zu machen,
sehr billig zum Verkauf.

Billigste Bezugsquelle für Nähmaschinen.

Nur erstklassige deutsche Fabrikate.



Wegen Ersparnis der Ladenmiete und weil ich keine Reisenden unterhalte, bin ich im stande, die Maschinen 10 Proz. billiger zu verkaufen wie jede Konkurrenz. Jeder Käufer zahlt also bei mir für eine Nähmaschine bis 17 Mark weniger.

Bei Barzahlung höchster Rabatt.
Aug. Günther, Mechaniker,
Naunynstr. nur 43, nahe Oranienplatz.

Auch in diesem Jahre haben wir einen bedeutenden Mehrverkauf aufzuweisen. Nur unsere vorzüglichen Biere verdanken wir diesen Aufschwung und empfehlen den still. Herren Gastwirten und Bierverlegern zum gef. Bezuge:

Abteilung I } Gambrinus Pilsner
Gambrinus Münchener

Abteilung II } Berliner Weissbier

(früher Wohl & Co.)
Solventen Abnehmern stehen wir mit Restaurations-Inventar und Weibierloshen, eventl. auch Darlehen, zur Verfügung.
Brauerei Gambrinus Aktien-Gesellschaft.
Wallstrasse 94, Berlin-Charlottenburg, Bismarckstrasse 22a.

Echte Patzenhofer Biere

| | | |
|----------------------|-------------|-----------------|
| Patzenhofer Hell | 30 Fl. | 1/2 T. M. 3.00 |
| Patzenhofer Marine | 3 M. | 1/2 T. M. 3.25 |
| Patzenhofer Dunkel | 3 M. | 1/2 T. M. 3.50 |
| Patzenhofer Crystall | 28 Fl. 3 M. | 1/2 Hl. M. 3.00 |

Gefällige Bestellungen an

Patzenhofer Brauerei
NO. Landsberger Allee 24/27
Telephon VII, 2000 u. 5595.
NW. Strom-Strasse 11/16
Telephon II, 127 und 676.



Borussia-Fahrräder Modell 1903

mit ausziehbarer Patent-Doppelglockenlager, D. R. P. 100596, haben unerreicht leichten Lauf. Oelung hält garantiert zwei Jahre vor.

Kataloge umsonst und postfrei.
Richard Siebert, Prinzen-Strasse 95. 907L*

Borussia-Fahrrad-Werke

Kronleuchterfabrik

Siegel & Co., Prinzenstr. 33.
Grösste Auswahl 400 verschiedener Kronen zc. von 1-250 M. für Gas und Petroleum.

Ausverkauf
allerer u. einzelner Muster bedeutend unter Preis.
Auf Wunsch coulante Zahlungsbedingung.



Möbel auf Teilzahlung
Hugo Lewent's Wwe.,
Chausseestr. 82.

Dr. Schönemann,
Specialarzt für Haut-, Horn- und
Bräunleiden, Seydelstr. 9.
1/2, 12-1/2, 3, 1/2, 6-1/2, 8, Sonnt. 9-11.

Warenhaus Wilhelm Stein

Am 1ten und 2ten April

verabfolgen wir anlässlich der Fertigstellung unsres Neubaues sowie Umbaues unsrer alten Geschäftsräume auf sämtliche Einkäufe

die doppelte Anzahl Sparmarken.

Wir geben sonst beim Einkauf von 1 Mark 4 Sparmarken,
an diesen beiden Tagen jedoch 8 Sparmarken.

Wir laden zur Besichtigung ohne Kaufzwang ein.

An diesen beiden Tagen wird im Erfrischungsraum
eine Tasse Kaffee nebst Kuchen für 10 Pfg. verabfolgt.

SPECIALITÄT:
Solide hülgerl. Einrichtungen
von 250—3500 Mark.

Bar oder
Teilzahlung

Kein
Kaufzwang.

Möbel

Keine Ladenmiete
Geringe Unkosten
Kleiner Nutzen
Grosser Umsatz

Reelle Ware
Niedrige Preise
Coul. Bedingungen

Wilh. Misch

Berlin NO.,
Gr. Frankfurterstr. 45—46, I.
Illustr. Katalog gratis u. franco.

Land 2 Mark
pro Woche Abzahlung. Parzelle
840 Meter 300 B., weiltlicher Vor-
ort-Verkehr, nur mündlich, verkauft
Herronimy, Blumenstraße 79. 9452*

Tuchstoffe

Paletstoffe — Cheviots, Reste
spottbillig.
Tuchlager
Molkenmarkt 12-13
Carl Engel, „Ecke zur Rippe“.

Berlin SO. 16,
Engel-Ufer 5.
Fabrik-Lager sämtlicher gangbarer Kautabake.

H. & P. Uder, Nordhäuser Kautabak

Specialität: Nordhäuser Kautabak
stets frisch zu billigsten Engros-Preisen. 681L*
Amt 7. 1851.

Central-Möbel-Halle

Kommandantenstr. 51, Ecke Alexandrinenstrasse.
Specialität:
Wohnungs-Einrichtungen.
Coulanteste
Zahlungs-Bedingungen.
Kleine Anzahlung! Langer Kredit!
Permanente Ausstellung 40 kompletter Muster-Zimmer.
Besichtigung (ohne Kaufzwang) dringend empfohlen. 681L*



ist anerkannt die
feinste Pflanzenbutter.

Palmin wird hergestellt aus ausgesuchten
Kokosnüssen und ist frei von jeglichem Geruch und
Geschmack. In der Verwendung beim Backen,
Braten und Kochen ist Palmin gleich vorzüglich
wie Butter, aber viel billiger als diese. Preis pro
Pfund 70 Pf. 449L*
Man achte genau auf die Original-Etikette
„PALMIN“; Nachahmungen sind oft wertlos.
Zu haben in Delikatessen-, Kolonialwaren- und
Buttergeschäften.

Verfallene Pfänder! Zur Ein-
legung Goldschmuck wie Brillanten jeder
Art, gold u. silb. Uhren, Ketten, Ringe,
Lanternen u. dgl., werden spottbillig ver-
kauft. Auch Wanduhrwerke werden gekauft.
Pfanbl. Prinzstr. 28, I. Ecke Ritterstr.

Robläufe nicht Druck verschwinden
sollt d. **Patr.** Unschädlich. Er-
folg überraschend. In Droq. 50 Pf.
En gros Noris Zahn & Comp.

Kleine Anzeigen.

Verkäufe.
Reparatur, gutgehend, Fabrik
im Hause, mehrere Vereine, anderer
Unternehmungen wegen zu verkaufen.
Zu erfragen Alt-Moabit 42, Pfeifer-
gasse 11. 2655

Restaurant, Fabrik im Hause, so-
fort zu verkaufen Willemsstr. 17.

Gardinenhaus Große Frankfurter-
str. 9, parterre. 437*

Hochbornische Herren-Anzüge,
Sommerpaletots aus feinsten Stoffen
berühmt 15—38, Beinfelder
7—11 Karl. Verkauf Sonnabend,
Sonntag. Deutsches Kaufhaus,
Nägelsstr. 63, 1. Trepp. 15292*

Specialfabrik für Knaben-Gar-
derobe, Berlin NW., Lützowstr. 85,
zeigt den Eingang der neuen Früh-
jahrs-Kleider an. Verkauf in Dutzenden
und im einzelnen zu streng festen,
billigen Preisen. Ein Rollen vor-
jähriger Anzüge steht zu Toppreisen
zum Ausverkauf. Verkauf des Spar-
vereins Nordwest. 15449*

Herren-Garderobe nach Maß,
saubere Arbeit, großes Stofflager,
Paletot 30 Mark, Anzug 30 Mark,
Hose von 5 Mark an. Kauf beim
Handwerker, liefert den Handwerker
verbunden. Teilzahlung gefallt.
H. Dörge, Dresdenstr. 109.

Knabenanzüge, Knabenpaletots,
Kleinanmäher, Sportkleide, Rosen-
berg, Kottbuscherdamm 93. 15498*

Mädchenkleider, Mädchenjassen,
Kleinanmäher, Sportkleide, Rosen-
berg, Kottbuscherdamm 93.

Herrenhandlung, Capes, Stoffe, Seiden-
stoffe, Sammetreste, Reste für Herren-
und Knabenanzüge, Rosenberg, Kott-
buscherdamm 93.

Damenanzüge, Kleinanmäher,
Sportkleide, Rosenberg, Kottbuscher-
damm 93.

Damenanzüge, Kleinanmäher,
Sportkleide, Rosenberg, Kottbuscher-
damm 93.

Weiche Herrenhüte, gute Qualität,
Eink. 55 Pfennige. Bessere Sachen
enorm billig. Ostfabel, Comp. 10,
Kottbuscherstr. 25A, früher Baum-
str. 4 und 5. Sonntag geschlossen.

Gardinenreste, spottbillig, Gar-
dinen-fabrikanten, Gröner Weg 20,
parterre. Kein Laden. 15428*

Stoppdecken spottbillig, Fabrik
Reinhardtstr. 30. 7141*

Stoppdecken, tellerentwurf, sonstiger
Wert nach Maß, jetzt 3,75 Mark.
Julius Neumann, Belle-Alliance-
str. 105. 2276

Möbelverkauf. In meinen großen
Fabrikräumen, Oranienstr. 59,
Kottbusch, stehen verschiedene Woh-
nungs-Einrichtungen, neue und ver-
breitete gewesen, zum schleunigen
Ausverkauf. Habe eigne Werkstatt,
leinen Laden, bin daher in der Lage,
die Möbel außerst billig zu verkaufen.
Sofa 10, Spind 23, Pannelfloß 65,
Trumeau 40, Bettstelle mit Matratze
18, Tisch 9, hochlegante Zug-
garnitur 75. Teilzahlung gefallt.

Muschelbänke 28,00, Ruhbaum-
Pult 42,00, Säulen-
schänke 50,00, Trumeaus, geschliffen
mit Stufe 40,00, Ruhbetten mit
vorzüglichen Federboden 40,00. Hoch-
legante Garnituren, Büchertischen,
Stofftisch, Schreibtische, Büffets,
Küchenschrank, wunderbare Farben.
Kollektive Auswahl. Kirchhoff,
Rauhensteinstr. 7a. 15792*

Kanarienvogel, Zuchtweibchen
verkauft Krause, Beussstr. 38. 1495*

Kanarienvogel, Weibchen, ver-
kauft Gödde, Reichenderstr. 54.

Teppiche! (fehlende) in allen
Größen für die Hälfte des Wertes
im Teppichlager Brünn, Hadericher
Markt 4, Bahnhöf. 119/5*

Möbelverkauf Kottbuscherdamm 56*

Möbelangebot. Im Kottbusch-
Möbelgeschäft, Kottbuscherdamm 25,
Hochbahn-Halle, Kottbuscherdamm, sollen
verschiedene gediegene Ruhbaum-
möbel-Einrichtungen verkauft werden,
darunter hochsine Salongarnituren,
Pannelfloß, Ruhbaumplano, Büffets,
Lichtelbänke, Ruhbaum-
büffets, Schreibtische 26,00, tadel-
lose neue Ruhbetten mit prachtvoller
Diamant 22,50, hochleganter Säulen-
trumeau 30,00, prachtvolle Salon-
teppiche, schon 18,00, Zimmerteppiche
8,00, reichgefilzte Uebergardinen,
Spindelstühle, Tischgarnituren, Stepp-
decken, Salonbilder, Standuhren,
Plüschschlösschen 5,00, verschiedene
Gelegenheiten spottbillig. Uebel,
Kottbuscherdamm 15318*

Möbelverkauf. In meinem Möbel-
Kaufhaus, Oranienstr. 15, am
Kottbuscher Tor, stehen viele Woh-
nungs-Einrichtungen, welche ge-
wisse und neue Ausstattungen zum
sehr billigen Verkauf. Teilzahlung bei
ganz geringer Anzahlung gefallt.
Beim Kauf ohne Anzahlung. Durch
große Gelegenheitsläufe zu billigen
Preisen liefert ich gediegene Ein-
richtungen für 150, 200, 300, 400 Mark,
hochlegante von 500 bis 10000 Mark.
Sind besonders empfehlenswert ist der
große Vorrat an verschiedenen ge-
wisse und juristische Möbel, die noch fast neu
und im Preise bedeutend herabgesetzt
sind. Kleiderständer 24, Kammode 18,
Sofa mit Aufsatz 30, Bettstelle mit
Matratze 20, Kuchenschrank, Vertikal-
schrank 20, Plüschgarnituren 105, Kuchensch-
rank mit Matratze 40, Büffets,
Tischgarnituren, Pannelfloß mit Sattel-
schänke 85, Schreibtisch 40, Schreib-
tisch, Englische Schlafkammer, Speise-
zimmer, Salon, auch Jugendstil, sehr
billig. Gefasste Möbel werden drei
Monate kostenfrei aufbewahrt, durch
eigene Werkstätte gefertigt. Kottbusch
grat. 15608*

Möbelverkauf. Wegen Ge-
schäftsverlegung und um die großen
Lagerbestände zu räumen, verkaufe ich
in meinem großen Möbelgeschäft (am
Kottbuscher Tor) Neue Königstr. 50
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
viele Wohnungs-Einrichtungen, eventuell
auf Teilzahlung. Beamteten besonders
Vergünstigung. Feinbleibe Gelegen-
heit für Brautleute. Durch große
Gelegenheits-Einläufe bin ich im
stande, ganze Einrichtungen schon von
150, 200, 300 Mark zu liefern. Hoch-
legante Ausstattungen von 1000 bis
10 000 Mark; um zu räumen,
empfehle großen Vorrat an verschiedenen
gewisse und juristische Möbel,
die noch fast neu sind, zu kaum
billigen Preisen. Kleiderständer 24,
Kammode 18, Dwan mit Aufsatz 30,
Bettstelle mit Matratze 20, Kuchensch-
rank, Vertikal 35, Plüschgarnituren
60, 105, Kuchenschrank mit Spring-
feder-Matratze 40, Säulentrummeau 45,
Kuchenschrank mit Sattelschänke 65,
Bücherständer, Pannelfloß mit Sattel-
schänke 85, Büffets in jeder Größe.
Englische Schlafkammer, Speisezimmer,
Salon, außerst billig. Musterkatalog
gratis und franco. Gefasste Möbel
werden 3 Monate kostenlos auf-
bewahrt, durch eigene Werkstätte ge-
fertigt. 15708*

Privatleuten verkaufe meine drei
Zimmer Möbel, auch einzeln, darunter
Büchertisch 38,00, Säulentrummeau
35,00, Pannelfloß 45,00, Kuchensch-
rank 9,00, Bettstellen, Vertikal,
Kleiderständer, Tisch, Stühle,
Teppich, Delgemälde, räumungs-
halber für jeden Preis, fast alles neu.
Gartenstr. 85, I. links (Einkäufer
Bahnhof). 1134*

Möbelmagazin Reher, Invaliden-
str. 98, liefert Möbel, Teppiche, Gar-
dinen in bester Ausführung zu billigen
Preisen. Teilzahlung gestattet. 15168*

Schlafmöbelverkauf! Kleider-
schänke 20,00, Vertikal 20,00, Tisch
5,00, Stühle 2,75, Trumeau, ge-
schliffenes Glas nebst Stufe 38,00,
Spiegel mit Spind 33,00. Nur noch
heute und morgen, so lange der Vor-
rat reicht. Komplette Wirtschaft 150,00
an. Nur Rantaustr. 77, Köfer.

Teppiche mit Gardenschlern Fabrik-
niederlage Große Frankfurterstr. 9,
parterre. 437*

Pianino, gut erhalten, sofort ver-
käuflich Ritterstr. 120, I. 57/10*

Möbelfabrik Einrichtungen, Plüsch-
möbel, Kammern, sämtliche Stoffe zur
Möbelfabrikation. Otto Lindner, Garten-
str. 66. 1563K*

Möbelverkauf Möbel, Kammern,
Küchenschrank, Diebstahlsicher, billigt
Jordan, Kleine Markstr. 28. *

Mischmöbel, Mischkammern, Kammern,
Küchenschrank, 28276

Tische, Formen und Handwerkzeug
zur Zementplatten-Fabrikation billig
zu verkaufen Rüdigerstr. 19,
107/13*

Gaslocherhaus! Einlocherlocher
1,00, Zweilochlocher 3,00, Drei-
locherlocher, Gasbraten 7,00, Gas-
bügellapparat, Gasplättchen, Gas-
hörn, Gasröhren spottbillig; Wohnunger,
Wallnertheaterstr. 22. 65*

Wasserpumpen, Sauger,
Kohle sehr billig. Schröder, Hoch-
str. 43. 2953*

Wassermaterialien für Wand-
beheiz. Stiele, Bretter, Latten,
Spaltleisten, Dachpappe, Eber-
leitenrohre, Sismatstr. 69. 2018

Vorjährige elegante Herrenhosen
aus feinsten Stoffen 9 bis 12 Mark.
Verkauf Sonnabend und Sonntag.
Verkaufshaus Germania, Unter den
Linden 21, II. 15368*

Stoppdecken billigt Fabrik Große
Frankfurterstr. 9, parterre. 437*

Vogelanzug, sofort sprechend
25,00, Höhe sprechend 35,00, Kanarienvogel,
Duschfinken, Schlagend Vogel-
handlung Oranienstr. 87. 2718

Gelegenheitsläufe. Paletots,
Herren- und Knabenanzüge, Hosen,
Beiten, Koffer, Dreingläser, Teppiche,
Reise, Revolver, Leinwand, Kuchensch-
rank spottbillig. Lude, Oranien-
str. 131. 3385*

Goldfäden, Brillanten, Uhren,
Ketten, Ringe, Regulatoren, Reich-
zeuge, Harmonika, Geigen, Bildern
spottbillig. Lude, Oranienstr. 131.

Einrichtung zu verkaufen
Großgörschenstr. 21. 3448

Bettstelle mit Federboden 10 Mark,
Adam, Sebastianstr. 72, III. 3455

Gebrauchtes Mahagoni-Kleider-
schrank, reichlich mit Marmorplatte
verkauft Grabis, Rantaustr. 118,
vorn II. 3616

Denkmalsmöbel, wie neu, Bild-
schlösschen, Chaiselongue, Bett-
stellen, Kammern, Betten billig. Koh-
str. 4, Hof. Täglich vormittags.

Fahrräder, neue und gebrauchte,
jeder Preisklasse, Zubehörteile, Kammern
billig. Tafer, Brunnenstr. 112,
Bella-Gasse. 3456

Fahrräder repariert, einstellt,
vermietet unter sachmännlicher Leitung
Ludwig Tafer, Brunnenstr. 112,
Bella-Gasse. 3456

Pianino 100,00. Lützowstr. 7,
parterre. 3406

Krawattenstoffe große Auswahl,
Wallnertheaterstr. 20. 15898*

Elektromotor, Garantie 3—5 HP,
Drehmoment, jeden Preis. Kottbusch,
Schönhäuser Allee 177a. 98/7

Spottbillig Teppiche, Betten, Gar-
dinen, Stores, Vorhänge, Tischdecken,
Stoppdecken, Kasse, Sommerpaletots,
Anzüge, Remonturhosen, Regula-
toren, Uhrketten, Möbel, Spiegel,
Bilder. Verkaufshaus Rantaustr. 6,
Teilzahlungen gestattet. 108/10*

Pannelfloß (gediegenes) 48,00,
Garnitur versehen gewesen, noch neu,
Rantaustr. 36, Hof. 57/19

Elegante Wirtschaft billig veräuß-
lich, Säulentrummeau, Pannelfloß,
auch einzeln. Bergstr. 2 I. 108/7

Bedienung, alle, Arbeiter-
Bereinslot, sieben tagende Vereine,
in Rummelstube. Miete mit Wohnung
1500 Mark, umständlicher billig ver-
käuflich. Näheres Tenme, Debus-
str. 3 (Schangefeldstr.). 108/6

Sofort verkaufe Büchertisch 45,00,
Bettstelle, Schreibtisch, Spindel,
Reichstr. 131d, IV links. 68/18

Sofa, 15 Mark, Rantaustr. 40,
Tages. 108/8

Vertikales (altes), gutgehend,
zu verkaufen (Kottbusch). Näheres
Ludwig Tafer, Genossenschaft, Holz-
marktstr. 48a, Karlshof. 497

Umständlicher billig veräuß-
lich, Steppdecken, Plüschschlösschen, Stores,
Uebergardinen, Gardinen, Teppich,
Kasse (alles neu), Rantaustr. 62 I.
links. 3693

Hund verkauft, männlich, Man-
nlicher 50. 1121

Hahn, fast neu, umständlicher
verkauft, Schnepp, Schieß-
str. 12 IV. 431

Grünes Küchenschrank, Küch-
enträume verkauft, Schaffer, Etzinger
Allee 20. 431

Bedienung, 20 Jahre in einer
Dand, sichere Gräften, Miete 1000,
Preis 2000, wegen Lebensnahme eines
größeren Geschäfts sofort zu verkaufen.
Ankunft: Restaurant, Rantaustr.
str. 61. 433

Kinderwagen und Sportwagen,
gebraucht, billig veräußlich. Conrad,
Reichenderstr. 150. 431

Vereinzimmer bis 60 Personen
vergiert kurz, Kaufstr. 45. *

Vereinzimmer zu 60 Personen
und kleinere noch einige Tage in der
Woche zu vergeben. Dolar Schulze,
Weberstr. 40a. 446*

Vereinzimmer Lenz, Alte Hof-
str. 69. 14718*

Vereinzimmer, vier, Alte Hof-
str. 119. 14748*

Vereinzimmer zu vergeben,
Postdammer Chaussee, Franke,
Zandorferstr. 8. 445*

Regelbahnen (prachtvolle) empfiehlt
Gustav Tempel, Vorhang 56. (Zur
mündigen Gde). 4117*

Ich nehme die gegen Frau Schulz,
Frankfurter Chaussee 161, ange-
sprochene Beleidigung zurück und
erkläre sie für eine ehrenhafte Frau.
Frau Barwald. 4117

Rechtsbureau, Prozeßbeistand,
Eingabengeld, Steuerberatung,
Kartenteilung. Hall, Brunnenstr.
109. 3558*

Rechtsbureau, langjährige Er-
folge! Jählich, Gröner Weg 20,
unentgeltlich (Andreasplatz), Eingabe-
geld, Kartenteilung, Steuerberatung.
Winklerstr. 11, Familienlehr-
fächer Lindenstr. 118.

Schlafstelle für Herrn zu ver-
mieten Rantaustr. 90, vorn II.
Kram. 3625

Schlafstelle für Herrn, Frau Ulr.
Reichenderstr. 105. 3625

Möblierte Schlafstelle vermietet
Lade, Schillerstr. 12, 3 Treppen.

Möblierte Schlafstelle, Herrn,
vermietet Schöfer, Waldemarstr. 29,
vorn II. 3475

Schlafstelle, Herrn, Adalbert-
str. 3, Quergebäude II. 3475

Schlafstelle für ordentlichen Mann
Waldemarstr. 65a, IV. Rosenhal.

Arbeitsmarkt.

Stellengesuche.

Wollwäcker-Gesellschaft Leman-
damm, Beussstr. 28. 495*

Stellenangebote.

Tüchtige Grundschleifer werden
verlangt Berlin NW., Lehrstr. 16.

Tüchtige Arbeiter, der mit Arbeit
und Lust zu Lohnverhältnissen
vertraut ist, für einige Wochen gesucht.
Bar. von. Reichenderstr. 48.

Kordmacher auf Stahl- und Holz-
arbeit verlangt Robert Schmidt u. Co.,
Rantaustr. 64. 3645*

Kaufmännlicher, tüchtiger Zu-
schneider als Werkführer für unsere
Kleiderfabrik sowie einige tüchtige
Leimer gesucht. Leo Berg u. Co.,
Chaussee 82. 3600

Kaufmännliche, 14 Jahre. Danke,
Seidenstr. 6, I. 3518

Belehrung, welcher Lust hat, Retail-
drucker zu lernen, verlangen Befehl
u. Schrift, Brandenburgstr. 19. *

Kartondruckerinnen und junge
Mädchen verlangt Wolf, Dresden-
str. 97. 108/9

Barockgoldarbeiter verlangt Land-
wehrstr. 5/6. 3545*

Vergoldarbeiter, eingestellt auf
Spiegel- und Rahmenarbeiten, finden
dauernde und lohnende Beschäftigung
Brunnenstr. 53, Spiegelstr. 11.

Geübte Schreiner- und Kleb-
arbeiten suchen Schönholz u. Co.,
Reichenderstr. 11, Frankfurter Chaussee
Nr. 114. 4117*

Eine Belegerin wird verlangt Gold-
schleiferfabrik D. Reier, Rantaustr.
Allee 79. 15872*

Im Arbeitsmarkt durch
besonderen Druck hervorgehobene
Anzeigen kosten 40 Pf. pro Zeile.

Tüchtiger Lokal-Redakteur

wird zum 1. Juli d. J. für das
„Offenbacher Abendblatt“ gesucht.
Bevorzugt wird nur auf wirklich
schnell und selbstständigem Ge-
schäften, der journalistisch begabte
Offizier sind mit Angabe der Gehalts-
ansprüche zu richten und zwar bis
höchstens zum 10. April d. J. an
Leonh. Gignert, Offenbach a. M.,
Ge. Marktstr. 4. 9052*

Achtung! Holzarbeiter

Der Jung ist streng fern zu
halten von der Holzfabrik
H. Lade, Gassenstr. 45, Ban-
schleifer Raabe, Wiedemstr. 31,
80/11* Die Ortsverwaltung.

Verkaufe.
Reparatur, gutgehend, Fabrik
im Hause, mehrere Vereine, anderer
Unternehmungen wegen zu verkaufen.
Zu erfragen Alt-Moabit 42, Pfeifer-
gasse 11. 2655

Restaurant, Fabrik im Hause, so-
fort zu verkaufen Willemsstr. 17.

Gardinenhaus Große Frankfurter-
str. 9, parterre. 437*

Hochbornische Herren-Anzüge,
Sommerpaletots aus feinsten Stoffen
berühmt 15—38, Beinfelder
7—11 Karl. Verkauf Sonnabend,
Sonntag. Deutsches Kaufhaus,
Nägelsstr. 63, 1. Trepp. 15292*

Specialfabrik für Knaben-Gar-
derobe, Berlin NW., Lützowstr. 85,
zeigt den Eingang der neuen Früh-
jahrs-Kleider an. Verkauf in Dutzenden
und im einzelnen zu streng festen,
billigen Preisen. Ein Rollen vor-
jähriger Anzüge steht zu Toppreisen
zum Ausverkauf. Verkauf des Spar-
vereins Nordwest. 15449*

Herren-Garderobe nach Maß,
saubere Arbeit, großes Stofflager,
Paletot 30 Mark, Anzug 30 Mark,
Hose von 5 Mark an. Kauf beim
Handwerker, liefert den Handwerker
verbunden. Teilzahlung gefallt.
H. Dörge, Dresdenstr. 109.

Knabenanzüge, Knabenpaletots,
Kleinanmäher, Sportkleide, Rosen-
berg, Kottbuscherdamm 93. 15498*

Mädchenkleider, Mädchenjassen,
Kleinanmäher, Sportkleide, Rosen-
berg, Kottbuscherdamm 93.

Herrenhandlung, Capes, Stoffe, Seiden-
stoffe, Sammetreste, Reste für Herren-
und Knabenanzüge, Rosenberg, Kott-
buscherdamm 93.

Damenanzüge, Kleinanmäher,
Sportkleide, Rosenberg, Kottbuscher-
damm 93.

Damenanzüge, Kleinanmäher,
Sportkleide, Rosenberg, Kottbuscher-
damm 93.

Weiche Herrenhüte, gute Qualität,
Eink. 55 Pfennige. Bessere Sachen
enorm billig. Ostfabel, Comp. 10,
Kottbuscherstr. 25A, früher Baum-
str. 4 und 5. Sonntag geschlossen.

Gardinenreste, spottbillig, Gar-
dinen-fabrikanten, Gröner Weg 20,
parterre. Kein Laden. 15428*

Stoppdecken spottbillig, Fabrik
Reinhardtstr. 30. 7141*

Stoppdecken, tellerentwurf, sonstiger
Wert nach Maß, jetzt 3,75 Mark.
Julius Neumann, Belle-Alliance-
str. 105. 2276

Möbelverkauf. In meinen großen
Fabrikräumen, Oranienstr. 59,
Kottbusch, stehen verschiedene Woh-
nungs-Einrichtungen, neue und ver-
breitete gewesen, zum schleunigen
Ausverkauf. Habe eigne Werkstatt,
leinen Laden, bin daher in der Lage,
die Möbel außerst billig zu verkaufen.
Sofa 10, Spind 23, Pannelfloß 65,
Trumeau 40, Bettstelle mit Matratze
18, Tisch 9, hochlegante Zug-
garnitur 75. Teilzahlung gefallt.

Muschelbänke 28,00, Ruhbaum-
Pult 42,00, Säulen-
schänke 50,00, Trumeaus, geschliffen
mit Stufe 40,00, Ruhbetten mit
vorzüglichen Federboden 40,00. Hoch-
legante Garnituren, Büchertischen,
Stofftisch, Schreibtische, Büffets,
Küchenschrank, wunderbare Farben.
Kollektive Auswahl. Kirchhoff,
Rauhensteinstr. 7a. 15792*

Kanarienvogel, Zuchtweibchen
verkauft Krause, Beussstr. 38. 1495*

Kanarienvogel, Weibchen, ver-
kauft Gödde, Reichenderstr. 54.

Teppiche! (fehlende) in allen
Größen für die Hälfte des Wertes
im Teppichlager Brünn, Hadericher
Markt 4, Bahnhöf. 119/5*

Möbelverkauf Kottbuscherdamm 56*

Möbelangebot. Im Kottbusch-
Möbelgeschäft, Kottbuscherdamm 25,
Hochbahn-Halle, Kottbuscherdamm, sollen
verschiedene gediegene Ruhbaum-
möbel-Einrichtungen verkauft werden,
darunter hochsine Salongarnituren,
Pannelfloß, Ruhbaumplano, Büffets,
Lichtelbänke, Ruhbaum-
büffets, Schreibtische 26,00, tadel-
lose neue Ruhbetten mit prachtvoller
Diamant 22,50, hochleganter Säulen-
trumeau 30,00, prachtvolle Salon-
teppiche, schon 18,00, Zimmerteppiche
8,00, reichgefilzte Uebergardinen,
Spindelstühle, Tischgarnituren, Stepp-
decken, Salonbilder, Standuhren,
Plüschschlösschen 5,00, verschiedene
Gelegenheiten spottbillig. Uebel,
Kottbuscherdamm 15318*

Möbelverkauf. In meinem Möbel-
Kaufhaus, Oranienstr. 15, am
Kottbuscher Tor, stehen viele Woh-
nungs-Einrichtungen, welche ge-
wisse und neue Ausstattungen zum
sehr billigen Verkauf. Teilzahlung bei
ganz geringer Anzahlung gefallt.
Beim Kauf ohne Anzahlung. Durch
große Gelegenheitsläufe zu billigen
Preisen liefert ich gediegene Ein-
richtungen für 150, 200, 300, 400 Mark,
hochlegante von 500 bis 10000 Mark.
Sind besonders empfehlenswert ist der
große Vorrat an verschiedenen ge-
wisse und juristische Möbel, die noch fast neu
und im Preise bedeutend herabgesetzt
sind. Kleiderständer 24, Kammode 18,
Sofa mit Aufsatz 30, Bettstelle mit
Matratze 20, Kuchenschrank, Vertikal-
schrank 20, Plüschgarnituren 105, Kuchensch-
rank mit Matratze 40, Büffets,
Tischgarnituren, Pannelfloß mit Sattel-
schänke 85, Schreibtisch 40, Schreib-
tisch, Englische Schlafkammer, Speise-
zimmer, Salon, auch Jugendstil, sehr
billig. Gefasste Möbel werden drei
Monate kostenfrei aufbewahrt, durch
eigene Werkstätte gefertigt. Kottbusch
grat. 15608*

Möbelverkauf. Wegen Ge-
schäftsverlegung und um die großen
Lagerbestände zu räumen, verkaufe ich
in meinem großen Möbelgeschäft (am
Kottbuscher Tor) Neue Königstr. 50
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
viele Wohnungs-Einrichtungen, eventuell
auf Teilzahlung. Beamteten besonders
Vergünstigung. Feinbleibe Gelegen-
heit für Brautleute. Durch große
Gelegenheits-Einläufe bin ich im
stande, ganze Einrichtungen schon von
150, 200, 300 Mark zu liefern. Hoch-
legante Ausstattungen von 1000 bis
10 000 Mark; um zu räumen,
empfehle großen Vorrat an verschiedenen
gewisse und juristische Möbel,
die noch fast neu sind, zu kaum
billigen Preisen. Kleiderständer 24,
Kammode 18, Dwan mit Aufsatz 30,
Bettstelle mit Matratze 20, Kuchensch-
rank, Vertikal 35, Plüschgarnituren
60, 105, Kuchenschrank mit Spring-
feder-Matratze 40, Säulentrummeau 45,
Kuchenschrank mit Sattelschänke 65,
Bücherständer, Pannelfloß mit Sattel-
schänke 85, Büffets in jeder Größe.
Englische Schlafkammer, Speisezimmer,
Salon, außerst billig. Musterkatalog
gratis und franco. Gefasste Möbel
werden 3 Monate kostenlos auf-
bewahrt, durch eigene Werkstätte ge-
fertigt. 15708*

Privatleuten verkaufe meine drei
Zimmer Möbel, auch einzeln, darunter
Büchertisch 38,00, Säulentrummeau
35,00, Pannelfloß 45,00, Kuchensch-
rank 9,00, Bettstellen, Vertikal,
Kleiderständer, Tisch, Stühle,
Teppich, Delgemälde, räumungs-
halber für jeden Preis, fast alles neu.
Gartenstr. 85, I. links (Einkäufer
Bahnhof). 1134*

Möbelmagazin Reher, Invaliden-
str. 98, liefert Möbel, Teppiche, Gar-
dinen in bester Ausführung zu billigen
Preisen. Teilzahlung gestattet. 15168*

Schlafmöbelverkauf! Kleider-
schänke 20,00, Vertikal 20,00, Tisch
5,00, Stühle 2,75, Trumeau, ge-
schliffenes Glas nebst Stufe 38,00,
Spiegel mit Spind 33,00. Nur noch
heute und morgen, so lange der Vor-
rat reicht. Komplette Wirtschaft 150,00
an. Nur Rantaustr. 77, Köfer.

Teppiche mit Gardenschlern Fabrik-
niederlage Große Frankfurterstr. 9,
parterre. 437*

Pianino, gut erhalten, sofort ver-
käuflich Ritterstr. 120, I. 57/10*

Möbelfabrik Einrichtungen, Plüsch-
möbel, Kammern, sämtliche Stoffe zur
Möbelfabrikation. Otto Lindner, Garten-
str. 66. 1563K*

Möbelverkauf Möbel, Kammern,
Küchenschrank, Diebstahlsicher, billigt
Jordan, Kleine Markstr. 28. *

Mischmöbel, Mischkammern, Kammern,
Küchenschrank, 28276

Tische, Formen und Handwerkzeug
zur Zementplatten-Fabrikation billig
zu verkaufen Rüdigerstr. 19,
107/13*

Gaslocherhaus! Einlocherlocher
1,00, Zweilochlocher 3,00, Drei-
locherlocher, Gasbraten 7,00, Gas-
bügellapparat, Gasplättchen, Gas-
hörn, Gasröhren spottbillig; Wohnunger,
Wallnertheaterstr. 22. 65*

Wasserpumpen, Sauger,
Kohle sehr billig. Schröder, Hoch-
str. 43. 2953*

Wassermaterialien für Wand-
beheiz. Stiele, Bretter, Latten,
Spaltleisten, Dachpappe, Eber-
leitenrohre, Sismatstr. 69. 2018

Vorjährige elegante Herrenhosen
aus feinsten Stoffen 9 bis 12 Mark.
Verkauf Sonnabend und Sonntag.
Verkaufshaus Germania, Unter den
Linden 21, II. 15368*

Stoppdecken billigt Fabrik Große
Frankfurterstr. 9, parterre. 437*

Vogelanzug, sofort sprechend
25,00, Höhe sprechend 35,00, Kanarienvogel,
Duschfinken, Schlagend Vogel-
handlung Oranienstr. 87. 2718

Gelegenheitsläufe. Paletots,
Herren- und Knabenanzüge, Hosen,
Beiten, Koffer, Dreingläser, Teppiche,
Reise, Revolver, Leinwand, Kuchensch-
rank spottbillig. Lude, Oranien-
str. 131. 3385*

Goldfäden, Brillanten, Uhren,
Ketten, Ringe, Regulatoren, Reich-
zeuge, Harmonika, Geigen, Bildern
spottbillig. Lude, Oranienstr. 131.

Einrichtung zu verkaufen
Großgörschenstr. 21. 3448

Bettstelle mit Federboden 10 Mark,
Adam, Sebastianstr. 72, III. 3455

Gebrauchtes Mahagoni-Kleider-
schrank, reichlich mit Marmorplatte
verkauft Grabis, Rantaustr. 118,
vorn II. 3616

Denkmalsmöbel, wie neu, Bild-
schlösschen, Chaiselongue, Bett-
stellen, Kammern, Betten billig. Koh-
str. 4, Hof. Täglich vormittags.

Fahrräder, neue und gebrauchte,
jeder Preisklasse, Zubehörteile, Kammern
billig. Tafer, Brunnenstr. 112,
Bella-Gasse. 3456

Fahrräder repariert, einstellt,
vermietet unter sachmännlicher Leitung
Ludwig Tafer, Brunnenstr. 112,
Bella-Gasse. 3456

Pianino 100,00. Lützowstr. 7,
parterre. 3406

Krawattenstoffe große Auswahl,
Wallnertheaterstr. 20. 15898*

Elektromotor, Garantie 3—5 HP,
Dreh

Lokales.

„Und dennoch spukt's!“

Der Prozeß gegen das „Blumenmedium“ Anna Kothke hat die Spiritisten nicht aus der Fassung gebracht. Am Abend vor der Beendigung des Prozesses hat der hiesige Spiritistenverein „Psyche“ eine stark besuchte Versammlung abgehalten, in der es klar zum Ausdruck kam, daß man in spiritistischen Kreisen Berlins von dieser Gerichtsverhandlung nicht eine Schädigung, sondern eher eine Förderung des Spiritismus erwartet. Auch die Verurteilung der Kothke, die dann am andern Tage erfolgte, dürfte — so tief der Eindruck sein mag, den sie aus Gründen des menschlichen Empfindens auf ihre Anhänger machen muß — die Zurechtweisung der Spiritisten kaum beeinträchtigen. Wer auf etwas anderes gerechnet hat, wer von dem Prozeß gegen die Kothke eine Vernichtung des spiritistischen Wahns erhofft hat, der kennt die Spiritisten schlecht.

Einen „Schlag ins Wasser“ nannte der eine der Verteidiger den Prozeß. Er sprach sogar von einer Kellame, die durch den Prozeß für den Spiritismus gemacht worden sei, und er wird damit so ziemlich den Nagel auf den Kopf getroffen haben. Der Kothke-Prozeß wird dem Spiritismus in Berlin ebensowenig Abbruch thun, wie vor Jahren die Verurteilung des „Schreibmediums“ Valensia Löyfer oder des Spuknaben Karl Bolter. „Und sie bewegt sich doch!“ soll Galklei genummelt haben, als die Kirche ihn zwang, seine Lehre von der Bewegung der Erde abzuschwören. „Und dennoch spukt's!“ denken immer wieder die Geistesgläubigen, so oft ihnen auch bewiesen wird, daß sie einem Schwindel zum Opfer gefallen sind. Die Unerforschlichkeit der Ueberzeugung ist der einzige Punkt, in dem die Freunde des Lichts und die Freunde der Finsternis sich begegnen.

Der Glaube an Geister und Wunder, der Hang zum Aberglauben ist in Berlin weiter verbreitet, als mancher ahnt. Zum simplen, einfältigen Aberglauben wollen nur freisch die Spiritisten ihre „Lehre“ nicht gerechnet wissen, aber wie vermögen wirklich keinen Wesensunterschied zu erkennen zwischen ihnen und jenen Armen im Geiste, die zu einer Kartenlegerin laufen, um sich „die Zukunft wahrzusagen“ zu lassen. Der Same, aus dem dieses Unkraut immer von neuem aufspricht, ist uns aus früheren, finsternen Zeiten überkommen. Aber daß das Unkraut noch immer üppig gedeiht, das liegt an den günstigen Wachstumsbedingungen, die es findet. Man giebt sich ja tagtäglich die eifrigste Mühe, dem Unkraut den Boden zu bereiten.

Zwei mächtige Hebel der Bildung und Aufklärung besitzen wir: die Schule und die Presse. Aber welcher Gebrauch wird von ihnen gemacht?!

Die Schule stellt neben den naturkundlichen Unterricht die Religionsstunde, neben die Erkenntnis der in der Natur wirkenden Kräfte den Glauben an Wunder und Geister. Dem entsprechend ist dann auch der Erfolg der Bildungs- und Aufklärungsarbeit, die die Schule an der heranwachsenden Jugend verrichtet. „Und sie bewegt sich doch!“ verländert stolz der Naturwissenschafts-Unterricht, den Drang nach Wahrheit in der Jugend weckend. Aber aus der Religionsstunde antwortet es einschüchternd und lähmend: „Und dennoch spukt's!“ Die Pastoren bekämpfen den Aberglauben, wenigstens gewisse Formen von ihm, und in neuerer Zeit auch den Spiritismus, aber der Glaube an die Wunder der Bibel gedeiht hauptsächlich auf demselben Boden, wie die Verehrung des Blumenmediums und das Vertrauen zu der Kartenlegerin, oder wie die Abneigung gegen den Freitag und die Zucht vor der Dreizehn.

Was die Schule, unter dem Einflusse der Kirche stehend, an der Jugend sündigt, das soll die Presse wieder gut machen. Am Tage nach der Beendigung des Kothke-Prozesses konnte man fast glauben, daß auch die bürgerliche Presse sich dieser Pflicht bewußt geworden sei. Das belam man da nicht alles über die Gedankenlosigkeit und Dummheit der Menschen zu lesen! „Und dennoch spukt's!“ wird mancher Leser dieser Presse gedacht haben. Mit an eifrigsten schalten diejenigen Blätter, die das schlechteste Gewissen hatten. Es ist noch gar nicht so lange her, daß man in gewissen Blättern Berlins, die sich ihrer weiten Verbreitung so gern rühmen, Tag für Tag Annoncen von Wahrsagerinnen, Kartenlegerinnen, Sideranteninnen u. s. w. finden konnte. Erst der „Mord am Teufelssee“, der die Folgen solcher Stempellosigkeit unserer bürgerlichen Presse blutig bezeugte, hat in dieser Beziehung einiges geändert. Aber im redaktionellen Teil setzt diese Presse das Verdummungsgeschäft mit ungeschwächten Kräften fort. Sie pflegt und konzentriert mit ihrem blöden Masch jene häßliche Geistesarmut, die die des Denkens entwöhnte Jugend schon aus der Schule mitbringt. Die giebt dann den richtigen Boden ab für den Anflug der Kartenlegerinnen, der Geisterbeschwörer, der Gesundbeter u.

An der städtischen höheren Weberschule, Markussstraße 49, beginnt der Unterricht im Sommersemester an der Abend- und Sonntagsabteilung für Weber, Wirker und Stricker, Musterzeichner, Färber, Färbematerialien und Kurbelsticker am Donnerstag, den 16. April, abends 8 Uhr, an der Tagesabteilung an demselben Tage vormittags 8 Uhr.

Der Geistesranke mit den zwei Revolvern. In dem soeben erschienenen Bericht der Jrenenanstalt zu Dalldorf wird bei Erwähnung der im letzten Jahre vorgekommenen drei Selbstmorde — in sehr vielen Fällen blieb es bei dem Versuche — über einen „sehr auffälligen und sehr reichen“ Fall berichtet. Ein alter, an einem schweren Herzleiden erkrankter Patient, früherer Militär, erschloß sich „angeführt des wenige Schritte von ihm entfernten Pflegers mit einem von zwei Revolvern, die er (geladen) bei sich hatte“. Zur Erklärung dieses in der That „sehr auffälligen“ Vorfalls fügt der Bericht hinzu: „Er hatte sie (nämlich die Revolver) mit großer Schamhaftigkeit und unter Verwahrung der Schöpfung und Nüchternheit, die man auf ihn seines körperlichen und geistigen Krankheitszustandes wegen nahm, etwa acht Wochen versteckt gehalten.“ Der Bericht sucht das traurige Vorwissen mit der großen Zahl der Kranken und der diesen eingeräumten Bewegungsfreiheit, wofür letztere es auch ver schuldet, daß nicht weniger als 109 Patienten sich aus der Anstalt entzogen konnten. Sollte sich indes in acht Wochen nicht einmal Entschlossenheit gefunden haben, die Mörder des Mannes mit den zwei Revolvern, während der Patient schlief oder badete, genauer zu untersuchen?!

Englische Liebe? Die 24 Jahre alte Tochter Luise des Arbeiters A. aus der Bärschstraße 3 hatte bis Mitte Dezember vorigen Jahres in Hotels gedient und dann wegen eines Streites mit andern Mädchen ihre Stellung aufgegeben. Da bei den Eltern die Wohnräume zu klein waren, bezog W. eine Schlafstelle in der Solmsstraße 15. Von hier aus suchte sie nun durch Anzeigen eine Stelle als Aufwärterin. Unter den Bewerbern, die sich schriftlich meldeten, befand sich auch ein 33 Jahre alter Ingenieur E. aus der Dirschstraße 42, der für sich allein wohnte. Bei diesem nahm das Mädchen die Arbeit an. Nachdem sie einen Monat jeden Tag von der Solmsstraße

nach seiner Wohnung gefahren war, zog sie am 1. Februar zu ihm, ohne ihren Eltern etwas davon zu sagen. Als die Eltern es später erfuhren, machte die Mutter ihr schwere Vorwürfe. Sie suchte sie zu beschwichtigen, indem sie freudstrahlend erklärte, daß S. ihr die Ehe versprochen habe. Hiergegen halfen alle Mahnungen der Mutter nicht mehr. Am 20. Februar erschien Luise S. plötzlich mit ihren Sachen bei einer Freundin, einer Schneiderin in der Salzigstraße, und klagte ihr ihr Leid. S., der ihr versprochen habe, daß er sie heiraten werde, habe ihr nach der Rückkehr von einer Reise die Thür geschlossen. Da sie ohne den Mann nicht mehr leben könne, so gehe sie ins Wasser. Damit lief sie weg und blieb verschwunden, bis man sie jetzt am Elisabethufer als Leiche aus dem Landwehrkanal landete. E. bestritt, daß er ihr ein Eheversprechen gemacht oder auch nur Beziehungen zu ihr gehabt habe. Er habe sie nach der Rückkehr von einer dreitägigen Reise entlassen, weil sie während seiner Abwesenheit, einem Verbot zuwider, jemand in die Wohnung eingelassen und ihm Sachen ausgehändigt habe. Zu sich genommen habe er sie nur, um das Fahrgeld für die Straßenbahn zu sparen.

Der erste Bootsunfall in diesem Jahre wird vom gestrigen Tage aus Pichelsdorf gemeldet. Zwei junge Mädchen hatten in einem kleinen Ruderboot eine Fahrt auf der Havel unternommen. Der einen Insassin entfiel das Ruder, und als sie nach demselben greifen wollte, schlug das Boot um, und beide Damen stürzten in die Fluten. Zwar gelang es den Verunglückten, sich an dem gekenterten Fahrzeug anzuklammern, dennoch war die Situation für beide eine recht gefährliche, umso mehr, als ein andres Boot nicht in der Nähe war und die Mädchen in den kalten Fluten fast erstarbten. Die Mannschaft einer nicht weit von der Unfallstelle verankerten Gille hatte den Vorgang beobachtet, und den Schiffen gelang es mit Hilfe des sofort freigelegten Rettungsbootes die beiden dem Wellentode zu entreißen.

Ein weiterer Bootsunfall ereignete sich am Sonntag auf dem Müggelsee. Die aus den Regatten her bekannte Segelacht Putz II des Herrn Krantwein wurde auf der Mitte des Müggelsees von Sturm umgeworfen. Die aus drei Personen bestehende Besatzung konnte sich an dem obertreibenden Kiel des sinkenden Bootes 1. lange festhalten, bis sie ein Stenampfer, welcher die Dampfboote der Obersee auf ihre Haltbarkeit für den bevorstehenden Sommer besichtigt, aufnahm und ans Land brachte.

Das Ende des Wucherers. Vor den Augen von Kriminalbeamten, die ihn festnehmen wollten, erschloß sich gestern, Sonntag, der 61 Jahre alte, aus Rangard in Pommern gebürtige Privatier Karl Stahl in der Aderstraße 133. Stahl war früher Landwirt in Pommern und kam vor 13 Jahren mit seiner Frau und einer Tochter, die jetzt Verkäuferin in einer Kustalienhandlung ist, nach Berlin. Er brachte ein Vermögen von 130 000 M. mit. So erzählen wenigstens seine Bekannten. Dieses Geld ließ er in größeren und kleineren Beträgen an Leute aus, die durch Angelegenheiten suchten. Eine Zeitlang betrieb er das Geschäft mit einem andren zusammen. Vor drei Jahren brachte es ihm wegen gerichtsähnlichen Wuchers ein halbes Jahr Gefängnis ein. Nach Verbüßung der Strafe wollten Frau und Tochter nichts mehr von ihm wissen. Seine Frau reichte auch die Scheidung ein, die kürzlich zu ihren Gunsten entschieden wurde. Das Gericht erklärte den Mann für den allein schuldigen Teil. Stahl wohnte nun für sich allein bald hier bald dort, zuletzt in der Marhußstraße, wo er ein früher gegebenes Darlehen „abmohnte“. Seine Geschäfte waren so schlecht gegangen, daß er schon auf diese Weise sein Unterkommen finden mußte. Geld besah er schließlich nicht einen Fennig mehr. Im Laufe der Zeit zog er sich aber eine ganze Reihe von Strafverurteilungen zu. Er wurde des Meineids beschuldigt, den er im Offenbarungsverfahren gestanden haben soll, der Verteilung zum Meineide in einer Kuppelgeschäfte, die in der Friedrichstraße spielt, der Majestätsbeleidigung usw. Da er sich vor der Kriminalpolizei nicht mehr sicher fühlte, meldete er sich schon am 1. Januar d. J. auf Reisen ab und spiegelte den Wirtseuten vor, daß er einen Kartoffelhandel anfangen wolle. Seitdem wohnte er unangemeldet bei einem Bekannten in der Aderstraße, der ihn aus Gnade und Barmherzigkeit aufnahm. Nachdem er zweimal zu einem Termin nicht erschienen war, sollte er verhaftet werden. Die Kriminalpolizei ermittelte seinen Aufenthalt in einem Hofgebäude des großen Grundstücks Aderstraße Nr. 133. Dort war er gestern mittag allein in einem Comptoir, nachdem sein Bekannter, dem er Botendienste geleistet hatte, ausgegangen war. Sobald die Kriminalbeamten, die ihn festnehmen wollten, eingetreten waren, ging Stahl, gefolgt von einem der Beamten, in einen Nebenraum, „um seinen Hut zu holen“, und schloß sich eine Revolverkammer in den Kopf, so daß er auf der Stelle tot zusammenbrach. Bei ihm fand man ein Verzeichnis seiner Schuldner. Hiernach hatte er noch 14 000 M. Außenstände.

Eine Liebesstragödie hat sich Montag früh in der Gerichtstraße Nr. 60 abgespielt. Der 25 Jahre alte städtische Wilhelm Hammerling, der dort seit zwei Jahren bei dem Biergroßhändler Klapper angestellt war, hatte ohne Wissen der Herrschaften ein Liebesverhältnis mit einer 22-jährigen Elise Kähn, die in demselben Hause bei dem Geschäftsfreisenden Martins diente. Da das Paar keine Beziehungen geheim hielt, so wußte auch niemand, ob vielleicht der ehelichen Verbindung Schwierigkeiten im Wege standen oder was sonst die jungen Leute veranlaßt haben kann, einen gemeinsamen Selbstmordversuch zu machen. Heut Morgen um 7 Uhr bemerkten die Kinder und das Dienstmädchen Klappers, daß aus der am Hofe gelegenen Aufseherstube Rauch heraufdrang. Die Polizei und die Feuerweh, die gleich gerufen wurden, fanden die Stube verschlossen und mußten sie aufbrechen. Hammerling lag in dem vollständig verqualmten Raume bewußtlos auf der Diele, Elise Kähn, die ebenfalls die Verunstung verloren hatte, in seinem Bette. Beide gaben nur noch schwache Lebenszeichen von sich. Man trug sie an die frische Luft, und den vereinten Bemühungen der Samariter der Feuerweh und eines Arztes gelang es, sie nach einer Stunde in das Leben zurückzurufen. Mit einem Mannschaftswagen der Wehr wurden beide nach der Charité gebracht, wo sie noch vernehmungsunfähig daniiederliegen. Eine genaue Untersuchung des Raumes ergab, daß die Lebensmüden brennende Kohlen aus dem Ofen herausgerissen und dieses Feuer noch geschürt hatten, um sich durch den Rauch zu vergiften. Ein Materialschaden hatte das Feuer nicht angerichtet, nur die Mühe des Aufsehers war verbrannt.

Mehrere schwere Straßenbahn-Unfälle, bei welchen eine Person getötet und vier schwer verletzt wurden, werden vom gestrigen Tage resp. vom Sonnabendabend gemeldet. Der Kaufmann August Wendt, Meyer-Dittstraße 6 in Wilmersdorf wohnhaft, fuhr in der Droßke Nr. 1351, von einer Geschäftsreise kommend, am Sonnabendabend gegen 10 Uhr nach Hause. Am Kurfürstendamm wurde das Droschkensperd schein und raste nach der Albinstraße hinüber, woselbst aus entgegengekehrter Richtung ein Motorwagen der Charlottenburger Straßenbahn-Gesellschaft, Linie Wilmersdorfer Kupfergraben, heranlam. Das Pferd jagte direkt gegen den Straßenbahn-Wagen und infolge des Anstoßes stürzte Wendt aus dem Wagen und der Droschkenkutscher Christoph Gischstadt vom Bod herab. Beide Männer erlitten Schädelverletzungen. Wendt, der nach seiner Wohnung gebracht wurde, ist vorliegend seinen schweren Verletzungen erlegen. Gischstadt wurde nach der Charité gebracht. Der Straßenbahnfahrer Jäger, welcher auf dem Wege vom Bahnhof nach seiner Wohnung begriffen einen Straßenbahnwagen der Linie Teepoth-Wehrstraße benutzte, verfuhrte gegenüber dem Victoria-Damm von dem in ziemlicher Schnelligkeit sich dahin bewegenden Gefährt hinabzuschwingen. S. stürzte und fiel so unglücklich neben den Schienen zu Boden, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt. Er wurde nach dem Krankenhaus am Urban gebracht. Ebenfalls beim Abspringen von der Vorderplattform eines Straßenbahnwagens verunglückte gestern abend gegen 10 Uhr

am Reichstagsplatz eine unbekante Dame. Dieselbe stand auf der Vorderplattform des Anhängewagens 350 eines Ringbahn-Zuges und verließ denselben kurz vor der Haltestelle. Die Dame stürzte so unglücklich zu Boden, daß sie mit einer schweren Kopfverletzung befehmungslos liegen blieb und nach der Charité gebracht wurde. Sie war auch heute noch nicht vernehmungsfähig. — In der Nacht zum Montag gegen 1 Uhr verfuhrte der Portier John, Altonstraße 62 wohnhaft, kaum 2 Meter vor dem Motorwagen 2070 der Straßenbahnlinie 83 das Geleis in der Bülowstraße zu kreuzen. Der Wagenführer vermochte das Gefährt nicht mehr zum Stehen zu bringen. John wurde niedergestofen und geriet unter die Vorderplattform. Er hatte eine schwere Verletzung am Hinterkopf erlitten und wurde in befehmungslosem Zustande dem Elisabeth-Krankenhaus zugeführt.

Mit den Ersparnissen ihres Vaters durchgebrannt ist die 14 1/2 Jahre alte Tochter Anna des Händlers L. aus der Kottbuserstr. 3a. Das Mädchen hatte schon wiederholt Kleinigkeiten weggenommen, um sie zu vernaschen, und wurde daher streng gehalten. Als nun die Mutter am Donnerstagnachmittag die Wohnung verlassen hatte, um ihre kranke Schwester zu besuchen, durchsuchte es einen Koffer und fand darin einen Behälter mit 225 Mark, die L. erpart und als Rotgrößen zurückgelegt hatte. Schnell eignete sich die ungeratene Tochter das Geld an und machte sich damit, so wie sie war, aus dem Staube. Alle Nachforschungen nach ihrem Verbleib waren bisher erfolglos. Die Eltern vermuten, daß sie Berlin verlassen hat, da sie schon früher davon geschwärmt hatte, in die Fremde gehen zu wollen. Die junge Abenteuerin trug ein schwarzes Kleid, eine blaue Schürze, schwarze halbe Anstiefelchen mit Lackspitzen und keine Kopfbedeckung, hat sich aber mittlerweile wohl neue Kleider gekauft. Sie ist klein und schwächig und hat dunkelblondes Haar und graublau Augen.

Die Jugendweih der freireligiösen Gemeinde erfreut sich von Jahr zu Jahr in immer steigendem Maße der Sympathie des freidenkenden Publikums, so daß sich der große Kellersche Saal in der Kopenstraße bald als zu klein erweist. Die Jugendweih soll der Kinder, deren Eltern mit dem Kirchenglauben innerlich und äußerlich gebrochen haben und deshalb den kirchlichen Ceremonien abhold sind, einen Ersatz für die kirchliche Konfirmation bieten. Die Kinder, die an der Jugendweih teilnehmen wollen, müssen das letzte halbe Jahr den Jugendunterricht der Gemeinde besucht haben, der jetzt nach dem bekannten Unterrichtsverbot in freireligiösen Vorlesungen besteht. Letzten Sonntag nahmen wieder 103 Kinder der Gemeinde an dieser Veranstaltung teil. Dr. Bruno Wille hielt eine der Sache entsprechende von freireligiösen Gesichtspunkten diktierte Festrede, während zwei Jünglinge — ein Anabe und ein Mädchen — ein freihetliches Gedicht vortrugen. Hierauf wurden die Jünglinge einzeln aufgerufen und jedem ein gutes Buch mit Widmungen aus Schiller, Goethe, Sallust, Gellert u. a. als Erinnerung eingehändigt. Eine kurze Ansprache, die guten menschlichen Eigenschaften, insbesondere die Solidarität gegen Gefammungsfeinde eifrig zu pflegen, bildete den Abschluß des durch stimmungsvolle Gesänge des gemischten Chors der Gemeinde verschönten feierlichen Alles der Jugendweih.

Feuerbericht. Ueber 20 Alarmierungen hatte die Wehr in den letzten 24 Stunden zu verzeichnen. Montagnachmittag gegen 2 Uhr wurde ein großes Löschaufgebot nach der Kronenstr. 48 gerufen, wo in einem Lagerkeller Risten und Köche brannten. Es gelang indes, die Gefahr bald zu beseitigen. Auch in der Schillingstr. 12 und am Straauer Platz 8 mußten am Sonntag Kellerbrände abgelöscht werden. In der Hauptstraße wurde in beiden Häusern alter Hausrat und Verpackungsmaterial eingedampft. Durch Selbstentzündung von Brekohlern war nachmittags in der Oberstr. 18 ein Brand entstanden, der die Wehr längere Zeit beschäftigte. Betten und Kleidungsstücke gingen später in der Gormannstr. 6 und in der Steinstr. 12 in Flammen auf. In der Vorhänger. 23 hatte die Wehr auf dem Dache einen kleinen Brand zu beseitigen. Längere Zeit hatte die erste Compagnie in der Nacht zum Sonntag in der Marienburgerstr. 3a zu thun, wo in einem Petroleumlager auf nicht ermittelte Weise Feuer ausgebrochen war. Zur selben Zeit waren in der Hehrdamerstr. 90 in einer Wohnung Möbel und Decken in Brand geraten, während in der Steinstr. 46 Wäsche durch Feuer beschädigt wurden. In der Uwerstr. 30 und in der Turnstr. 48 mußten Küchenbrände beseitigt werden. Küchenmöbel und Fußböden wurden im wesentlichen vernichtet. Künstliche Blumen standen gegen Abend in der Radstr. 15a in einem Laden in Flammen, die jedoch bald erstickt werden konnten. Sonntagsfrüh gegen 3 Uhr erfolgte ein Alarm nach dem Gesundbrunnen, der aber auf Anflug am öffentlichen Wehler zurückzuführen war. Der Täter ist leider nicht ermittelt. Alarmierungen, die außerdem noch der Rostoderstr. 45, Revezotstraße 23, nach dem Schöneberger Ufer 41 und noch nach einigen andren Stellen erfolgten, waren auf „blinden Lärm“ zurückzuführen.

Aus den Nachbarorten.

Brix. In der am Freitagnachmittag abgehaltenen Sitzung der Gemeindevertretung wurde der Gemeinde-Haushaltsplan beraten und festgestellt. Derselbe balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 292 000 M., gegen das Vorjahr ein Mehr von 58 605 M., während das Extra-Defizit mit 458 000 M. in Einnahme und Ausgabe abschließt. Für die früher Steuerzahler bringt der neue Etat insoweit eine freundliche Ueberzählung, als die Gemeindesteuer von 238 1/2 Proz. auf 200 Proz. und die Gewerbesteuer von 250 Proz. auf 200 Proz. herabgesetzt werden, während die Einkommen von unter 600 M. in Zukunft überhaupt steuerfrei bleiben. Die Schulverwaltungs erfordert einen Gemeindezuschuß von 54 000 M., die Armenpflege einen solchen von 18 100 M. Da Brix nun auch endlich Kamaliation erhalten wird, dürfte sich bald auch hier eine rege Bautätigkeit entfalten.

Banlow. Die wachsende Bedeutung dieses Ortes wird wohl am besten durch den Gemeinde-Etat illustriert. Während der Voranschlag des Vorjahres in Einnahme und Ausgabe mit 968 000 M. balancierte, schließt der diesjährige Etat mit 2 495 500 M. ab. Von den Einnahmen sind besonders hervorzuheben: die direkten Gemeindesteuern mit 490 650 M., indirekte Gemeindesteuern mit 87 100 M., die Friedhofverwaltung mit 13 598 M. Aus den gewerblichen Unternehmungen der Gemeinde betrug der Reingewinn aus Röhrenverlegungen der Kanalisation und des Wasserwerks 29 000 M. Die Ausgaben belaufen sich für die Gemeindeverwaltung auf 79 140 M., die Amtverwaltung auf 20 000 M. Die Kreissteuern betragen 94 000 M., Zinsen und Amortisation insgesamt 138 000 M., die Schulverwaltung 151 722 M., die Armenverwaltung 47 280 M., für Straßenbeleuchtung muß an Berlin die stattliche Summe von 20 000 M. gezahlt werden. Da der Kontrakt mit Berlin noch circa 20 Jahre läuft, ist an eine eige Gasanstalt nicht zu denken. Das Vermögen der Gemeinde an Grundbesitz u. s. w. beträgt 4 728 888 M., die Schuldenlast 2 891 945 M. — Verbleiben erregt die Thatsache, daß das alte Gemeindegrundstück, welches infolge der Bauarbeiten im vorjährigen Vermögensnachweis mit 157 000 M. aufgeführt ist, in diesem Jahre nur mit 100 000 M. bewertet ist. Da die bürgerlichen Gemeindevorsteher mit darauf hindrängen, das Grundstück zu veräußern, so ist wohl die künstliche Entwertung darauf zurückzuführen. Es wird Sache unserer Vertreter sein, diese Angelegenheit zu beleuchten. — Endlich wird zum 1. April d. J. die Umwandlung des hiesigen Postamts 2. Klasse in ein solches 1. Klasse erfolgen. Die 24 000 Einwohner Pantows erfreuten sich bisher geradezu trostloser postaltlicher Einrichtungen, da nur ein Postamt existierte, das nicht einmal im Mittelpunkte des Ortes gelegen ist. Hoffentlich wird nunmehr ein Neben-Postamt geschaffen und auch die Briefbestellung von und nach Panlow eine schnellere werden. Auch die telephonischen Einrichtungen und Verbindungen lassen viel zu wünschen übrig.

Eine wahre Selbstmord-Epidemie scheint thätiglich neuerdings in Potsdam ausgebrochen zu sein, denn am Sonnabend hat sich dort noch ein zweiter Mann selbst entleert und zwar der in der Großen Weimesserstraße 15 wohnende Kunst- und Landschaftsgärtner Albert Jünke. Derselbe befah früher in der Nauenerstraße ein größeres Blumengeschäft, gewöhnte sich aber den Trunk an, so daß er immer mehr zurückkam. Als ihn nun kürzlich seine Ehefrau verließ, glaubte er nicht mehr leben zu können und erhängte sich in seiner Wohnung.

Gerichts-Zeitung.

Eine Reihe schwerer Verbrechen wurde dem Tapezierer Franz Rimscholz zur Last gelegt, welcher gestern dem Schwurgericht des Landgerichts I vorgeführt wurde. Der erst 22 Jahre alte Angeklagte hat in letzterer Zeit nicht mehr gearbeitet, er will sich durch Handel mit Cigaretten in der Herberge zur Heimat ernähren haben, steht aber in dem Verdachte, daß er mit einer Bande gewerdmäßiger Einbrecher eine ganze Anzahl schwerer Diebstähle im Westen Berlins ausgeführt hat. Rimscholz hatte bei einer nächtlichen Streife entdeckt, daß sich unter dem Laden des Musikalienhändlers Jechlin, Welle-Allianzstr. 9, ein unbewohnter Keller befand und schloß daraus, daß dieser Raum mit dem Laden durch eine Falltür in Verbindung stehen müsse. Er traf seine Vorbereitungen, um hier einen Einbruch zu begehen. Als er in der Nacht zum 17. Januar zur Ausführung schritt, hatte er sich mit lauter gearbeiteten Dietrichen, einer Wetzstange und einem geladenen Revolver versehen. Die Schußwaffe war, wie der Angeklagte selbst zugab, seit zwei Jahren seine stete Begleiterin gewesen. Es gelang ihm leicht, die Thür des betreffenden Hauses mittels eines Dietrichs zu öffnen. Vom Stur aus führte eine unverschlossene Thür die Treppe zum Keller hinunter. Am Fuße der Treppe befand sich eine verschlossene Thür, die Rimscholz ebenfalls mittels Dietrichs öffnete. Nun befand er sich im Keller. Seine Annahme, daß man von hier durch eine Falltür in den Laden gelangen konnte, fand er bestätigt. Im Laden öffnete er verschiedene Behälter, ohne Wertgegenstände zu finden. Er machte sich daran, die Kasse zu erbrechen, verursachte aber dabei so starkes Geräusch, daß der im Nebenzimmer schlafende Ladeninhaber erwachte. Er sprang auf, belästigte sich notdürftig und begab sich in den Laden. Der Einbrecher trat ihm entgegen und richtete den Revolver gegen Jechlins Kopf. Dieser ergriff ihn mit beiden Händen an den Handgelenken und riß die Arme auseinander, so daß die Schußwaffe eine seitliche Richtung erhielt. Es kam dann im Laden zu einem Kampfe auf Leben und Tod. Dem

Angeklagten gelang es, seinem rechten Arm so viel Bewegungsfreiheit zu verschaffen, daß er dem Gegner eine Angel durch die Hand jagen konnte. Der Betroffene hielt democh fest, er drückte den Einbrecher auf die Knie nieder und nun brachte dieser ihm einen Schuß in den rechten und einen zweiten in den linken Oberschenkel bei. Jechlin sank jetzt zusammen und der Einbrecher ergriff die Flucht, wobei er denselben Weg nahm, den er gekommen war. Jechlin hatte sich auf den Hof hinausgeschleppt und lag hier hilflos am Boden. Das Fräulein Kramm, welches in demselben Hause einen Konfektladen inne hat, trat in demselben Augenblick auf den Hof hinaus, als der Angeklagte hier erschien, um seine Flucht über den Hof zu bewerkstelligen. Der Angeklagte hielt auch ihr den Revolver entgegen und drückte ab, bei dem Ringen mit Jechlin mußte die Sicherung aber wohl etwas berührt worden sein und deshalb ging der Schuß nicht los. Fräulein Kramm eilte auf die Straße und fand zum Glück auch bald die beiden Schutzleute Winkelmann und Hüfner, welche sofort die Verfolgung des Angeklagten aufnahmen, der auf das Dach des Hinterhauses geklettert war und von einem Dach auf das danebenliegende sprang, da er Gelegenheit finden wollte, durch ein offenes Fenster in einem Hause zu verschwinden. Dies gelang ihm aber nicht, auf dem Dach des zum Welle-Allianz-Theater gehörigen Maschinenhauses konnte er weder vor- noch rückwärts. Er versuchte, sich hinter einem Schornstein zu verstecken, der Restaurateur Goede und der Schauspieler Eh hatten aber bereits die Jagd nach dem Verbrecher aufgenommen und wurden von den Bewohnern der oberen Stockwerke darauf aufmerksam gemacht, wo dieser sich verborgen hielt. Als nun die beiden Schutzleute noch hinzukamen, sah der Flüchtling wohl ein, daß er verloren war. Er legte noch eine Probe seiner Körpergewandtheit ab, indem er zunächst zum Dach herunterkletterte und sich dann am Spalier festhaltend an der Mauer herunterkletterte. Er landete in der Laube. Er hatte aber augenscheinlich die Absicht, seine Freiheit so teuer wie möglich zu verkaufen, denn in der Laube das Verbrechen und in der Laube den Revolver haltend, den er während der Rauschpartie zwischen den Zähnen geklemmt hatte, schlug er der Reihe nach auf die Schutzleute wie auf die beiden Zivilpersonen ein. Der Revolver verlagte aber aus derselben Ursache, die vielleicht dem Fräulein Kramm das Leben rettete. Dann wurde der gefährliche Mensch überwältigt. Im Termine benahm der Angeklagte sich äußerst frech. Ein höfliches Lächeln verließ ihn selten. Nur als die Geschwornen sämtliche Schuldfragen bejaht hatten und Staatsanwalt Köhling gegen den Angeklagten 15 Jahre Zuchthaus beantragte und dabei dem Bedauern Ausdruck gab, daß das Gesetz eine höhere Strafe nicht zulasse, schien dem Angeklagten etwas bekommen zu werden. Der Gerichtshof unter dem Vorsitze des Landgerichtsrats Kretschmer

verurteilte den Angeklagten wegen versuchten schweren Diebstahls in einem Falle und wegen versuchten Totschlags in vier Fällen zu einer Zuchthausstrafe von zwölf Jahren, Ehrverlust und Polizeiaufsicht.

Steglich und Friedenau. Am Donnerstag, den 2. April, abends 8 1/2 Uhr, findet bei Steglich, Alhornstr. 15a, eine öffentliche Verammlung des Central-Verbandes der Handl-, Transport- und Verleibbarbeiter statt, in welcher Webert-Berlin über die Differenzen bei der neuen Photographischen Gesellschaft sprechen wird. Es sind zu dieser Verammlung alle in Frage kommenden Personen sowie Buchbinder, Schlosser, Metallarbeiter, insbesondere unsere Kollegen hiermit freundlichst eingeladen. Die Ortsverwaltung.

Vermischtes.

Die nichtzufriedensfähige Offiziersfrau. Vor dem Ober-Landesgericht in Kolmar kam dieser Tage nach der Leipz. Volksztg. eine Ehescheidungsklage zur Verhandlung, die recht interessante Einzelheiten bietet. Als Kläger trat ein Offizier aus Straßburg und dessen Frau auf; ersterer war persönlich anwesend und gab als Scheidungsgrund folgenden gewiß amüsanten Vorgang an: „Ich geriet eines Abends mit meiner Frau in heftigen Wortwechsel, in dessen Verlauf die Frau das schwere Wort gelassen aussprach: „Du bist ja doch zu feige, um mich zu schlagen!“ Was soll ich nun dagegen als preußischer Offizier thun, wenn mir meine Frau Feigheit ins Gesicht schenkt? Wenn die Frau eines andren Offiziers diese Beleidigung ausgesprochen hätte, dann hätte ich doch wenigstens ihren Mann fordern können, aber bezüglich meiner Frau kann ich doch nicht mich selbst fordern. Darüber geriet ich in höchste Aufregung. Ich zündete ein Licht an und forderte nun meine Frau dreimal auf, die Beleidigung zurückzunehmen, da mir kein Mittel und kein Weg zur Vergebung stand, eine standesgemäße Satisfaktion zu erlangen. Wie immer trotzte mir meine Frau und nahm nichts zurück. Da ich aber Anspruch auf standesgemäße Satisfaktion habe und solche nehmen muß, ergriff ich einen Stock und verfechtete meiner Frau einige Schläge.“ Nun weiß man doch wenigstens, was „standesgemäße Satisfaktion“ Offiziersfrauen gegenüber ist.

Briefkasten der Redaktion.

Juristischer Teil.

Nr. 1879. 1. u. 2. Wein. — 2. R., Br. 49. Wenn eine ordnungsmäßige Beschlagnahme stattgefunden hat, ja. — Rixdorf, Jägerstr. 64. Nach der Ansicht des Ober-Berwaltungsgerichts: ja, nach anderer: nein.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Berlin. Bureau: Engel-Ufer 15, Zimmer 1-5. Fernsprecher: Amt VII, 353.

Dienstag, den 31. März 1903, abends 8 1/2 Uhr:

Große Klempner-Versammlung

in Kellers festalen, Koppenstr. 29. Tages-Ordnung: 1. Der Stand unserer Lohnbewegung. Referent: Cohen. 2. Diskussion. 1347* Zahlreichen Besuch erwartet Die Ortsverwaltung. Kollegen! Die Wichtigkeit der Tages-Ordnung erfordert das Erscheinen aller Kollegen. D. O.

Arbeitervertreter-Verein.

Donnerstag, den 2. April, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15:

Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Bericht über den Stand unserer Bewegung. Referent: Kollege Mayer. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Die Mitglieder der unteren Verwaltungsbehörde sind sämtlich hierzu dringend eingeladen. Gäste willkommen. Um pünktliches, zahlreiches Erscheinen ersucht 63/5 Der Vorstand.

Sämtliche schriftliche Sendungen sind an den Vorstehenden Fr. Pieschel, Gartenstr. 51, sämtliche Geldsendungen an den Kassierer A. Stumpe, Schwebelstr. 52, zu richten.

Verband der an Holzbearbeitungs-Maschinen

beschäftigten Arbeiter Berlins und Umgegend. Mittwoch, den 1. April, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal „Königsbrot“, Gr. Frankfurterstr. 117:

General-Versammlung

Tages-Ordnung: 1. Bericht über den Stand unserer Bewegung. 2. Verschiedenes. Das Erscheinen aller Kollegen ist unbedingt nötig. Mitgliedsbuch legitimiert. Der Vorstand.

Mittwoch, den 1. April, abends 8 1/2 Uhr, Moabit, Turmstr. 26 (Brauerei Ahrens) großer Saal: Große öffentliche

Versammlung.

Thema: Das Blumenmedium Anna Rothe und der Spiritismus. 285/3

Referent: Herr cand. med. Edwin Bab. Siebt es Geister? Siebt es einen Ätherleib im menschlichen Körper? Eintritt 20 Pf. Der Einberufer.

Kranz- und Blumenbinderei

von H. Rodewald, Alexandrinenstrasse 1a. Stränge mit Bindungs-Gleisen, Braut- und Konfirmations-Bouquets, Arrangements zc. preiswert. 2738*

Kranz- und Blumenbinderei

von Robert Meyer, nur Mariannen-Strasse 2. Vereins-Kränze, Palmen- u. Blumen-Arrangements, Bouquets, Girlanden usw. werden fein u. preiswert geliefert.

Blutarme,

schwächliche und genesende Personen trinken Santa Rosa feurig süßer Rotwein à Fl. 1,40 Mk. oder 816L*

Afrikanischen Blutwein

kräftiger, herber Rotwein à Fl. 1,25 Mk. Käuflich in allen durch Plakate kenntlich gemachten Niederlagen von Hermann Meyer & Co., Watzstrasse 11/12.

5 1/2 Pfund Brot 50 Pf.

6 Stück für 10 Pf. Albrechts Bäckereien: Wrangelstraße 9, Krautstraße 19, Waldenstraße 28, Kaufingerstr. 2, Markthalle Pöhlstr., Stand 222/23, Markthalle Hindenburgstr., Stand 161/18. Wer einen eleganten Anzug oder Paletot a. reumod. Stoff, feinsten Cutch u. tabellol. Stoff trag. will, besuche nur bei J. Kurzberg, Neue Königstr. 47, direkt am Alexanderplatz. Geringe Teilzahlung.

Königsberger-Geld-Lotterie.

Ziehung: 7. u. 8. April. 6241 Goldgewinne baar ohne jedes Abzug zahlbar von Mk.

200000 Hauptgewinn: Mark

50000

20000

10000

etc. etc. etc.

Originallose à 3 Mark Für Porto und Liste 30 Pf. extra.

Oscar Bräuer & Co. Nachf. G. m. b. H. Bank-Geschäft Berlin W. Friedrichstr. 151.

Filialen: NW. Wilsnackerstr. 63. O. Andreasstr. 46a. SO. Oranienstr. 177.

Versuche Dein Glück!

in bekannter Glückskollekte J. Rosenberg

51 Kommandantenstrasse 51. Königsberger Lose à 3 M. Sofortige Auszahlung von Gewinnlosen aller Lotterien.

Reste

hochbillig für elegante Herrenanzüge, Paletots, Kinder-Anzüge usw. Tuchfabrik-Niederlage Koch & Seeland, Berlin C, Köpstr. 2.

Möbel,

hübschliche Wohnungs-Einrichtungen empfiehlt Otto Piehl, Brunnenstr. 120. Teilzahlung gestattet.

Vorwärts - Buchhandlung

SW., Lindenstrasse 69. Empfehlenswerte Werke für Bibliotheken.

Geschäfter Werte, eine Auswahl seiner gesamten Schriften in zehn Bänden. Preis jetzt 15 Mk. gegen früher 30 Mk.

einzelne Bände . . . 2 Mk. (Romane, Erzählungen, ausgezeichnete Natur- und Reise-schilderungen.)

Neuere Werte, neuerchienenen billige Volksausgabe, in Feinen gebunden . . . 4 Bände 10 Mk. 8 12 Mk. gegen früher 26 Mk.

Billige Klassiker-Ausgaben: Bürger, Büchse, Chamisso, Eichendorff, Gaudy, Goethe, Hauff, Hebel, Heine, Hoffmann, Kleist, Körner, Lenau, Lessing, Ludwig, Müllert, Schiller, Schopenhauer, Stifter, Uhland.

Beste je nach Anzahl der Bände von 1,00-9 Mk.

Werte über Naturgeschichte, Weltgeschichte, Reise- u. Beschreibungen, Forschungs- und Entdeckungsgeschichte zc. zum Teil zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Billige, leichtfahliche Werke zum Selbststudium fremder Sprachen, sowie ausführliche Wörterbücher.

Ferner empfehlen als passende und wirkungsvolle Dekoration für Vereins- und Versammlungszimmer unsere anerkannt vortrefflichen Kupfergravuren, wie: Die Freiheit führt das Volk, Der erste Mai, sowie Vorträge von Engels, Lassalle, Marx, Bebel, Liebknecht, Singer u. a. 233/11*

Bruch - Pollmann

empfehlen sein Lager in Bruchbandagen, Leibbinden, Geradenhaltern, Spritzen, Suspensoren, sowie sämtliche Artikel zur Krankenkasse.

Eigene Werkstatt. Lieferant für Orts- u. Hilfs-Krankenkassen. Berlin C., 2732*

30. Finien-Strasse 30. NB. Alle Bruchbänder mit elastischen Belagten, angenehm und weich am Körper.

Carl Schmidt,

Büsten-Fabrik, BERLIN W., Taubenstr. 23, empfiehlt seine weitberühmten Stoffbüsten

für jede Körperform. Figur wie nebensteh. von 7 Mk bis 50 Mk. Unentbehrlich zur Anfertigung der Kostüme. Katalog V gratis und franco.

Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen. 408L*

Damen-Saccos, Capes-Blusen, Röcke

billiger als in jeder Fabrik. 10012* Reste u. Kostümen, Damen-Mäntel, Mädchen- u. Knaben-Sachen. Oscar Basch, Oranien-Strasse 202, pl.

Elegante Costümrocke

in ganz Wolle; in neuen Fassons; vorzüglicher Schnitt, tadelloser Sitz, prima Verarbeitung in allen modernen Stoffen, sämtliche Weiten u. Längen stets in grosser Auswahl vorrätig

3,50 Mk., 6 Mk., 10 Mk., 15 Mk., 20 Mk.

in Damast u. Merveilleux . . . 25 Mk. Blusen in d. neuest. Fantasiestreifen 1,50 Mk., 2,50 Mk.

Seidenblusen, entzückende Streifen- und Fantasie-Muster, elegante Fassons 5,50, 7,50, 10 Mk. Eleg. Strassen- u. Gesellschafts-Kleider 20, 25 Mk.

Frühjahrs-Kostüme in Sacco- u. Blusenform in mittelfarbigen neuen Noppé-Stoffen 12 Mk., 15 Mk., 20 Mk.

Frühjahrs-Saccojackets u. Paletots in den neuesten Modellen 10 Mk., 12 Mk., 15 Mk.

Sielmann & Rosenberg

Kommandantenstrasse, Ecke Lindenstrasse. Massanfertigung.

Partei-Expeditionen:

Berlin zweiter Wahlkreis: Hermann Berner, Wittenwalderstr. 30, v. part. — Dritter Wahlkreis: St. Feix, Feinzeustr. 31, Hof rechts part. — Vierter Wahlkreis O.: Robert Engels, Gr. Frankfurterstr. 133, Hof part. — SO.: Paul Böhm, Rauscherplatz 14/15 (Laden). — Sechster Wahlkreis (Moabit): Karl Anders, Salzweberstr. 8, im Laden. — Wedding und Oranienburger Vorstadt: Emil Stolzenburg, Bienenstr. 41/42. — Rosenthaler Vorstadt, Gesundbrunnen, Reinickendorf (Ost und West), Wilhelmshagen und Schönholz: Hermann Raschke, Mühlenerstr. 24 vorn part. links. — Schönhauser Vorstadt: Karl Raschke, Kastanien-allee 95/96. — Alt-Glienicker: B. Pries, Rudowerstr. 68. — Charlottenburg: Gustav Scharberg, Seifenweberstr. 1, Ecke Hochstraße, vorn I. — Deutsch-Wilmersdorf: B. Ridel, Uhlandstr. 108, part. — Friedrichsberg-Friedrichsfelde - Wilhelmshagen - Hohenschönhausen: Oswald Grauer, Berlin O., Frankfurter Allee 198. — Grünau: Gustav Riers, Köpenickerstr. 21. — Rixdorf: O. Hermann, Prinz Handjerdstraße 7, im Laden. — Schönberg: Wilhelm Bäuml, Martin Lutherstr. 51, Laden. — Ober-Schönevelde: Richard Füll, Schönstraße 4, vorn 2 Treppen. — Nieder-Schönevelde: Sonafowst, Berlinerstr. 8. — Johannisthal: Paul Mann, Bismarckstr. 7. — Adlershof: Gustav Döhe, Dudenbergstraße 8. — Köpenick: Friedrich Weid, Grünstr. 29. — Friedenau-Steglitz: O. Bernier, Köpstr. 15 in Friedenau. Bestellungen nehmen entgegen in Steglitz: O. Mohr, Duppelstr. 8, und Fr. Scheilhase, Alhornstr. 15a. — Baumschulenweg: E. O. Ernststr. 2, II. — Neu-Weissensee: Robert Rein, Friedrichstr. 38, Ecke Streustraße. — Rummelsburg: Jörgberg, Prinz Albrechtstr. 5a. — Pankow: A. Kummer, Hovstr. 43.

Außerdem ist sämtliche Parteiliteratur sowie alle wissenschaftlichen Werke dort zu haben. Auch werden Inserate für den „Vorwärts“ entgegengenommen. Bitte ausschneiden.

Stempel-Fabrik von 1892* Robert Hecht, Berlin S., Oranienstr. 142, liefert schnell und billig alle Arten Stempel in bester Ausführung.

Rautschnur-Typen „Perfekt“ zum Zusammenlegen einzelner Wörter (sowie ganzer Sätze) von 1,50 Mk. an.

Dr. Simmel, Prinzen-Str. 41. Spezialarzt für Haut- und Haarleiden. 10-2, 5-7. Sonntags 10-12 2-4.

Teillzahlung!!! Großes Lager und Auswahl von Herren-, Damen- und Wecker-Uhren, Regulatoren, Broschen, Ringen, Ketten, mit wöchentlich eine Rat, Jahre & König, Warschauerstr. 72.

Jede Taschenuhr reinigen oder jeder einlegen 1,50 Mk. u. Garantie. Ruffo Silberne Herren- u. Damen-Kentont. 7,50. Waflin gold. Damen-Kentont 13,50. Weiler 1,75. G. Paetzel, Wallstr. 14 und Turmstr. 65.

Auspolsterung, Matratze 5,00, Sofa 6,00, Koller, Neue Königstr. 2. 266